

WALTER-BADER-REALSCHULE Xanten

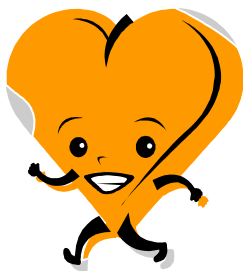
SCHULPROGRAMM



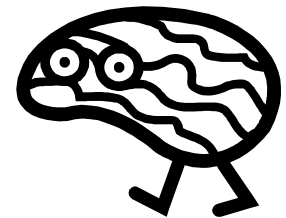
wbrsX

SCHULE

mit



Herz und Verstand



Stand 08.06.2010

Erlass zur Schulprogrammarbeit vom 16.09.2005
RdErl d. MSW 521-6.01.04-32328

Die Schulen legen zum **31.12.2005** der zuständigen Schulaufsichtsbehörde ihr Schulprogramm vor.

Das Schulprogramm enthält als **Grundbestandteile** eine **Schuldarstellung** (Elemente z. B. Leitbild einer Schule, pädagogische Grundorientierungen und Erziehungsauftrag, Bericht über die bisherige Entwicklungsarbeit) und eine **Planung der Schulentwicklung** (mit den Elementen: Entwicklungsziele, Arbeitsplan, Fortbildungsplanung, Planungen zur Evaluation). Dabei sind die Felder Unterricht und Erziehungsarbeit unter Einbeziehung des Prinzips der umfassenden **Förderung aller** Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise zu berücksichtigen.

Die Schulen **schreiben** das Schulprogramm **regelmäßig fort** und **überprüfen** in regelmäßigen Abständen die Wirksamkeit des Schulprogramms sowie **den Erfolg ihrer Arbeit**.

Die Schulaufsicht nutzt die Schulprogramme entsprechend ihrem Auftrag für die kontinuierliche Entwicklung und Sicherung der Qualität der schulischen Arbeit.

§3 Abs. 2 i.V. m. § 86 Abs. 3 SchulG - Abl.NRW Sonderausgabe 2005

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitelübersicht
2. Inhaltsübersicht

1. Kapitelübersicht

Kapitel	Inhalte
01.1	Schulvorstellung Walter-Bader-Realschule
01.2	Schulvorstellung Kollegium
02	Walter Bader
03.1	Leitbild
03.2	Entwicklungsziele
03.3	Jahresarbeitsplan
03.4	Gender Mainstreaming
03.5	Werteerziehung
03.6	Umwelterziehung
03.7	Mobilitätserziehung
03.8	Sicherheit
04.1	Gesundheitsförderung
04.2	Gesundheitsförderung Maßnahmen
05.1	Schulentwicklung Grundsätze
05.2	Schulentwicklung Verfahren
05.3	Schulentwicklung Organigramm
05.4	Schulentwicklung Lehrerarbeitsgruppen
06.1	Geschäftsverteilung Schulleitung
06.2	Geschäftsverteilung Kollegium
06.3	Schülervertretung
06.4	Organisationsplan
07.1	Kommunikation
07.2	Öffentlichkeitsarbeit
08.1	Bildungsgang Realschule
08.2	Studentafel
08.3	Unterrichtsorganisation
08.4	Lehrpläne
08.5	Differenzierung
08.6	Vertretungskonzept
09.1	Förderung
09.2	Förderung Maßnahmen
09.3	Förderung Methodenschulung
09.4	Förderung Eigenverantwortliches Lernen
09.5	Förderung Arbeitsgemeinschaften

Kapitel	Inhalte
09.6	Förderung Freiwilligenarbeit
09.7	Förderung Freiwilligenarbeit Nachweis
09.8	Wettbewerbe
10.1	Leistungsbewertung
10.2	Leistungsbewertung Arbeitsverhalten
10.3	Leistungsbewertung Sozialverhalten
10.4	Leistungsbewertung Schulpreis
11	Medienkonzept
12	Bläserklasse
13	Schule mit Courage
14.1	Beratung
14.2	Beratung Personen
15.1	Berufswahlvorbereitung
15.2	Berufswahlvorbereitung Maßnahmen
16.1	Kooperation
16.2	Kooperationsvertrag Römermuseum
16.3	Kooperationsvertrag Bruckmann Steuerungstechnik
16.4	Kooperationsvertrag esco
16.5	Kooperation Lebenshilfe
16.6	Kooperation Agentur für Arbeit
17.1	Schulleben
17.2	Schulseelsorge
17.3	Besondere Angebote
17.4	Bistro
17.5	Toilettenbewirtschaftung
18.1	Schulregel
18.2	Konfliktmanagement
19	Evaluation
20	Fortbildung
21.1	Ausbildungskooperation
21.2	Ausbildungskonzept

2. Inhaltsübersicht

Kapitel	Inhalte
21.2	Ausbildungskonzept
21.1	Ausbildungskooperation
14.1	Beratung
14.2	Beratung Personen
15.1	Berufswahlvorbereitung
15.2	Berufswahlvorbereitung Maßnahmen
17.3	Besondere Angebote
08.1	Bildungsgang Realschule
17.4	Bistro
12	Bläserklasse
08.5	Differenzierung
03.2	Entwicklungsziele
19	Evaluation
09.1	Förderung
09.5	Förderung Arbeitsgemeinschaften
09.4	Förderung Eigenverantwortliches Lernen
09.6	Förderung Freiwilligenarbeit
09.7	Förderung Freiwilligenarbeit Nachweis
09.2	Förderung Maßnahmen
09.3	Förderung Methodenschulung
20	Fortbildung
03.4	Gender Mainstreaming
06.2	Geschäftsverteilung Kollegium
06.1	Geschäftsverteilung Schulleitung
04.1	Gesundheitsförderung
04.2	Gesundheitsförderung Maßnahmen
03.3	Jahresarbeitsplan
07.1	Kommunikation
18.2	Konfliktmanagement
16.1	Kooperation
16.6	Kooperation Agentur für Arbeit
16.5	Kooperation Lebenshilfe
16.3	Kooperationsvertrag Bruckmann Steuerungstechnik
16.4	Kooperationsvertrag esco
16.2	Kooperationsvertrag Römermuseum
08.4	Lehrpläne
10.1	Leistungsbewertung
10.2	Leistungsbewertung Arbeitsverhalten

Kapitel	Inhalte
10.4	Leistungsbewertung Schulpreis
10.3	Leistungsbewertung Sozialverhalten
03.1	Leitbild
11	Medienkonzept
03.7	Mobilitätserziehung
07.2	Öffentlichkeitsarbeit
06.4	Organisationsplan
13	Schule mit <i>Courage</i>
05.1	Schulentwicklung Grundsätze
05.2	Schulentwicklung Verfahren
05.3	Schulentwicklung Organigramm
05.4	Schulentwicklung Lehrerarbeitsgruppen
06.3	Schülervertretung
17.1	Schulleben
18.1	Schulregel
17.2	Schulseelsorge
01.2	Schulvorstellung Kollegium
01.1	Schulvorstellung Walter-Bader-Realschule
03.8	Sicherheit
08.2	Studentafel
17.5	Toilettenbewirtschaftung
03.6	Umwelterziehung
08.3	Unterrichtsorganisation
08.6	Vertretungskonzept
02	Walter Bader
03.5	Werteerziehung
09.8	Wettbewerbe

WBR SX

Im Schulzentrum der Stadt Xanten liegt die Walter-Bader-Realschule. Zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit Bussen kommen täglich die SchülerInnen in die Schule. Sie werden im Schuljahr 2009/2010 von 44 LehrerInnen von 08:00 Uhr bis 13:05 Uhr (an einigen Tagen bis 15:40 Uhr) in 26 Klassen unterrichtet. Als Realschule vermittelt die WBR SX eine **wertvolle, handlungsorientierte, alltagsverbundene und zukunftsorientierte Bildung** mit eigenen Schwerpunkten. Dazu zählt besonders die ausgeprägte Zusammenarbeit von SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern und außerschulischen Personen und Einrichtungen.

Die Walter-Bader-Realschule ist eine **weiterführende Schule der Sekundarstufe I**, in der SchülerInnen nach sechs Schuljahren den **Mittleren Schulabschluss** (auch mit Qualifikation) erreichen können.

In der Erprobungsstufe werden im Jahrgang 5 Deutsch, Englisch und Mathematik (Fächergruppe I) und Physik, Biologie, Erdkunde, Politik (Soziales Lernen), Religion, Musik, Kunst, Sport mit Schwimmen (Fächergruppe II), im Jahrgang 6 zusätzlich Französisch und Geschichte und im Jahrgang 7 Chemie unterrichtet. In dieser Zeit unterstützen vielfältige Beratungs- und Fördermaßnahmen die Entwicklung der SchülerInnen: Grundlagentraining in 5, Lernstudio 3x wöchentlich für alle, tägliche Hausaufgabenwerkstatt, Lernpartnerschaften, Einzel- und Gruppenberatung, Autogenes Training u. a. m.

Zu Beginn des Jahrgangs 7 wählen die SchülerInnen den für sie geeigneten Neigungsschwerpunkt: naturwissenschaftlich-technisch, fremdsprachlich, sozialwissenschaftlich oder künstlerisch-musisch. Im Jahrgang 8 beginnt die Berufswahlvorbereitung, die in den Jahrgängen 9 und 10 intensiviert wird. In diesen Jahren erweitert der Ergänzungsunterricht die Arbeit in den Fächern Deutsch, Mathematik, Sprachen und Naturwissenschaften. Verschiedene Arbeitsgemeinschaften laden zur engagierten Mitarbeit ein. Freiwillig können SchülerInnen das Schulleben in wesentlichen Bereichen mitgestalten und ihre Begabungen einsetzen. **Das wird ihnen zum Ende eines Schuljahres bescheinigt.**

Im Laufe der gesamten Schulzeit werden 188 Wochenstunden Unterricht erteilt. Die Prüfungen in einem zentralen Abschlussverfahren führen zum Erwerb des Mittleren Schulabschlusses. Damit ist sowohl der Start in eine Ausbildung als auch die Fortsetzung der Schullaufbahn an einem Berufskolleg möglich. Bei guten Leistungen in den Fächergruppen I und II wird die Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe ausgesprochen.

**Die Realschule
ist die Schulform mit den vielen Möglichkeiten.
Die Walter-Bader-Realschule
ist die Schule vor Ort.**

<u>Schulleitung</u>	Schneider, Regina	SD
	Feldmann, Christiane	FM
	Mengede, Ralf	ME

<u>Kollegium</u>	1 Bargsten, Julia	BN
	2 Bauer, Stephanie	BA
	3 Bellgardt, Silvia	BE
	4 Bogusch, Heinrich	BO
	5 Bungenstock, Christiane	BC
	6 Chanderh, Marie	CH
	7 Federle, Raimund	FE
	8 Feiten, Monika	FN
	9 Frießnegg, Carsten	FR
	10 Geurtz, Eva	GZ
	11 Giannakos, Angelika	GI
	12 Hauk, Christian	HK
	13 Hegmann-Boßmann, Elisabeth	HB
	14 Hinnemann, Eva	HI
	15 Husung, Antje	HU
	16 Kaminsky, Dieter	KA
	17 Kocak, Nebahat	KC
	18 Kruckow, Helga	KR
	19 Kuznik, Claudia	KU
	20 Leeners, Elke	LE
	21 Neuer, Kurt	NE
	22 Noack, Ute	NO
	23 Rahman, Karim	RA
	24 Reher, Helga	RE
	25 Rosinski, Ulrich	RO
	26 Schneider, Elke	SN
	27 Schülting-Gruitrooy, Gabriele	SG
	28 Schwarz, Kirsten	SZ
	29 Schwetzel, Helmut	SL
	30 Selders, Kristin	SR
	31 Seltmann, Elisabeth	SE
	32 Siegel, Daniel	SI
	33 Steffans, Friedrich	SF
	34 van Husen, Monica	VH
	35 Wender, Jürgen	WR
	36 Wollny, Britta	WO
	37 Wübben, Hermann-Josef	WU
<u>Lehrantsan- wärterInnen</u>	1 Hülsberg, Martina	HL
	2 Marciniak, Dirk	MA
	3 Wiesmann, Frank	WI
	4 Wilnauer-Rosseck, W.	WL

<u>Sekretärinnen</u>	Ahls, Angelika
	Zur-Hermsen, Daniela

<u>Hausmeister</u>	Fußangel, Ralf
---------------------------	----------------

Unsere Schule heißt
Walter-Bader-Realschule
seit dem 24. Januar 1987



Walter Bader wurde am 15. September 1901 in Rottenburg am Neckar als Sohn des Verlagsbuchhändlers Wilhelm Bader und Maria Bader, geb. Dehner, geboren.

Nach Schulbesuch in Rottenburg und Tübingen studierte Bader Kunstgeschichte, mittelalterliche Geschichte und Archäologie in Tübingen, München und Bonn, wo er bei dem bekannten Konservator Professor Clemen mit der Note „sehr gut“ promovierte.

Im Anschluss an die Leitung der Ausgrabungen unter dem Bonner Münster und unter der Pfarrkirche von Brauweiler, wurden ihm die Ausgrabungen im Xantener Dom übertragen. Im August 1933 verlegte er seinen Wohnsitz nach Xanten und heiratete am 11.11.1939 Hildegard Scholten aus Xanten.

Das NS-Regime bereitete ihm wegen seiner Einstellung beruflich und privat große Schwierigkeiten. Aus politischen Gründen wurde er 1935 durch die Gestapo festgenommen. Nach sieben Monaten wurde er freigelassen, jedoch durch die Kündigung an der Weiterarbeit in Xanten gehindert. So schloss er mit vorläufigen Grabungsberichten 1937 - 1941 zunächst seine Tätigkeit ab.

Von Xanten aus betreute Bader gegen Kriegsende die Kunstdenkmäler der damaligen Kreise Moers, Geldern, Kleve und Rees.

Sicherung und Rettung vieler unschätzbare Kulturgüter des Niederrheins sind ihm zu verdanken.

Am Kriegsende stand er vor den Trümmern des Xantener Domes. Wenige Wochen später begann er mit einigen Helfern die Aufräumarbeiten. Die gewaltige Aufgabe konnte ihn nicht mutlos machen. Im Januar 1946 lud er zur ersten Vorstandssitzung des Dombauvereins ein, denn um die für den Wiederaufbau notwendigen Mittel zu beschaffen, mussten viele Wege geebnet werden.

Anfang 1948 betraute ihn der Kultusminister mit der kirchlichen Denkmalpflege in Nordrhein-Westfalen. In dieser Stellung und später in der des Landeskonservators, setzte er sich unermüdlich dafür ein, dass neben dem Xantener Dom viele bedeutende Baudenkmäler wieder aufgebaut und gerettet werden konnten.

Viele Arbeiten zur Kunstgeschichte, Archäologie und Denkmalpflege hat Bader in seinem Leben verfasst.

Zahlreiche Auszeichnungen zeugen von der Bedeutung und dem Ansehen des Wissenschaftlers und Menschen Walter Bader.

Er starb am 9. März 1986 in Xanten.

Der Name **Walter Bader** ist für unsere Schule gewählt worden

1. zur Erinnerung und Ehrung:

Lerne die Arbeit Walter Baders kennen

Habe Achtung vor der Leistung früherer Generationen

2. als Auftrag:

Mach dich bekannt und vertraut mit deiner *Geschichte*,
mit der *Geschichte* deiner Stadt und deines Landes.

3. zur Ermutigung:

Baue mit an deiner Wohn- und Lebenswelt!

Gestalte mutig die Zukunft und trage deinen Teil dazu bei!



Leitbild

verabschiedet von der Schulkonferenz am 05.12.2005

Unterricht

Wir wollen SchülerInnen zu Leistung fordern und in ihrer individuellen Entwicklung fördern.

Ausgehend von ihrer Situation wollen wir unseren Unterricht öffnen und in Beziehung zu außerschulischen Personen und Institutionen gestalten. Unser Unterricht soll SchülerInnen befähigen kompetent Medien zu nutzen.

Schwerpunkte unserer Unterrichtsarbeit in allen Jahrgängen sind die Gesundheits- und Bewegungserziehung sowie die Entwicklung eines Umweltbewusstseins, die musisch-künstlerische Förderung, die Methodenschulung und die Vorbereitung auf die erfolgreiche Prüfung in einem zentralen Abschlussverfahren.

Unterstützend arbeiten wir mit dem Lehrerraumprinzip und dem Doppelstundensystem. Wir gestalten das AG Angebot vielfältig, schulen eigenverantwortliches Lernen und arbeiten in Projekten.

Immer dann, wenn es nötig und möglich ist, bezieht sich der Unterricht angemessen auf aktuelle Ereignisse und Entwicklungen.

Erziehung

Oberstes Ziel unserer schulischen Erziehung ist die positive Entwicklung aller SchülerInnen in einer gelebten Demokratie.

Dazu gehören die Stärkung sozialer Kompetenz, die Stärkung des Umwelt- und Naturbewusstseins, Toleranz gegenüber den Mitmenschen, der positive Umgang mit Konflikten sowie die Übernahme von Verantwortung.

Deshalb schulen wir uns in der Wahrnehmung des einzelnen Menschen, fördern, beraten und führen regelmäßig Trainings durch.

Die Erziehungsberechtigten nehmen aktiv teil an den Aufgaben der Schule.

Die Einhaltung der Schulregel wird konsequent und in Absprache verfolgt.

Schulklima

In unserer Schule soll mit Herz gearbeitet werden.

Wir wollen empfindsam für einander sein. Ein höflicher Umgang und ein respektvolles freundschaftliches Miteinander von SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen soll unsere schulische Arbeit prägen.

Wir wollen Schülerleistungen darstellen und erlebbar werden lassen.

Das Nachdenken über Zusammenhänge verbunden mit Flexibilität und Engagement soll zur Weiterentwicklung der positiven Atmosphäre führen.

Schulmanagement.

Wir geben einander konstruktives Feedback und kümmern uns um jeden Einzelnen.

Schulprozesse werden für alle am Schulleben Beteiligten transparent gestaltet, Arbeit soll so strukturiert werden, dass sie effizient und optimal getan werden kann.

Dazu dienen die Arbeit in Teams, die sinnvolle Aufbereitung von Information, eine gelingende schulinterne Kommunikation und eine wirksame Außendarstellung.

Professionalität und Personalentwicklung

Im Kollegium der WBR SX sind die Aufgaben verteilt und die Zuständigkeiten klar geregelt.

Eine gute Vorbereitung wird vor der Übernahme einer Funktion durchgeführt. In Entscheidungs- und Konfliktfällen findet ein Gespräch mit den Betroffenen statt. LehrerInnen werden in die schulinternen Prozesse demokratisch einbezogen.

Sie bilden sich regelmäßig qualifiziert und in geeigneten Institutionen fort. Diese Fortbildung wird vor- und nachbereitet.

Außenbeziehungen

Die WBR SX möchte Brücken bauen zwischen SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern, Wirtschaft, Vereinen, lokaler Politik, Kirchen und anderen Einrichtungen.

Die WBR SX baut Brücken zwischen SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern, Wirtschaft, Vereinen, lokaler Politik, Kirchen und anderen Einrichtungen.

Wir repräsentieren unsere Schule durch die Schülerzeitung Pupille, den Internetauftritt, Ausstellungen in der Öffentlichkeit, durch die Teilnahme an Wettbewerben und den Tag der offenen Tür.

Wir arbeiten zusammen mit den Berufskollegs, der Dommusikschule, der IHK Niederrhein, verschiedenen Krankenkassen, der Agentur für Arbeit, dem Gesundheitsamt, verschiedenen Beratungsstellen, mit regionalen Betrieben, einer Tanzschule, Verhaltenstrainern, der Polizei und einer Reihe anderer Partner.

Entwicklungsziele

verabschiedet von der Schulkonferenz am 05.12.2005, 09.09.2008 und 22.09.2009

1. Die WBR SX stellt sich der Öffentlichkeit mit ihrer schulischen und erzieherischen Arbeit (Zeus, Tag der Berufe, Zeitung...).
2. Unser gemeinsames Ziel ist es, die SchülerInnen bestmöglich auf Lernstandserhebungen 8, die Prüfungen in einem zentralen Abschlussverfahren und die Anforderungen der Berufsausbildung vorzubereiten.
3. Wir möchten das bestehende Förderkonzept fortführen und erweitern im naturwissenschaftlichen sowie im musisch-künstlerischen Bereich und beim eigenverantwortlichen Lernen.
4. Teamarbeit aller am Schulleben beteiligten Gruppen soll optimiert werden.
5. Wir möchten die Gesundheit unserer SchülerInnen durch vielfältige Angebote fördern (Sport, Bewegung, Ernährung, Entspannung...). Dabei steht die Förderung der Bewegung im Mittelpunkt.
6. Wir möchten das Umweltbewusstsein unserer SchülerInnen durch Aktivitäten in der Schule und in der Umgebung fördern.
7. Wir entwickeln unsere Lernpartnerschaft mit vier Unternehmen weiter:
 - BSG Bruckmann Steuerungstechnik GMBH Udem,
 - Esco Rheinberg
 - Lebenshilfe Alpen-Veen
 - Römermuseum/Archäologischer Park Xanten
8. Wir führen einen Konsensbildungsprozess durch zum Schutz vor sexueller Gewalt.

Diesen Zielen nähern wir uns Schritt für Schritt und dokumentieren sie durch die Fortschreibung unseres Schulprogramms.

Schuljahr 2009/2010
Arbeitsgruppen zur Schulprogrammgestaltung
Jahresarbeitsplan

Arbeitsgruppe	verantwortlich	Arbeitsvorhaben
Konferenz der Vorsitzende der Fachkonferenzen	Herr Federle	Überarbeitung der Lehrpläne Selbstevaluation von Unterricht
Fortbildungsplanung	Herr Mengede Frau E. Schneider	Individuelle Förderung (Lehrerebene) Kooperatives Lernen Auf dem Weg zur eigenverantwortlichen Schule Umgang mit Medien Lehrerräte Schulung
Methodentraining	Frau Benner/ Herr Mengede	Evaluation Aktualisierung Einbau von Bewegungseinheiten
Evaluation	Frau Feiten/ Herr Rahman	Unterricht /SEFU Iques Berufswahlmaßnahmen aus allen Perspektiven
Förderkonzept Lernstudio	Frau Hegmann-Boßmann Frau Hinnemann Frau Noack Frau Feldmann	Ausbau der Lernstudios um E-Learning EU in 9 und 10 als eigenverantwortliches Arbeiten Ausbau des Sprachenlernen Ausbau der Lernpartnerschaften Erweiterung des Grundlagentrainings in 5 und 6 D-E-M-IF Portfolioarbeit Arbeitsgemeinschaften in der Hand der SuS Einzelfalllösungen Einführung eines Schulplaners
Freiwilligenarbeit	Herr Frießnegg	Nachweisführung Erweiterung des Angebotes Würdigung zum Zeugnis
Beratung	Frau Hegmann-Boßmann	Bildung eines Beratungsteams Erstellen eines Geschäftsverteilungsplans Notfallplan
Gesundheitsförderung	Frau Schneider/Herr Mengede	Beitritt zum Landesprogramm Bildung und Gesundheit Arbeit am Entwicklungsziel „Förderung der Bewegung“
Schulkirche	Frau Seltmann	Planung der GDe Einrichtung des Lehrerruheraumes Maßnahmen der Schulseelsorge Begleitung des Ruheraumes
Medien	Herr Schwetzel Herr Hauk	Einführung der Ausleihnotebooks Zehnfinger Tastaturschreiben bis Ende 6 Kooperation mit BSG Bruckmann Vorbereitung des ECDL Zertifikates

Schulregel	Frau R.Schneider	Aushang der Hausordnung
Berufswahl- vorbereitung	Herr Mengede	Ausweitung der BWV Fortsetzung der Kooperationen Teilnahme am Schulpreisprojekt der IHK Gestaltung des Tag der Berufe Ausbildungsplatzbörse Duisburg
Mittagspause	Frau van de Sand Frau R. Schneider	Ausbau der Cafeteria Sicherung des Angebots Erstellen eines Regelwerks Kooperation mit den Vereinen
Sicherheitszirkel	Frau R. Schneider Frau Feldmann Her Frießnegg Herr Siegel Frau Geurtz Herr Bogusch	Geschäftsverteilungsplan Flyer für Lehrende Räumungsübungen Organisation eines Erste-Hilfe Kurs für Lehrende

Gender Mainstreaming

Definition dieses Prinzips

"Gender Mainstreaming besteht in der Reorganisation, Verbesserung, Entwicklung und Evaluation von Entscheidungsprozessen in allen Politikbereichen und Arbeitsbereichen einer Organisation. Das Ziel von Gender Mainstreaming ist es, in alle Entscheidungsprozesse die Perspektive des Geschlechterverhältnisses einzubeziehen und alle Entscheidungsprozesse für die Gleichstellung der Geschlechter nutzbar zu machen."

Grundlegung

In der Walter-Bader-Realschule leben und arbeiten Jungen und Mädchen, LehrerInnen und Männer und Frauen. Eine Besonderheit unserer Schule ist der hohe Jungenanteil von zwei Dritteln. Er erklärt sich aus der Existenz der Mädchen Realschule, Marienschule, in Xanten.

Ziel unserer Schule ist die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern.

Ihre unterschiedlichen Lebenssituationen, Interessen und Bedürfnisse werden in allen Bereichen und auf allen Ebenen des Lehrens und Lernens gleichermaßen berücksichtigt.

Eine konsequente Umsetzung dieses Prinzips des Gender Mainstreaming (politische Leitlinie in allen EU-Staaten seit 1999, seit 2002 in NRW) führt langfristig zu einem Gewinn für beide Geschlechter, zu Geschlechterdemokratie und Chancengleichheit in unserer Gesellschaft.

Es ermöglicht Mädchen und Jungen, Frauen und Männern eine Entwicklung und Lebensgestaltung, die ihren jeweiligen individuellen Fähigkeiten, Neigungen, Begabungen und Bedürfnissen gerecht wird.

Konkretes

Die Erstverantwortung für die Anwendung des Prinzips Gender Mainstreaming in der Walter-Bader-Realschule liegt bei der Schulleiterin.

Alle Personen in Leitungsfunktion tragen diese Verantwortung für ihren Kompetenzbereich.

Der institutionellen Unterstützung dient das Amt der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen.

Die Organisation des Lebens und Lernens in unserer Schule wird bewusst so gestaltet, dass die Räume, Zeiten, Strukturen und Methoden und Fördermaßnahmen Mädchen und Jungen in ihrer jeweiligen Entwicklung begünstigen. Dieses Ziel

streben wir durch verschiedene Maßnahmen an, die auch in den einzelnen Teilen im Schulprogramm verankert sind (Verweise auf die Teile des Schulprogramms).

Wir evaluieren unsere Arbeit und bilden uns dazu regelmäßig fort. Darüber hinaus kooperieren wir mit einer Reihe von Personen und Institutionen, deren Ziel ebenfalls die Verwirklichung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist.

Maßnahmen

1) Ebene Kollegium

Bewusstseinsbildung zur Thematik *Gleichstellung der Geschlechter und Gender Mainstreaming im Schulalltag*.

Unterstützung der Personalentwicklung und Personalförderung unter dem Aspekt des Aufbaus paritätischer Strukturen in allen Formen der Partizipation.

Förderung von Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie

2) Ebene SchülerInnen

Partizipation

Lernmethoden

Lesestoff

Jungen- und Mädchentraining

Gesprächskreise

Sportgruppen

Berufswahlorientierung

Sexualerziehung

3) Ebene Institution Schule

a) Sprache

Wir sprechen und schreiben geschlechtergerecht und achten auf respektvolles Sprechen mit allen.

b) Räume

Wir bieten Jungen und Mädchen Räume und Gelegenheiten, um auf ihre je eigene Weise sich bewegen, lernen und pflegen zu können.

c) Verpflegung, Hygiene, Spiele und Bewegung

In allen diesen Bereichen halten wir Notwendiges vor, gehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ein und organisieren spezielle Veranstaltungen dazu.

Werteerziehung

Grundlegung

Die Walter-Bader-Realschule bekennt sich zur Werteerziehung als gestaltendes Element ihres Schullebens.

Wir unterscheiden dabei zwischen

1. **den individuellen Faktoren** wie den Merkmalen und Handlungsgrundsätzen der Erziehenden, der Verbindung von „Zuneigung und Festigkeit“ (Uhl 1996), dem Eintreten für den eigenen Standpunkt, dem Bemühen um das gute Beispiel, der Übertragung von Aufgaben und Ermutigung zum Handeln, der Kritik- und Demokratiefähigkeit

und

2. **den institutionellen Faktoren** wie den Merkmalen der Erziehungseinrichtung, dem Ethos der Schule. Damit meinen wir die Grundstruktur unserer Wertorientierungen, unserer Einstellungen und Verhaltensmuster, den Führungsstil der Schulleiterin und der demokratisch ausgerichteten Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrenden.

Wir erheben den Anspruch auf eine an Werten orientierte Kultur im Leben unserer Schule. Besonders legen wir Wert auf:

- gelingende Kommunikation, Freiheit, Respekt, Verantwortlichkeit, Ausprobieren ⇒ erziehende Schule
- in Beziehung leben, demokratisches Handeln ⇒ demokratische Schule
- Sachkenntnis, Methodenkenntnis ⇒ unterrichtende Schule
- Verantwortung und Solidarität und konsequentes Handeln ⇒ solidarische Schule
- Modelllernen ⇒ Schule als Schule der Zukunft
- Fehlertoleranz: Fehler sind die Rückmeldungen für Lernherausforderungen. Konflikte sind Teil des Lebens ⇒ lernende Schule

Wir glauben, dass die Bereitschaft zur Einhaltung der Normen zwar mit erzieherischen Handlungen angeregt und durch Außenstützung gefördert wird. Aber wir sind davon überzeugt, dass jede/r Einzelne von uns sich immer wieder neu diesen Werten verpflichten muss. Dazu wollen wir mit unserer Arbeit und Gestaltung des Schullebens stets im Bewusstsein unserer eigenen Verantwortung einladen.

Wir Erwachsene legen Wert auf folgende Merkmale unserer Arbeit:

Zuneigung

Wir wissen, die *Zuneigung* der erziehenden Erwachsenen ist die Grundlage für den Erziehungserfolg. Unsere Erziehungsqualitäten sind: Die Fähigkeit, den SchülerInnen zu zeigen, dass man sie um ihrer selbst willen mag, die Bereitschaft, ihnen mit Verständnis und Respekt zu begegnen und sie zu ermutigen und zu unterstützen, das Bemühen, ihnen ein Gefühl der Zugehörigkeit zu geben.

Festigkeit und Standhaftigkeit

Wir wollen klare Verhaltensregeln verabreden und deren Einhaltung durchsetzen. Wir wollen feste Grenzen setzen aber keine starre Ordnung einführen. Wir wollen unsere Führungsaufgaben im Unterricht wahrnehmen.

Eintreten für den Standpunkt

Wir wollen Erwartungen deutlich machen und ihre Begründung offen legen, eigene Überzeugungen erkennen lassen und Missbilligung zeigen bei Nichtbeachtung und mit Nachdruck zur Einhaltung der Vorschriften bewegen.

Gutes Beispiel bietet Orientierung an „guten“ Verhaltensmustern

Wir wollen an uns selber arbeiten und die gewünschten Eigenschaften an uns selbst verkörpern.

Ethos

Es gibt die gemeinsame Arbeit an einer übergeordneten Erziehungsaufgabe trotz der Unterschiede in Einzelfragen. Jede/r hat ein persönliches Gefühl der Verantwortung für das Ansehen und die Qualität der Schule.

Führungsstil

In der Walter-Bader-Realschule soll Führung wahrgenommen werden durch Motivieren, Autorität wahrnehmen, kollegiales Handeln, Präsenz, zupackendes Arbeiten, gute Verwaltungsarbeit, Transparenz.

Zusammenarbeit zwischen Eltern und LehrerInnen

Wir wünschen uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern und Lehrenden und betrachten einander als jeweils ergänzende Träger der Erziehung.

Wir wollen „Gelegenheiten schaffen zum Erleben, Erfahren und Reflektieren von Werten. Sowohl im Rahmen der konkreten Lernsituation (Unterricht) als auch bei der Gestaltung des gesamten Lernumfelds bedarf es einer Kultur des Miteinanders. Der Erwerb von Werten hängt von Alltagserfahrungen und von Vorbildern ab, die Werte vorleben“.

aus: Empfehlungen und Einzelergebnisse des Forum Bildung. Forum Bildung 2002, S.18

Werteerziehung in der Walter-Bader-Realschule geschieht durch die gesamte Arbeit der Schule und explizit in folgenden Aufgabenfeldern:

Leitbildentwicklung mit allen am Schulleben Beteiligten

in den Jahrgängen

5	Soziales Lernen	F R E I W I L L I G E N A R B E I T	P R O J E K T T A G E	S O Z I A L E R Z I E H U N G
6	Soziales Lernen Jungen- und Mädchentrainings anschließende Gruppen Klassenfahrt unter erlebnispädagogischen Gesichtspunkten			
7	Nichtraucherkampagne			
8	Höflichkeitstraining Übernahme von Verantwortung: Schulung durch die Polizei			
9	Patenschaften mit den Klassen 5 Schülerbetriebspraktikum eigenverantwortliches Lernen			
10	Arbeitsgemeinschaft Rechtskunde eigenverantwortliches Lernen: Portfolioarbeit			

jahrgangsverbindende Elemente

- Schulregel
- Schülervvertretung: Mitwirkung und Gestaltung des Schullebens
- Schule mit Courage - Schule ohne Rassismus
- Bläserklassenprojekt
- Talentabend
- Lernpartnerschaften
- Religionsunterricht
- Arbeitskreis Schulkirche
- Schulseelsorge
- Beratungskonzept
- Konfliktmanagement z. B. Streitschlichtung
- Arbeitsgemeinschaften der SchülerInnen in Eigenverantwortung
- Engagement beim Tag des offenen Denkmals, dem Volkstrauertag, dem 27. Januar, bei der Stolpersteinaktion und vielen anderen öffentlichen Ereignissen.

- Verkauf von fair gehandelten Produkten
- Projektunterstützung: Kinderheim in Rumänien, ISAR...
- Kooperation mit der Lebenshilfe Alpen
- Bemühen um die Sauberkeit in der Schule: Hofdienst, Toilettendienst
- Gestaltung von Ritualen
- Schüleraustausche
- Verkehrshelfer, Sporthelfer: Ausbildung und Einsatz
- in Planung: Schulsanitätsdienst
- Regelmäßige Zusammenarbeit bei Schulentwicklungsmaßnahmen in Workshops, Projektgruppen und den Gremien der Schule
- Gestaltung einer Kultur des Lernens in Eigenverantwortung
- Medienerziehung (SchülerInnen, Erziehungsberechtigte und Lehrende) unter besonderer Berücksichtigung des Persönlichkeitsschutzes
- Gestaltung und Stärkung der Erziehungspartnerschaft *Elternhaus und Schule* in allen schulischen Belangen, besonders durch gemeinsame Arbeitsvorhaben, Runde Tische und Beratung bei Schwierigkeiten

Umwelterziehung

Grundlegung

Eines der Entwicklungsziele der Walter-Bader-Realschule lautet:

Wir möchten das Umweltbewusstsein unserer Schülerinnen und Schüler fördern durch Aktivitäten in der Schule und in der Umgebung.

Damit ist eine Querschnittsaufgabe schulischen Handelns beschrieben, die dem im Schulgesetz formulierten Auftrag entspricht: *Die Jugend soll erzogen werden im Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für Tiere und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und zur Friedensgesinnung.*" § 2.2 SchulG
Umwelterziehung ist somit ein Beitrag zur nachhaltigen schulischen Bildung und Gestaltungsprinzip schulischen Handelns.

Die Walter-Bader-Realschule ist diesem Prinzip verpflichtet und gestaltet ihre Bildungs- und Erziehungsarbeit in diesem Sinne durch folgende

Maßnahmen:

- Bewusster Umgang mit Abfall (IHK Schulpreis Projekt Saubere Schule)
- Parteinahme für Sauberkeit
- Pflege der Grünanlagen am Schulhof, Kennzeichnung der Gewächse
- Kooperation mit dem Naturforum Bislicher Insel
- Klassen 5 Gang durch die Natur an den Methodentrainingstagen
- Fair Trade AG (Teilnahme am IHK Schulpreisprojekt 2010)
- Biologie- und Physikkurs in der Neigungsdifferenzierung
- Themenspektrum „Ökologie“ in Sozialwissenschaften und Politikunterricht
- Naturwissenschaftlicher Unterricht an außerschulischen Lernorten
- Verstärkter naturwissenschaftlicher Unterricht in den Jahrgängen 7 und 8
- Astronomie Links im Schaukasten und auf der Homepage der Schule
- Kooperationsprojekt Sozialwissenschaften und Informatik mit dem RWE zum Energiesparen
- Bewegungsförderung als Teil der umweltsensiblen Lebensweise
- Nutzung von Solarenergie durch eine von Schülern gebaute Photovoltaikanlage auf dem Dach der Schule.

Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Die Verkehrs- und Mobilitätserziehung ist Teil des Unterrichts- und Erziehungsauftrags der Schule. Es sollen Kenntnisse und Haltungen gefördert werden, die zu einer verantwortlichen Teilnahme am Straßenverkehr befähigen. Davon berührt werden Fragen der Sicherheits-, Gesundheits-, Umwelt- und Sozialerziehung. Der Kreis Wesel weist im Vergleich zum Landesschnitt zu viele Verkehrsunfälle mit Kindern und Jugendlichen auf. Besonders die Altersgruppe der Sekundarstufe I, also unserer Schülerschaft ist hier überrepräsentiert.

Unser Ziel ist es die Sicherheit unserer Schüler/Innen im Straßenverkehr zu erhöhen. Daher ist die Verkehrs- und Mobilitätserziehung ein wichtiger Baustein im Schulprogramm. Diese Zielsetzung ist auch Teil unserer Schulentwicklung „Gute gesunde Schule“.

Neben der Abdeckung der oben genannten Aspekte im täglichen Fachunterricht finden an der Walter-Bader-Realschule regelmäßig folgende verschiedene Projekte, auch in Kooperation mit der Kreispolizei Wesel, zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung statt:

1. Ein Busfahrtraining zu Beginn der Schulzeit in der WBR SX soll die neuen SuS fit machen für den täglichen Schulweg per Bus.
2. In der Jahrgangsstufe 6 findet als Fortsetzung der in den meisten Grundschulen durchgeführten Radfahrausbildung in Zusammenarbeit mit der Polizei der „Aufbaukurs Radfahren“ statt. Dieser hat zum Ziel, den Schülerinnen und Schülern mehr Sicherheit in der Beherrschung des Fahrrades auch in schwierigen Situationen zu vermitteln, das Verkehrswissen zu sichern und zu erweitern und kontrolliertes Verhalten im Verkehr einzuüben. Nach erfolgreichem Abschluss des Kurses erhält jede Schülerin und jeder Schüler eine Bemerkung auf dem Zeugnis, die den Erfolg bescheinigt. An den Praxis- und Prüfungstagen ist ein verkehrssicheres Fahrrad (Beleuchtung, Bremsen, ...) erforderlich. Für alle Schülerinnen und Schüler besteht Helmpflicht!
3. Von der Klasse 8 an haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit als Schülerlotsen tätig zu werden. Die Ausbildung hierzu erfolgt durch die Kreispolizei. Regelmäßig üben bis zu 25 Schülerinnen und Schüler diesen Dienst aus. Der Schülerlotsendienst wird auf der Bahnhofstrasse durchgeführt.
4. Ebenfalls ab dem Jahrgang 8 werden Busbegleiter/innen ausgebildet in Zusammenarbeit mit der Kreispolizei Wesel. Sie erhalten ein Zertifikat und

sollen danach in den Schulbussen verantwortlich handeln zum Schutz aller Mitfahrenden.

5. Ein Mofakurs für das 9./10 Schuljahr wird angeboten. Im Rahmen des jeweils halbjährigen Mofakurses erhalten die älteren Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit kostengünstig die Fahrerlaubnis zu erhalten. Die Teilnahme an einem Mofakurs ist Grundvoraussetzung für den Erwerb der Mofa-Prüfbescheinigung gemäß § 5 Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV). Die vorherige Teilnahme an der fortgeführten Radfahrausbildung in den Klassen 5 und 6 ist anzustreben. Für die Mofakurse gelten die Bestimmungen der Richtlinien zur Ausstellung einer Bescheinigung nach § 5 Absatz 2 Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV) durch Schulen. Die Ausbildung umfasst sowohl praktische Übungen als auch theoretischen Unterricht. Sie wird in Kooperation mit der Polizei durchgeführt.

Für die Mobilitätserziehung an der WBR SX ist Herr Frießnegg zuständig.

Sicherheit in der Schule

Sicherheit in der Schule ist eine Aufgabe aller am Schulleben Beteiligten. Gemeinsam wirken sie darauf hin

- ❖ Schüler und Schülerinnen zu sicherheitsbewusstem Verhalten zu erziehen.
- ❖ einen sicheren Schulbetrieb zu organisieren
- ❖ für eine sichere Schule zu sorgen



Die Schulleiterin

- ❖ informiert Lehrkräfte, SchülerInnen und Erziehungsberechtigte über Sicherheitsbestimmungen,
- ❖ erteilt die für einen sicheren Ablauf des Schulbetriebes und die Schulorganisation erforderlichen besonderen Anweisungen (innerer Schulbereich),
- ❖ überwacht die Einhaltung von Sicherheitsbestimmungen und -anweisungen,
- ❖ hält die Lehrkräfte regelmäßig dazu an, sowohl im Unterricht als auch im außerunterrichtlichen Bereich die Erziehung der SchülerInnen zu sicherheitsbewusstem Denken und Handeln mit einzubeziehen (Sicherheitserziehung) und insbesondere die nach den Lehrplänen gegebenen Möglichkeiten zu nutzen Möglichkeiten zu nutzen,
- ❖ zeigt dem Schulträger Mängel an Schulanlage oder -einrichtung, welche die Sicherheit des Schulbetriebes gefährden können, unverzüglich an,
- ❖ sorgt im Zusammenwirken mit dem Schulträger für eine wirksame Erste-Hilfe bei Unfällen und - wenn erforderlich - für einen fachgerechten Transport zur ärztlichen Behandlung,
- ❖ erstellt eine Unfallanzeige (Formblatt siehe Anlage) und übermittelt diese dem Unfallversicherungsträger, wenn durch eine mit dem Schulbesuch zusammenhängende Tätigkeit oder durch einen Schulwegeunfall ein Schüler so verletzt wird, dass er ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen muss,
- ❖ bestellt eine geeignete, erfahrene Person als Sicherheitsbeauftragten im inneren Schulbereich, einen Gefahrstoffbeauftragten und Strahlenschutzbeauftragte,
- ❖ sorgt für die regelmäßige Ermittlung und Beurteilung von Gefährdungen und gesundheitlichen Belastungen.

Der Sicherheitsbeauftragte

- ❖ macht den Schulleiter auf Unfallgefahren aufmerksam und berät ihn,
- ❖ unterstützt den Schulleiter bei der Wahrnehmung seiner sonstigen Aufgaben in der Unfallverhütung und Ersten-Hilfe, z. B. bei der Sicherstellung einer reibungslosen ersten Hilfe (Ersthelfer, Material, Alarmierung),
- ❖ bei der Durchführung der beiden jährlich vorgeschriebenen Probealarme (Verhalten in Schulen bei Bränden und sonstigen Gefahren),

- ❖ unterstützt den Schulleiter bei der Erstellung der Unfallanzeigen, achtet darauf, dass Unfallursachen und -hergang genannt werden und ermittelt Unfallschwerpunkte,
- ❖ wirkt als Multiplikator für das Lehrerkollegium (Informationen und Medien zu Sicherheitsangelegenheiten),
- ❖ nimmt an den angebotenen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, z. B. an den Dienstbesprechungen des Fachberaters für Verkehrserziehung und Unfallverhütung (im beruflichen Schulwesen: Fachberater für Sicherheitsangelegenheiten), teil und unterrichtet die Schulleiterin hierüber.

Die Verantwortung der Schulleiterin wird durch die Beratungstätigkeit des Sicherheitsbeauftragten nicht berührt.

LehrerInnen

Unfallprävention und Sicherheitserziehung sind feste Bestandteile des schulischen Erziehungs- und Bildungsauftrags. Sie stehen in enger Verbindung mit den Zielen der Gesundheits-, Sozial- und Umwelterziehung.

Es ist die Aufgabe aller Lehrkräfte, SchülerInnen zu motivieren und zur befähigen, Gefahren zu erkennen und einzuschätzen, Gefahren zu meiden, zu bewältigen oder zu beseitigen und sich aktiv für eine sichere und gesunde Lebensumgebung einzusetzen.

Dies wird u. a. erreicht, indem im Unterricht an geeigneten Stellen, bei situativen Anlässen und durch das Vorbildverhalten der Lehrkräfte sicherheitsbewusstes Verhalten vermittelt wird.

Sicherheitserziehung umfasst auch wesentliche Bereiche der Bewegungserziehung, der Verkehrserziehung und der Brandschutzerziehung.

Um bei Schulunfällen fachgerecht Erste-Hilfe-Maßnahmen durchführen zu können, haben sich die Lehrkräfte regelmäßig fortzubilden.



Eltern- und Schülervertretung

Die Entwicklung und Förderung des Sicherheitsbewusstseins sowie die Ausarbeitung konkreter Vorschläge zur Durchführung der Unfallverhütung an den einzelnen Schulen zählen zu den Aufgaben, zu denen Eltern- und Schülervertretung wesentlich beitragen können.

Gesundheitsmanagement als Führungsaufgabe

Grundlegung

Die Walter-Bader-Realschule ist Mitglied im **Netzwerk Bildung und Gesundheit - BUG**. Sie ist ausgezeichnet mit dem Schulentwicklungspreis 2009 *Gute Gesunde Schule*.

Grundlage unseres Konzepts der Guten Gesunden Schule ist der Settingansatz als Kernstrategie der Gesundheitsförderung

Dabei gehen wir davon aus, dass unsere Schule ein **soziales System** darstellt, in dem eine Vielzahl von umweltbezogenen, organisatorischen und persönlichen Faktoren zusammenwirken und Gesundheit und Wohlbefinden beeinflussen.

Deshalb zielt unsere Gesundheitsförderung auf das ganze System/die ganze Organisation Schule als Träger des Prozesses der Gesundheitsförderung.

Gesundheitsmanagement als Führungsaufgabe umfasst folgende Einzelmaßnahmen:

1. Sicherheit der Schule

Sicherheitszirkel

Notfallplan

Infolyer Sicherheit

Lehrerfortbildungen: Sicherheitsbeauftragter, Sportgeräte, Rettungsassistent,

Verkehrssicherheit, Erste-Hilfe-Kurse

regelmäßige Besprechungen mit Feuerwehr und Polizei

Lehrerkonferenz fester TOP Sicherheit

Sicherheitsbeauftragte

Gefahrstoffbeauftragter

Gefährdungsbeurteilung

regelmäßige Räumungsübungen

2. Gesundheit der LehrerInnen

Lehrerraumprinzip

Doppelstundenrhythmus

klare Geschäftsverteilung

wenige Gongzeichen

regelmäßige angemessene Information : Briefing, E-Mails, Kurznachrichten, Aushang,

Konferenzvorbereitung und persönliche Ansprachen

klare Arbeitszeiten, einschließlich Konferenzen

Pausen

Bistro

Cafeteria

Lehrerarbeitsräume

Lehrerruheraum

Toilettenpflege

Geburtstagsglückwunsch

Anerkennung von Leistungen

Fortbildungen

Teilzeitkonzept

Teamstrukturen

Konfliktlösekultur entwickeln und pflegen
Belastungen wahrnehmen und abbauen
KollegInnen begleiten
jährliche Mitarbeitergespräche
jährliche *Gespräche* mit den schwerbehinderten KollegInnen
gesellige Treffen
gemeinsame Fortbildungen
Präsenz für *Gespräche*
schulorganisatorische Transparenz
Bereitstellung von Unterrichtsmaterial
Ausstattung nach Bedarf (z. B. Sitzmöbel)

3. SchülerInnen

gesundheitsstärkende Schulkultur entwickeln und pflegen
vgl. *Gesundheitsförderung*
Schulmöbel in unterschiedlichen Höhen

Gesundheitsförderung

Grundlegung

Die Walter-Bader-Realschule Xanten ist Mitglied im **Netzwerk Bildung und Gesundheit - BUG**. Sie ist ausgezeichnet mit dem Schulentwicklungspreis 2009 *Gute Gesunde Schule*.

Grundlage unseres Konzepts der Guten Gesunden Schule ist der Settingansatz als Kernstrategie der Gesundheitsförderung.

Dabei gehen wir davon aus, dass unsere Schule ein **soziales System** darstellt, in dem eine Vielzahl von umweltbezogenen, organisatorischen und persönlichen Faktoren zusammenwirken und Gesundheit und Wohlbefinden beeinflussen.

Deshalb zielt unsere Gesundheitsförderung auf **das ganze System/die ganze Organisation Schule als Träger des Prozesses der Gesundheitsförderung**.

Ziel ist es, unter aktiver Beteiligung aller Mitglieder der Walter-Bader-Realschule die jeweiligen **Gesundheitspotenziale** im Lebensbereich zu ermitteln und dort einen **Prozess geplanter organisatorischer Veränderungen anzuregen und zu unterstützen**. Über die Schaffung gesundheitsgerechter Verhältnisse soll die gesundheitliche Situation der Betroffenen nachhaltig gesichert werden.

Das Kennzeichen unseres Ansatzes ist es, dass verschiedene Maßnahmen der Gesundheitsförderung, sowohl strukturelle Maßnahmen der Organisationsentwicklung, der physischen und sozialen In- und Umweltgestaltung bis hin zu klassischen Maßnahmen der Prävention und Gesundheitserziehung, systematisch und miteinander verbunden in unserer Schule eingesetzt werden.

Demnach ist die Walter-Bader-Realschule als gute gesunde Schule eine Schule, die **Gesundheitsförderung als Gestaltungsprinzip aller Prozesse** anwendet, um ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag zu erfüllen.

Anschriften zur Information

- Landesprogramm Bildung und Gesundheit www.bug-nrw.de
- Schulentwicklungspreis Gute Gesunde Schule www.schulentwicklungspreis.de/
- www.anschub.de (Bertelsmann Stiftung)
- www.wbrsx.de Schulprogramm

Gesundheitspotenziale sehen wir in den Bereichen:

Bewegung, Ernährung, Stressreduktion, Selbstsicherheit, persönliche Förderung und Entfaltung, soziale Beziehungen, Gemeinschaften, Gewaltfreiheit, Suchtfreiheit, Umgang mit Fehlern, Behinderungen oder Krankheit, Umwelt, Lernorganisation, Räumen, Förderung u. a.

Diese Gesundheitspotenziale wollen wir unterstützen und weiter entwickeln durch die Maßnahmen in unserer Schule.

Sie sind im Schulprogramm verankert und werden regelmäßig ausführlich evaluiert (auch fremdevaluiert) und kontinuierlich fortgeschrieben.

Ziel unserer schulischen Arbeit ist es, dass SchülerInnen verantwortungsvoll mit ihrem Körper umgehen und Strategien weiter entwickeln, mit körperlichen und psychischen Belastungen förderlich umzugehen. Dasselbe streben wir für die Lehrenden und anderen Erwachsenen in unserer Schule an.

Wir möchten mit unseren Angeboten einerseits ein gesundes Leben im Schulalltag fördern. Andererseits sollen SchülerInnen und die sie begleitenden Erwachsenen im Rahmen der Gesundheitserziehung über die Schule hinaus nachhaltig ein Gesundheitsbewusstsein entwickeln.

Wir unterstützen ein **gesundes Miteinander** in der Schule.

Wir orientieren uns an der Lebenswelt der SchülerInnen. Dabei ergeben sich unterschiedliche Schwerpunkte in den einzelnen Jahrgangsstufen und Fächern.

Die Lehrenden bilden sich regelmäßig fort. Wir stellen jährlich Entwicklungsziele auf und erarbeiten sie im Rahmen unseres Jahresarbeitsplanes.

Wir evaluieren die Maßnahmen.

Überblick über gesundheitsförderliche Maßnahmen:

1. Schulgemeinschaft

- Unterrichtsorganisation
- Rituale im Schulleben (Aufnahme, Entlassung, Todesfälle, Anerkennung von Leistungen)
- Förderung der Bewegung in allen Bereichen
- Mittagspause
- Schule mit Courage/Schule ohne Rassismus
- Schulregel
- Schulbistro
- Arbeitskreis Schulkirche
- Schulseelsorge
- Gestaltung der Festzeiten
- Maßnahmen zur Suchtprävention in Kooperation mit der Drogenberatungsstelle u. a. mit Eltern, SchülerInnen, LehrerInnen
- Zusammenarbeit mit Institutionen und Personen der außerschulischen Jugendarbeit in verschiedenen Maßnahmen
- Projekte und Aktionen für Menschen
- Gäste im Unterricht
- Kunst- und Kulturveranstaltungen - offen für alle
- Mitgestaltung öffentlicher lokaler Ereignisse
- Breites Beratungsangebot für alle

2. SchülerInnen

- Maßnahmen mit den Klassen 5 als Projekt zum Heimischwerden
- Patenschaften zwischen SchülerInnen aus den Klassen 9 und den Fünftklässlern
- Bewegte Pause der Klassen 5
- 2 Bewegungstage
- Bewegungseinheiten im Unterricht
- Übermittagsbetreuung in Kooperation mit dem Evangelischen Jugendheim
- Jungen- und Mädchenttraining im Jahrgang 6
- Jungengruppe
- Lernwerkstatt

- Lernpartnerschaften
- Aidspräventionsmaßnahme in Kooperation mit dem Kreisgesundheitsamt im Jahrgang 9
- Teilnahme an Sportwettkämpfen
- Umfassende Maßnahmen zur Berufswahlvorbereitung in den Jahrgängen 8/9/10
- Schul- und Berufslaufbahnberatung allgemein und spezifisch persönlich
- Verkehrshelferdienst

3. Eltern

- Elterninformation
- Elternbeteiligung
- Elterngesprächsabende zu pädagogischen Themen
- Elterstraining im Jahrgang 6
- Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag gestaltet von Eltern: Lesen, Sport, Tanz, Basteln
- Klassenpflegschaftsunternehmungen

4. LehrerInnen

- Lehrerruheraum
- Lehrerarbeitsräume
- Geburtstagsglückwünsche der KollegInnen an die KollegInnen
- Jährlicher Betriebsausflug
- Arbeit in Teams
- Arbeit in Arbeitsgruppen, Themen bezogen und zeitlich begrenzt
- Aufteilung der Verantwortung unter mehreren KollegInnen
- Kollegiale Fallberatungen 4 Mal im Halbjahr
- Schulinterne Lehrerfortbildung zwei Mal im Schuljahr
- Teamfortbildungen
- Regelmäßige regionale Fortbildungen mit den Koordinatoren für Gesundheitsförderung
- Vernetzung der Beratungslehrerin in den Arbeitskreisen der Beratungskräfte an Realschulen
- situativ aktuelle gemeinsame Unternehmungen
- Lehrerchor

5. Strukturen - Zeiten - Räume

- Klare Arbeitsstrukturen durch Prozessbeschreibungen, Geschäftsverteilungspläne, Projektbeschreibungen (z. B. ZAP, LSE, BWV.)
- Teamstruktur: Konferenz der Fachkonferenzvorsitzenden, Fachkonferenzen, Jahrgangsteams, Projektteams
- Klare Kommunikation: E-Mail-Vernetzung, Briefing, Konferenzordnung, organisierter Schriftverkehr
- Zeitpläne: Jahrespläne, aktualisierte Monatspläne, Tagespläne
- Teilhabe an Schulentwicklungsprozessen
- Lehrerraumprinzip und Doppelstundenrhythmus
- Ruhezeiten
- Bewegungsräume

Aidsprävention

Ziele

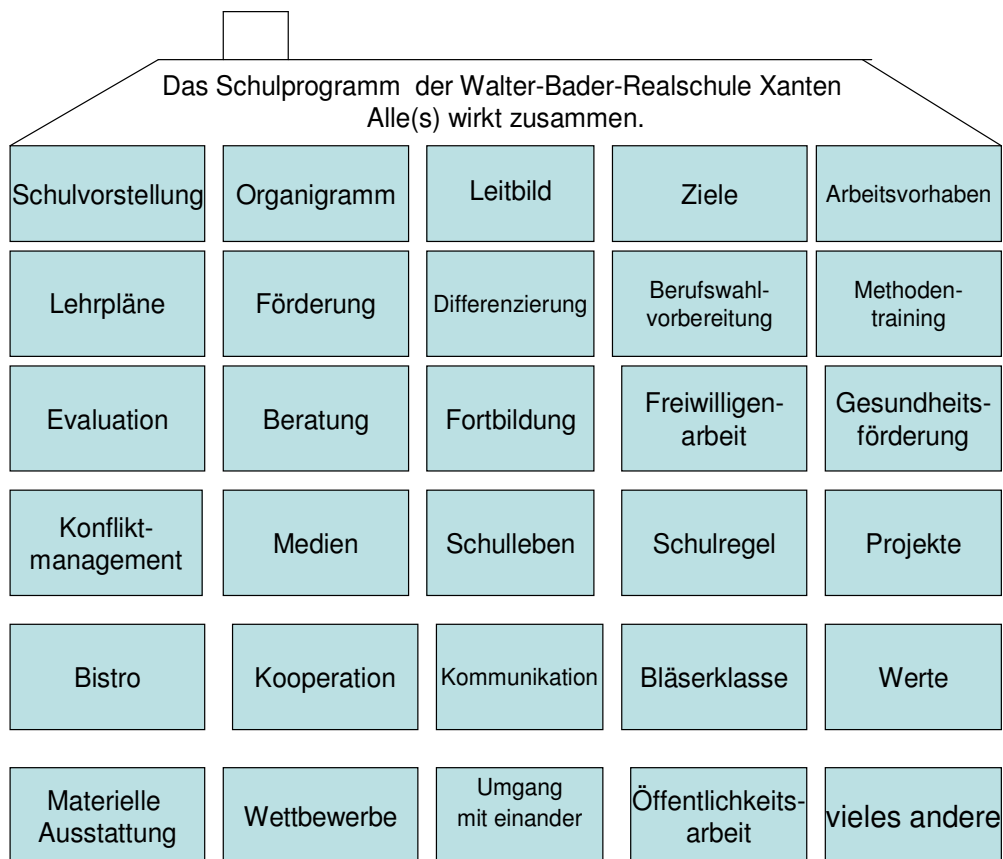
1. Unsere SchülerInnen sollen gesund bleiben und verantwortungsvoll für ihre Gesundheit sorgen.
2. Sie sollen wissen welche Personen und Institutionen sie dabei unterstützen.
3. Sie sollen sachgerecht und respektvoll mit HIV-Infizierten und an Aids erkrankten Menschen zusammen leben.

Die Aufklärung stellt eines der zentralen Mittel zur Bekämpfung der Immunschwächekrankheit AIDS dar. Das wesentliche Ziel aller Aufklärungsbemühungen liegt in der Stärkung der Eigenverantwortung des Einzelnen sowie im Schutz und der Solidarität mit Betroffenen. Es ist wichtig ein Klima zu schaffen, in der die Krankheit bekämpft und der Kranke einbezogen wird.

Maßnahmen

1. In jedem Schuljahr wird in Zusammenarbeit mit dem Kreisgesundheitsamt und der Aidshilfe, vertreten durch Dr. Helmut Waggeling u. a., in den Klassen 9 an einem Vormittag sachgerecht informiert, individuell beraten und zur Vorsorge aufgerufen. Die Schule nimmt immer wieder an Veranstaltungen zum Weltaidstag teil.
2. Im Unterricht wird im Rahmen verschiedener Unterrichtsvorhaben zum Thema gearbeitet (Bio, PK, Rel).
3. In den Jungen- und Mädchentrainings im Jahrgang 6 wird ebenfalls die Thematik besprochen.
4. Die Schule hält in ausreichendem Umfang Informationsmaterial der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bereit.

Ansprechpartner ist Herr Mengede.



Grundsätze

- ❖ Alle Maßnahmen sind in Kooperation mit den KollegInnen, den Eltern und SchülerInnen, außerschulischen Personen und Institutionen erarbeitet worden und werden in der Regel als Kooperationsprojekte durchgeführt.
- ❖ Der Förderverein unterstützt die schulische Arbeit in großem Umfang.
- ❖ Das Prinzip der Subsidiarität wird von der Schulleitung angewendet.
- ❖ Alle Maßnahmen werden in den Gremien der Schule dargestellt und die Information dazu allen Beteiligten zugänglich gemacht.
- ❖ Die Maßnahmen werden regelmäßig evaluiert, die Ergebnisse werden in den Gremien besprochen und das Schulprogramm wird fortgeschrieben.

Verantwortlich für die Schulprogrammarbeit an der Walter- Bader-Realschule ist die Schulleiterin Frau Regina Schneider.

Sie ist die Ansprechpartnerin für Rückmeldungen, Anfragen und die Fortschreibung des Schulprogramms.

Frau Regina Schneider

Heinrich-Lensing-Str.3

46509 Xanten

Telefon: 02801/2130

E-Mail: 159750@schule.nrw.de

Grundlegung

Die Walter-Bader-Realschule versteht sich als eine *Lernende Institution* und gestaltet demzufolge ihre Schulentwicklung als einen Prozess des mit einander Lernens.

Träger dieser Entwicklung sind alle am Schulleben Beteiligten.

Steuerungsinstrumente dafür sehen wir in der Steuerungsgruppe, in der Konferenz der Fachkonferenzen Projektgruppen, in Workshops und den Mitwirkungsgremien der Schule.

Steuergruppe

Die Steuergruppe besteht seit 2006 aus den SprecherInnen der Lehrerarbeitsgruppen und dem Vertreter der Fachkonferenzen. Sie tritt einmal im Jahr zusammen und berät den Entwicklungsstand der Schule. Die Ergebnisse der Lehrerarbeitsgruppen werden in den Gremien der Schule beraten. Vorschläge daraus werden der Schulkonferenz zur Entscheidung vorgelegt.

Konferenz der Fachkonferenzvorsitzenden (KFK)

Die Konferenz der Fachkonferenzvorsitzenden tritt einmal im Jahr, in der Regel im November, zusammen. Sie beschäftigt sich jeweils mit einem Schwerpunkt der Unterrichts- und Lehrplanarbeit. Dieser wird anschließend in den Fachkonferenzen bearbeitet. Über die Ergebnisse erstatten die Vorsitzenden in der KFK Bericht und beraten sich über die Weiterarbeit.

Projektgruppen

Zu bestimmten Vorhaben bilden sich Gruppen. Sie arbeiten so lange zusammen, bis das Projektziel erreicht ist.

Workshops

Zu den Workshops lädt die Schulleiterin einmal bis zweimal jährlich SchülerInnen, Erziehungsberechtigte, Lehrende, Vertreter des Schulträgers und andere der Schule verbundene Personen zur Erarbeitung eines Entwicklungsziels ein. Hier sollen Erfahrungen ausgetauscht werden, Ideen entworfen und Vorschläge zusammengestellt werden, deren weitere Bearbeitung dann in die Kompetenz der Gremien und/oder Arbeitsgruppen übergeht.

Haben sich Projekte bewährt, werden sie zur Aufnahme in unser **Schulprogramm** vorgeschlagen.

Ziele

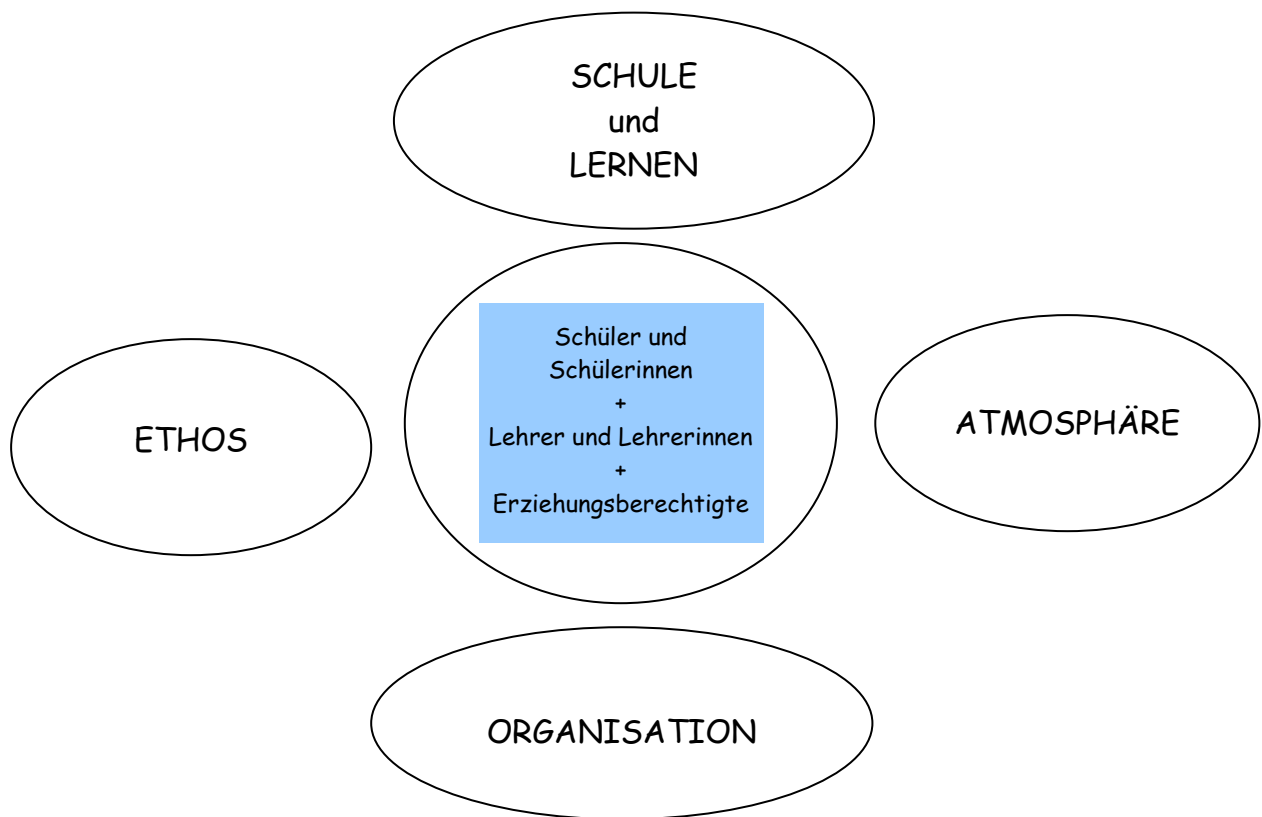
1. Die Walter-Bader-Realschule sichert die Qualität ihrer Arbeit.
2. Sie schreibt ihr Schulprogramm Schritt für Schritt fort.
3. Sie verwirklicht ihr Leitbild *Schulprozesse werden für alle am Schulleben Beteiligten transparent gestaltet, Arbeit soll so strukturiert werden, dass sie effizient und optimal getan werden kann. Dazu dient die Arbeit in Teams*, indem sie vielfältig und mit vielen Schulentwicklung betreibt.
4. Die Lehrenden und anderen am Schulleben Beteiligten arbeiten im Rahmen ihrer Ressourcen und in einer gesundheitsförderlichen Schulstruktur.
5. Vorhaben orientieren sich am Bedarf und werden zielführend und ergebnisorientiert bearbeitet.

WALTER-BADER-REALSCHULE XANTEN
-VERBANDSREALSCHULE FÜR JUNGEN UND MÄDCHEN-

ORGANIGRAMM

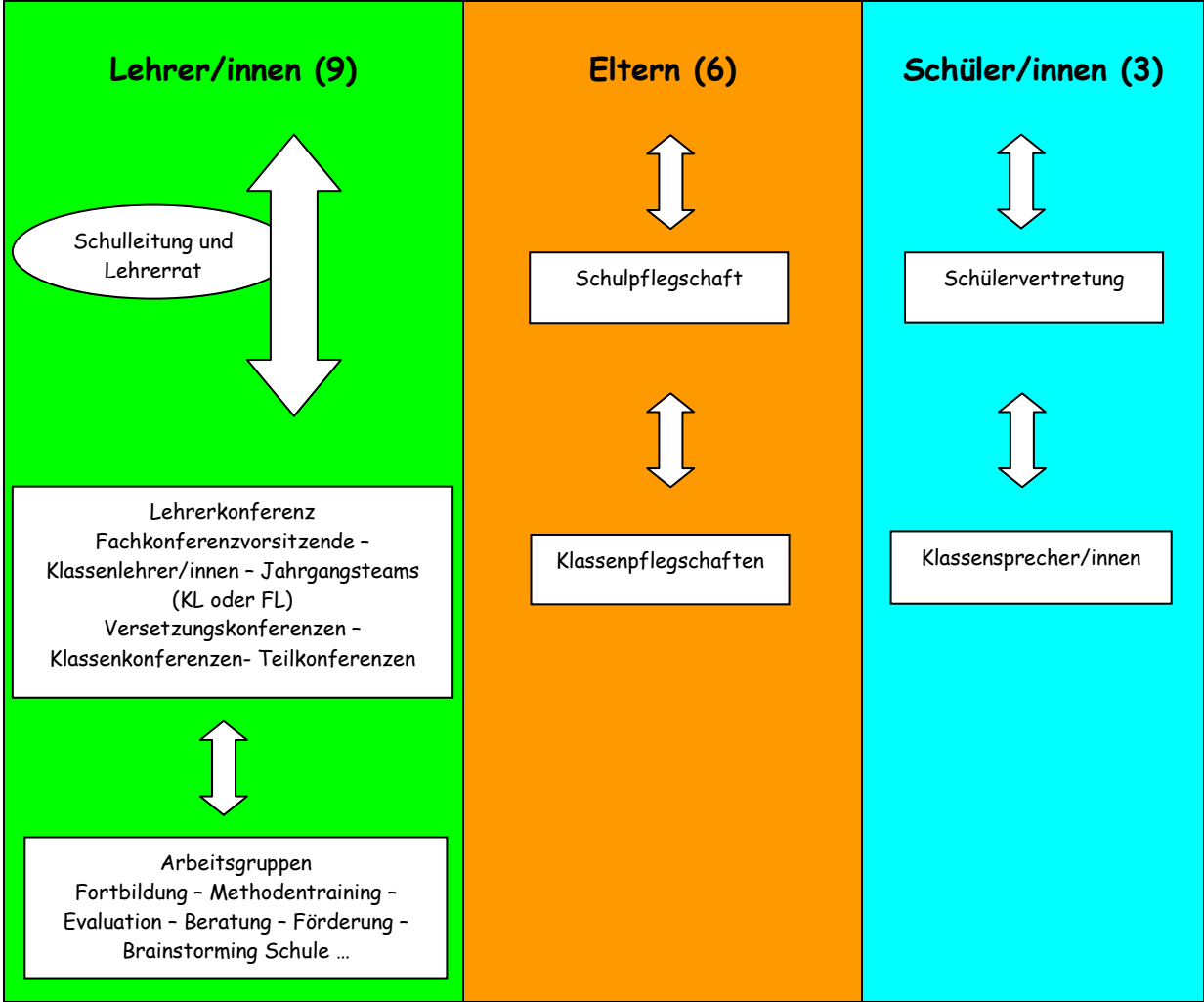
Schulqualität

entwickelt sich im Zusammenspiel



Schulleitung
Schulleiterin
1. Konrektorin
2. Konrektor

Schulkonferenz



Die entsprechenden Kooperationsfelder
in
Unterricht und Erziehung und im Schulleben
werden im Schulprogramm beschrieben

Lehrerarbeitsgruppen im Schuljahr 2009/10			
Arbeitsgruppe	Treffen	Ansprech- personen	Mitarbeit
Fortbildungsplanung	2x im SJ	Herr Mengede	Frau E. Schneider
Methodentraining	4x im SJ	Herr Mengede	Herr Frießnegg Frau Hegmann-Boßmann Herr Rahman Frau Geurtz
Evaluation	2x im SJ Beratungszimmer	Frau Feiten	Frau Hegmann-Boßmann Herr Rahman Frau R. Schneider
Förderkonzept	2x im SJ Beratungszimmer	Frau Hegmann- Boßmann	Frau Feldmann Frau Hinnemann Frau Noack
Freiwilligenarbeit	2x im SJ Beratungszimmer	Herr Rahmann	
Beratung	2x im SJ	Frau Hegmann- Boßmann	Frau Noack Herr Federle Frau E. Schneider Herr Mengede Frau Seltmann (Schulseelsorge)
Gesundheitsförderung	zu vereinbaren	Frau R. Schneider	Frau Hinnemann Herr Mengede
Schulkirche	einmal im Monat 1 Stunde	Frau Seltmann	Frau Hegmann-Boßmann Frau Kuznik Herr Mengede Frau van Husen Herr Wiesmann
Medien		Herr Hauk	Herr Schwetzel
Schulregel	1x im SJ	Frau R.Schneider	Frau Bargsten Frau Feiten Herr Neuer
Projektwoche		Herr Mengede Frau Feldmann	alle
Spielefest		Fachschaft Sport	alle

Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung
Schuljahr 2009/2010
in der Walter-Bader-Realschule Xanten

Schulleiterin 14 Stunden

- Vertretung der Schule nach außen: Schulaufsicht, Schulträger, andere Schulen, Presse
- Wahrnehmung des Hausrechts
- Genehmigung zur Nutzung der Räume
- Unterrichtsverteilung
- Klassen- und Kursbildung
- Aufnahme und Entlassung der SuS
- Unterzeichnung der Zeugnisse
- Erstellen des Terminplans
- Erstellen des Haushaltsplans, Verwaltung der Haushaltsmittel im Rahmen der SK Beschlüsse
- Unfallverhütung, Sicherheit (in Zusammenarbeit mit dem beauftragten Lehrer)
- Terminierung, Vorbereitung und Durchführung von Lehrerkonferenzen, Versetzungskonferenzen, Erprobungsstufenkonferenzen, Schulkonferenzen und Dienstbesprechungen in Zusammenarbeit mit Lehrerrat u. a.
- Umsetzung von Konferenzbeschlüssen, Veranlassung von deren Durchführung und deren Einhaltung
- Qualitätssicherung und -entwicklung des Unterrichts in Zusammenarbeit mit den LuL und den zuständigen Gremien
- Fortschreibung der schuleigenen Lehrpläne in Zusammenarbeit mit den FKs
- Fortschreibung des Schulprogramms in Zusammenarbeit mit anderen.
- Beobachtung der Leistungsbewertung und Einsichtnahme in die Klassenarbeiten
- Schullaufbahnberatung
- Differenzierungsberatung in Zusammenarbeit mit 1. KR`
- Beratung der LuL
- Durchführung der Jahresgespräche
- Fortbildung der Lehramtsanwärter und Seiteneinsteiger
- Erstellung von dienstlichen Beurteilungen: vor der Anstellung, vor der Übernahme des 1. Beförderungsamtes u. a.
- Genehmigung von Sonderurlaub
- Entscheidung über Angelegenheiten der Fortbildung z. B. Teilnahme von LuL (+LR)
- Genehmigung der Mehrarbeit
- Ansprechpartnerin für nicht lehrendes Personal
- Entscheidung über Ordnungsmaßnahmen nach § 53 Absatz 3 1, 2, 3
- Maßnahmen zum Sponsoring
- Erstellen und Evaluieren eines Geschäftsverteilungsplanes für SL und Kollegium

- Statistik
- Organisation von Elternsprechtagen Projekttagen und des TOT und des Spieletages in Zusammenarbeit mit 1. KR` und 2. KR
- Begleitung der Mittagspause

1. Konrektorin

Übernahme der SL-Funktion bei Abwesenheit und Verhinderung der Schulleiterin

- Mitberatung bei Unterrichtsverteilung, Klassen- und Kursbildung
- Erstellen der Stundenpläne
- Vertretungspläne
- Aufsichtspläne
- Raumpläne
- Raumbelegungsplan (auch Lagerräume)
- Organisation von Zeit und Raum und Vertretung bei Unterricht in anderer Form
- Dokumentation der Pläne
- Dokumentation der Mehrarbeit
- Organisation von Elternsprechtagen Projekttagen und des TOT und des Spieletages zusammen mit SL` und 2. KR
- Alle Schulbuchangelegenheiten
- Versorgung der Religionsabmelder
- AG Listen zur Information für Le, SuS und Eltern
- Verwaltung des Fortbildungsbudgets

2. Konrektor

- Organisation der Lernstandserhebungen 8 in Zusammenarbeit mit 1. KR` und den Fachl` `
- Organisation der Prüfungen im Zentralen Abschlussverfahren in Zusammenarbeit mit 1. KR` und den Fachl` `
- Pädagogische Arbeit - Beratung und Förderung, u. a. - in der Erprobungsstufe in Zusammenarbeit und mit Rücksprache mit der Beratungslehrerin, Frau Hegmann-Boßmann
- Fortschreibung des Schulprogramms in Zusammenarbeit mit der SL` , den FKs und AGS
- Fortbildung der LuL in Zusammenarbeit mit der AG
- Leitung des Methodentrainings in Zusammenarbeit mit den LuL
- Begleitung der AG Beratung: He-Bo, NO, SN, SE, FE
- Ansprechpartner BUG und KOMM MIT in Zusammenarbeit mit HI und NO
- Ansprechpartner für die Kooperationen mit HK und KC
- Koordination der Kontakte zu den Berufskollegs und Organisation des Infoabends in Zusammenarbeit mit der SL und ME
- Ansprechpartner für Rechtskunde AG und Technisches Zeichnen u. ä.

Zusätzliches Arbeitsfeld:

Herr Rahman

- Erstellen des Vertretungsplanes/Stundenplanes bei Verhinderung der 1. Konrektorin
- Organisation der Freiwilligen Dienste: Liste, Einteilung, Nachweisverfahren, Zeugnisanlage
- Erstellung der Zeugnisse
- Kontrolle der Klassen- und Kursbücher alle 4 Wochen

Beratung

Frau Hegmann- Boßmann

Frau Noack Beratung und Diagnostik und Förderung

Herr Mengede Berufswahlvorbereitung

Frau E. Schneider Streitschlichtung und Konfliktmanagement

Frau Seltmann Schulseelsorge

Herr Federle Beratung

Nr.	Kürzel	Name	Fächer	Kl.-Leitung/Co	Funktion
1	SD	Schneider, Regina	D - KR		Schulleiterin, Realschulrektorin, BuG Ansprechpartnerin
2	FM	Feldmann, Christiane	D - E - NL		Realschulkonrektorin, U-Organisation
3	ME	Mengede, Ralf	BI - EK	KL 5c	2. Konrektor, Fobi, ZAP, LSE, Berufswahlkoordinator, Ansprechpartner KOOP + Esco
4	BN	Bargsten, Julia	E - GE	KL 10b / Co 7d	
5	BA	Bauer, Stephanie	MU - BI	KI 5b / Co 6b	FK Vorsitz MU, Bläserklasse, Musical AG
6	BE	Bellgardt, Silvia	D - BI	KL 10a	Verkehrserziehung: Mofakurs, Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen
7	BO	Bogusch, Heinrich	SP		Sicherheitsbeauftragter Sport, Sporthelfer-Begleiter, Mitglied Sicherheitszirkel
8	BC	Bungenstock, Christine	D - GE	KL 7e / Co 7c	FK Vorsitz Ge, Bücherei
9	CH	Chanderh, Marie	D - E		
10	FE	Federle, Raimund	SW - GE	KL 5d / Co 9d	Beratungslehrer, FK Vorsitz PK, AG SmC, FK Vorsitz Praktische Philosophie, Lehrerrat, SV Lehrer
11	FN	Feiten, Monika	M - Technik	KI 7b	FK Vorsitz M, Lehrerrat, Bistro, AG Evaluation-Leitung
12	FR	Frießnegg, Carsten	EK - PH	KL 10e	Verkehrssicherheit, Schülerlotsenbegleiter, SV-Lehrer, Mitglied Sicherheitszirkel
13	GZ	Geurtz, Eva	D - EK - M	KL 6d / Co 7a	Schulsanitätsdienst, Sicherheitsbeauftragte, FK Vorsitz EK, Mitglied Sicherheitszirkel
14	GI	Giannakos, Angelika	E - CH - KU	KL 8b	
15	HK	Hauk, Christian	IF - SW		EDV-Spezialist, Ansprechpartner KOOP, BSG Bruckmann
16	HB	Hegmann-Boßmann, Elisabeth	D - EK	KL: 8a	Beratungslehrerin, Lernstudio, AG-Evaluation, AG-Methodentraining-Leitung, Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen
17	HI	Hinnemann, Eva	M - PH	KL 7d / Co 6c	Lernstudio, BuG Mitarbeit
18	HU	Husung, Antje	M - CH	KI 7c / Co 7e	Verwaltung der Kaffeekasse
19	KA	Kaminsky, Dieter	M - SP		Fachleiter M, Lehrerrat
20	KC	Kocak, Nebahat	GE - SW	KL 10c	Ansprechpartnerin KOOP: RMX + APX, IHK Schulpreis-Projekt
21	KR	Kruckow, Helga	E - SP - NL	KL 9c / Co 9a	Ausbildungskoordinatorin, Schüleraustausch FK Vorsitz E, Lehrerrat
22	KU	Kuznik, Claudia	D - KR	KL 10d / Co 9b	
23	LE	Leeners, Elke	E - F	KL 6b	FK F Vorsitz
24	NE	Neuer, Kurt	M - SP	KL 8c	FK SP Vorsitz
25	NO	Noack, Ute	D - EK	KL 9a / Co 8c	Beratungslehrerin Schulerfolgsberatung, Ansprechpartnerin KOOP Lebenshilfe, Lernpartnerschaften
26	RA	Rahman, Karim	SW - EK	KL 6a	FK SW Vorsitz, Schild, Vertretung FM Vertretungsplan, Freiwilligendienste
27	RE	Reher, Helga	M - EK		
28	RO	Rosinski, Ulrich	E - EK		Leiter Schwerbehindertenvertretung - Bezirksregierung Düsseldorf
29	SN	Schneider, Elke	KU - EK	KL 7a	FK KU Vorsitz, Beratung (Streitschlichtung), Lehrerrat
30	SG	Schülting-Gruitrooy, Gabriele	D - BI	KL 9d / Co 10e	FK D Vorsitz
31	SZ	Schwarz, Kirsten	D - F - MU		Spielepause
32	SL	Schwetzel, Helmut	PH - SP - IF		FK IF Vorsitz
33	SR	Selders, Kirstin	M - MU		Schulband
34	SE	Seltmann, Elisabeth	D - KR	KL 5a	FK Religion Vorsitz, Schulseelsorgerin
35	SI	Siegel, Daniel	BI - CH	KL 8d	Gefahrstoffbeauftragter, Mitglied Sicherheitszirkel
36	SF	Steffans, Friedrich	M - EK - SP	KL 9b	Verwaltung Vitrine "Schülerlaufbahnen"
37	VH	van Husen, Monica	ER - BI - NL	Co 6a	FK BI Vorsitz
38	WR	Werder, Jürgen	BI - PH		FK PH Vorsitz
39	WO	Wollny, Britta	M - CH - KU	KL 6c Co 5d	Foto-AG Mädchen, FK Vorsitz CH
40	WU	Wübben, Hermann-Josef	E - BI - IF		
1	HL	Hülsberg, Martina	CH, PH		LAA
2	MA	Marciniak, Dirk	Ge, SW		LAA
3	WI	Wiesmann, Frank	D - KR		LAA

4	WL	Winauer-Rosseck, W.	ER			
---	----	---------------------	----	--	--	--

Die Schülervertretung (SV)

Die Schülervertretung setzt sich für die Interessen der SchülerInnen an der Walter-Bader-Realschule ein. Sie diskutiert, erstellt und stimmt über neue Ideen oder Vorhaben mit ab, z. B. in der Schulkonferenz.

Durch die SV übt die Schülerschaft ihr Recht auf Mitwirkung aus. Sie wird in den schulischen Gremien an schulischen Entscheidungen beteiligt und kann so über schulpolitische Belange mitentscheiden.

Die Mitglieder der Schülervertretung arbeiten engagiert und konstruktiv an den Projekten. Um dies in geeignetem Maße und passendem Rahmen durchführen zu können, trifft sich der Kern einmal im Monat. Der Kern, das sind momentan 6 SchülerInnen, die durch die volle Schülervertretung in geheimer Wahl bestimmt worden sind.

Die volle Schülervertretung setzt sich aus allen Klassensprechern und deren Vertretern zusammen. Diese bestimmt in geheimer Wahl die beiden SV-LehrerInnen, den/die SchülersprecherIn, dessen/deren VertreterIn, und die/den dritter/n SchülervertreterIn für die Schulkonferenz, die alle allerdings aus der gesamten Schülerschaft stammen können.

Alle gewählten SchülerInnen sowie der/die LehrerIn sollten das Vertrauen der Schülerschaft genießen und über Kompetenzen für die Ausübung dieses Amt verfügen.

Aus dieser Form der Mitbestimmung von SchülerInnen erwachsen in der Vergangenheit der Walter-Bader-Realschule schon viele neue Impulse, Einrichtungen und Projekte. So entstanden z. B. das Schulbistro, die Vergrößerung des Fahrradkäfigs und eine Toilettenraumaufsicht, die durch die Schülerschaft organisiert und durchgeführt wird.

Dabei wirkten die SchülersprecherIn mit: Stefan Jansen (1998/1999) Diana Krohn (1999/2000), Simon Sikon (2002/2003), Lars Remy (2003/2004), Kevin Hampel (2004/2005, 2005/2006), Jessica Kost (2006/2007), Anna Rösen (2007/2008), Fabian Mühlenbeck (2008/2009), Ann-Christin Gesthuysen (2009/2010).

Die SV an der Walter-Bader-Realschule arbeitet so konstruktiv wie es ihr möglich ist, mit und übt so ihr Recht (NRW Schulgesetz Artikel § 74) auf Mitbestimmung aus.

Walter-Bader-Realschule Xanten -Verbandsrealschule für Jungen und Mädchen-

Heinrich-Lensing-Str. 3
46509 Xanten

Telefon: 02801 2130, Fax: 02801 706890
E-Mail: 159750@schule.nrw.de

Organisationsplan Schulleitung und Sekretariat

Schulleitung

1. Benennen der Mitglieder:

Schulleitung

Schulleiterin, Realschulkonrektorin, Zweiter Realschulkonrektor

Frau R. Schneider, Frau Feldmann, Herr Mengede

Erweiterte Schulleitung:

Schulleiterin, Realschulkonrektorin, Zweiter Realschulkonrektor

Leiterin der AG Beratung und Sprecher der Fachkonferenzen

Frau Hegmann-Boßmann, Herr Federle

2. Geschäftsverteilungsplan aktualisieren

Dabei sind Arbeitsabläufe in einer Agenda zu beschreiben und jeweilige Startzeiten für den Beginn eines Arbeitsprozesses in den Terminplan einzutragen.

3. Arbeitsstruktur verabreden

Wöchentliche Dienstbesprechung der Schulleitung am Donnerstag 3. Doppelstunde

Monatliche Dienstbesprechung der Erweiterten Schulleitung Termin muss noch verabredet werden.

4. Vier Mal in der Woche ist die Schulleitung bis 16:00 Uhr im Hause. Das heißt, ein Mitglied der Schulleitung ist verabredet präsent: montags Frau Schneider, dienstags im Wechsel, mittwochs Herr Mengede, donnerstags Frau Feldmann

5. In der Dienstbesprechung werden die Arbeitsvorhaben vorgestellt und die Schulleiterin trägt die vom Sekretariat zu erledigenden Aufgaben in eine *ToDo-Liste* ein. Sie übergibt diese Aufträge an die Sekretärinnen im Dienstgespräch am Montag. Weitere Aufträge müssen mit der Schulleiterin abgestimmt werden.

6. Die Schulleiterin führt jeden Montag in der 2. Doppelstunde ein Dienstgespräch mit den Sekretärinnen.

7. Der Terminplan wird gemeinsam geführt. Dazu richten die Sekretärinnen einen offenen Terminkalender ein (über Outlook z. B.), der von allen 5 (SL`, KR`, 2. KR, Sek1, Sek2) einzusehen und zu bedienen ist.

8. Im Zimmer der Schulleiterin stehen drei Ablagekörbchen, in die die anderen Mitglieder der Schulleitung und die Sekretärin das hineinlegen, was jeweils im Briefing, in der Lehrerkonferenz und in der Schulkonferenz behandelt werden muss.

Sekretariat

Frau Ahls und Frau Zur-Hermsen arbeiten nach folgendem Einsatzplan:

montags	Zur-Hermsen Ahls	07:30 Uhr - 12:30 Uhr 09:30 Uhr - 16:00 Uhr
dienstags	Zur-Hermsen	07:30 Uhr -14:00 Uhr
mittwochs	Ahls	07:30 Uhr - 14:30 Uhr
donnerstags	Zur-Hermsen	07:30 Uhr - 16:00 Uhr
freitags	Ahls	07:30 Uhr - 13:30 Uhr

Kommunikation

Alle an der Walter-Bader-Realschule Beteiligten kommunizieren miteinander. Ebenso findet Kommunikation mit einer Vielzahl außerschulischer PartnerInnen statt. Wir bemühen uns informierend, freundlich und wirksam zu kommunizieren und wenden verschiedene Formen dabei an.

1. Kommunikation mit SchülerInnen

- Begrüßungsbroschüre
- Information durch die KlassenlehrerInnen
- Vertretungen werden am Bistro ausgehängt.
- Schülerzeitung Pupille
- VertrauenslehrerInnen informieren die SV.
- Die KlassensprecherInnen geben Informationen aus der Klasse an die SV weiter und wieder von dort an die Klassenmitglieder zurück. Es finden regelmäßig SV-Sitzungen statt.
- Am Schwarzen Brett hängen Informationen für SchülerInnen aus.
- Ebenso wird der Eingang als Informationsort gestaltet.

2. Kommunikation mit Eltern

- Jeweils zu Beginn des Schuljahres und am Ende jedes Schulhalbjahres wird ein ausführlicher Elternbrief ausgegeben.
- Eltern werden telefonisch oder schriftlich benachrichtigt über schulische Besonderheiten, Auffälligkeiten oder schulische Veranstaltungen. Dabei werden Eintragungen ins Aufgabenheft der SchülerInnen vorgenommen oder es wird ein Brief an die Eltern geschrieben.
- Eltern bestätigen durch ihre Unterschrift die Kenntnisnahme.
- Persönliche Gespräche werden geführt an den beiden Elternsprechtagen im November und im Mai und nach Absprache und zu aktuellen Anlässen.
- Runde Tische werden gebildet, um sich miteinander zu beraten.

3. Kommunikation mit dem Kollegium

- Wöchentliche Information wird durch das Briefing sichergestellt.
- Allgemeine Informationen werden in einer Konferenz oder Dienstbesprechung, durch Aushang im Lehrerzimmer oder durch Benachrichtigung per E-Mail bekannt gegeben.
- Fachliche Information geht an die Fachkonferenzvorsitzenden und wird von ihnen weiter gegeben.
- Die Schulleitungsmitglieder suchen regelmäßig den Kontakt zu den KollegInnen und sind deshalb in den großen Pausen im Lehrerzimmer nach Möglichkeit anwesend, ebenso vor und nach der Unterrichtszeit.
- Einmal im Schuljahr führt die Schulleiterin ein Jahresgespräch mit jedem/jeder Kollegen/Kollegin.
- Konfliktgespräche finden mit den Betroffenen statt.
- Nachrichten werden kurz schriftlich weiter gegeben (Gesprächsnotiz).
- Konferenzen werden rechtzeitig vorbereitet, die entsprechenden Informationen sowohl ausgehängt als auch schriftlich den Kolleginnen und Kollegen übermittelt.

- Aktuelle Informationen werden im Lehrerzimmer über die Flip-Chart vermittelt.
- Die Schulleitungsmitglieder treffen sich regelmäßig zu Dienstgesprächen mit einander und mit dem Lehrerrat.
- Die Schulleiterin führt einmal wöchentliche Dienstgespräche mit den Sekretärinnen.

4. Kommunikation mit anderen

- Einmal im Frühjahr lädt die WBR SX zu einem gemeinsamen pädagogischen Gespräch mit den LehrerInnen der Grundschulen ein.
- Die Schulleiterin nimmt an den örtlichen Dienstbesprechungen der Schulleiter teil. Die Beratungslehrerinnen sind Mitglied im Arbeitskreis der Beratungskräfte an Realschulen im Kreis Wesel.
- Die Schulleiterin ist Mitglied im Netzwerk der Realschulen Kevelaer, Geldern, Xanten.
- Die Presse wird regelmäßig eingeladen, um über die Arbeit der Schule zu berichten.

5. Kommunikation mit dem Schulträger

- Regelmäßig finden Gespräche der Schulleiterin mit dem Schulträger statt, z. B. Fachbereiche Bildung, Kultur und Sport, Planen und Bauen.
- Die Schulleiterin nimmt an den Sitzungen des Schulverbandes teil.
- Die WBR S öffnet sich für Veranstaltungen in der Trägerschaft des Schulträgers, des Schulamtes, der Bezirksregierung und der Volkshochschule.

6. Verschiedenes

- In den Vitrinen der Schule werden aktuell Informationen zu verschiedenen Bereichen schulischer Arbeit ausgestellt.
- Die Räume sind eindeutig ausgeschildert

7. Erreichbarkeit

Telefon: 02801 2130

Fax: 02801 706890

E-Mail: 159750@schule.nrw.de

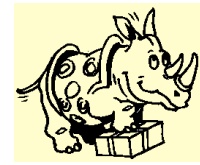
Öffentlichkeitsarbeit

Die WBR SX stellt sich in der Öffentlichkeit vor.

Wir bauen Brücken zwischen SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern, Wirtschaft, Vereinen, lokaler Politik, Kirchen und anderen Einrichtungen.

Wir repräsentieren unsere Schule durch

- unsere Flyer,
- die Schülerzeitung Pupille,
- den Internetauftritt,
- Ausstellungen in der Öffentlichkeit,
- die Teilnahme an Wettbewerben,
- den Tag der offenen Tür.



In Zusammenarbeit mit der regionalen Presse werden die Arbeit und Leistung der Schule dargestellt.



Wir arbeiten zusammen mit den Berufskollegs, den Grundschulen und den benachbarten weiterführenden Schulen, der Dommusikschule, der IHK Niederrhein, verschiedenen Krankenkassen, der Volksbank Niederrhein, der Sparkasse am Niederrhein, der Agentur für Arbeit, dem Gesundheitsamt, verschiedenen Beratungsstellen, mit einer Vielzahl von regionalen Betrieben, einer Tanzschule, Verhaltenstrainern, der Polizei, Sportvereinen und mit einer Reihe anderer Partner.

Bildungsgang Realschule

Grundbildung in den Klassen 5 / 6

mit den Fächern: Deutsch, Englisch, Mathematik, Biologie, Physik, Erdkunde, Politik, Sport, Schwimmen, Kunst, Musik, Religion

- kindgerechte Überleitung auf das Fachlehrersystem in der Sek I
- Einüben von Lernformen der Sek I
- Fördermaßnahmen und ggf. Förderunterricht in einem der Hauptfächer
- enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und den Grundschulen
- Förderung und Beratung
- in 5 und 6/1 eine Doppelstunde Soziales Lernen
- in 5 eine Doppelstunde Grundlagentraining
- Profilklassen: Bläserklasse
- in 6 Französisch als zweite Fremdsprache



Differenzierung in den Klassen 7

Erweiterung des Fächerkanons um **Chemie**



Neigungsdifferenzierung in den Klassen 7 8 9 10

Schwerpunkte			
naturwissenschaftlich-technisch	sozialwissenschaftlich	fremdsprachlich	musisch-künstlerisch
↓	↓	↓	↓
Biologie	Physik	Informatik	Sozialwissenschaften
		Französisch	Kunst

Lernstandserhebungen in der Klasse 8 in Deutsch, Englisch und Mathematik



Prüfung in einem zentralen Abschlussverfahren am Ende der Klasse 10

Realschulabschluss: Mittlerer Schulabschluss

(mit der Möglichkeit, die Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe zu erreichen)

Walter-Bader-Realschule Xanten																Vorgabe	Wochen-	stunden	
2009/2010																			
Klasse	5	5 Ergänzt	6	6 Ergänzt			7	7Ergänzt	8	8Ergänzt	9	9Ergänzt	10	10Ergänzt	ERGEBNIS				
Lernbereich/Fach					aktuelle Summe 05. Jun	Vorgabe-Summe 05. Jun									aktuelle Summe 07. Okt	Vorgabe-Summe 07. Okt		Lernbereich/Fach	
Deutsch	4		4		8	8	4	0	4	0	4		4		16	16	24	24	Deutsch
Gesellschaftslehre:					8	6									16	15	24	21	Gesellschaftslehre
Geschichte			2	0			1	0	2	0	1	0	2	0					Geschichte
Erdkunde	2	0	1	0			2	0	1	0	2	0	1	0					Erdkunde
Politik	1	1	1	0			1	0	1	0	1	0	1	0					Politik
Mathematik	4	0	4		8	8	4	0	4	0	4	0	4	0	16	16	24	24	Mathematik
Naturwissenschaften:					8	6									22	16	30	22	Naturwissenschaften
Biologie	2	0	2	0			2	0	2	0	1	1	1	1					Biologie
Chemie							1	0	2	0	2	0	1	0					Chemie
Physik	2	0	2	0			2	0	2	0	2	0	2	0					Physik
Englisch	3	1	3	1	8	8	3	1	3	1	3	1	3	1	16	14	24	22	Englisch
2. Fremdsprache			2	0	2	3										0	2	3	2. Fremdsprache
Kunst/Musik/Textilgest.					7	8					wahlweise TX/KU				8	8	15	16	Kunst/Musik/Textilgest.
Kunst	1	0	1	0			2	0	0	0	2	0	2	0					Kunst
Musik	2	0	2	0			0	0	0	0	0	0	0	0					Musik
Textilgestaltung	0	0	0	0			0	0	0	0	0	0		0					Textilgestaltung
Religionslehre	2	0	2	0	4	4	1	0	2	0	1	0	1	0	8	8	12	12	Religionslehre
Sport	3	0	2	0	6	06. Aug	2	0	2	0	2	0	2	0	8	10. Dez	14	18	Sport
Wahlpflichtunterricht							3	1	3	1	4		4		16	12	16	12	Wahlpflichtunterricht
Förderband		2		2	4							2		2	4		6		
Summe Kernstunden	26		30		56	57-59	28		28		29		28		113	115 - 117	169	174	Summe Kernstunden
Summe Ergänzungsstunden		4		3	7			2		2		4		4	19		19	14	Summe Ergänzungsstunden
Summe Wochenstunden	30		31				30		30		33		32				188	188	Summe:
Wochenstundenrahmen	28 - 31		29 - 32				30-33		30-33		31-34		31-34						
Arbeitsgemeinschaften	14																14		
Lernstudio	24																24		
individuell bis zu	32		35				34		34		35		34						

Unterrichtsorganisation

Wir unterrichten im
Doppelstundenrhythmus und nach dem Lehrerraumprinzip.

1. Dabei kommen die SchülerInnen zu den LehrerInnen in die Unterrichtsräume. Diese sind zweckmäßig, mit ausreichendem und fachspezifischem Lernmaterial eingerichtet.
2. Bis zu vier Doppelstunden mit drei Pausen kann ein Schultag umfassen. So müssen die SchülerInnen nur so viel Material mitbringen wie sie auch tragen können.
3. Die Hausaufgaben können schwerpunktmäßig und ausgiebig nachmittags erledigt werden.
4. Der Gong beendet die Pausen. Das Unterrichtsende wird durch die Funkuhren in jedem Lehrerraum angezeigt.
5. Die veränderte Unterrichtsorganisation führt zur Ruhe während der Unterrichtszeiten, einer gründlichen Arbeitsweise während der Doppelstunden und mehr Ordnung und Sauberkeit in den Räumen und im Schulgebäude allgemein.
6. Die LehrerInnen empfinden diese positive Wirkung ebenfalls bei ihrer nachmittäglichen Nachbereitung und der Vorbereitung des folgenden Unterrichtstages.

Der Zeitplan

für den Unterricht in der Walter-Bader-Realschule Xanten sieht so aus:

Zeiten	Stunden
08:00 Uhr	Unterrichtsbeginn
08:00 Uhr bis 09:30 Uhr	1. Doppelstunde
09:30 Uhr bis 09:50 Uhr	Pause
09:50 Uhr bis 11:20 Uhr	2. Doppelstunde
11:20 Uhr bis 11:35 Uhr	Pause
11:35 Uhr bis 13:05 Uhr	3. Doppelstunde
13:05 Uhr bis 14:10 Uhr	Pause
14:10 Uhr bis 15:40 Uhr	4. Doppelstunde

Mittagspause

Bei verbindlichem Nachmittagsunterricht halten wir eine Mittagspause ein von 65 Minuten.

Dieser Zeitrahmen soll allen SchülerInnen und auch den LehrerInnen ermöglichen, eine Mahlzeit zu sich zu nehmen und 45 Minuten Entspannung zu erleben.

Träger der Mittagspause ist der Förderverein in Kooperation mit der Schulleitung. Die Mittagspause verbringen die SchülerInnen in der Regel in der Schule.

<p>Dort werden in der Cafeteria eine warme Mahlzeit und andere kleine Speisen und Getränke angeboten. SchülerInnen und Erwachsene sitzen zusammen.</p>	
	<p>Gleichzeitig finden verschiedene Aktivitäten statt, die jeweils von einer/m Erwachsenen pädagogisch begleitet werden. Im Außengelände und in jeweils einer Sportstätte gibt es Spiel- und Sportangebote.</p>
<p>In der Bücherei wird gelesen und es werden dort Gesellschaftsspiele gespielt.</p>	 
	<p>In den Sitzecken draußen und im Aufenthaltsraum treffen sie SchülerInnen zum Erzählen.</p>
<p>Der Lernraum steht für die offen, die ihre Hausaufgaben noch oder schon machen wollen.</p>	

Plan der Mittagspause

Stunde	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. DSTD	08:00 Uhr	Unterricht 5 - 10	Unterricht 5 - 10	Unterricht 5 - 10	Unterricht 5 - 10	Unterricht 5 - 10
PAUSE	09:30 Uhr	20 Minuten mit Bewegungsangebot				
2. DSTD	09:50 Uhr	Unterricht 5 - 10	Unterricht 5 - 10	Unterricht 5 - 10	Unterricht 5 - 10	Unterricht 5 - 10
PAUSE	11:20 Uhr	15 Minuten				
3. DSTD	11:35 Uhr	Unterricht 5 - 10	Unterricht 5 - 10	Unterricht 5 - 10	Unterricht 5 - 10	Unterricht 5 - 10
Mittagspause Mit eigenem Personal in der Trägerschaft des Fördervereins	13:05 Uhr - 14:10 Uhr	Cafeteria Mehrzweckraum zum Spielen und Lesen Lernraum Ruheraum Pausenhof Sporthalle Es fehlen noch ein Aufenthaltsraum und Spielgelegenheiten draußen.		Cafeteria Mehrzweckraum zum Spielen und Lesen Lernraum Ruheraum Pausenhof Sporthalle Es fehlen noch ein Aufenthaltsraum und Spielgelegenheiten draußen	Cafeteria Mehrzweckraum zum Spielen und Lesen Ruheraum Lernraum Pausenhof Sporthalle Es fehlen noch ein Aufenthaltsraum und Spielgelegenheiten draußen	
4. DSTD	14:10 Uhr - 15:40 Uhr	Lernstudio D-E-M-EL Hausaufgaben- werkstatt	Konferenzen AGs Hausaufgaben- werkstatt	Lernstudio D-E-M-EL Hausaufgaben- werkstatt	Lernstudio D-E-M-EL Hausaufgaben- werkstatt	

Betreuungsangebot im EVAN als Teil der Mittagspause (früher 13 Plus)

Präsenz im Sekretariat bis 16:00 Uhr (außer Fr)

Präsenz der Schulleitung bis 16:00 Uhr

Lehrpläne

In der Walter-Bader-Realschule werden folgende Fächer unterrichtet:

Fächergruppe I	Deutsch, Englisch, Mathematik
Fächergruppe II	Biologie, Physik, Chemie, Erdkunde, Geschichte, Politik, Religion, Französisch, Informatik, Sozialwissenschaften Kunst, Musik, Sport mit Schwimmen

Der Unterricht in den Fächern der Gruppe I richtet sich nach den **Kernlehrplänen**.

Diese sind Standard orientierte Lehrpläne, in denen die erwarteten Lernergebnisse beschrieben werden und als verbindlich formuliert werden.

SchülerInnen sollen am Ende ihrer Schulzeit von 10 Jahren bestimmte Kompetenzen erworben haben, die als fachbezogene Kompetenzen beschrieben werden.

Sie werden im Laufe der Schulzeit in den einzelnen Jahrgängen erarbeitet und überprüft.

Am Ende der Sek I legen alle SchülerInnen Prüfungen ab in einem zentralen Abschlussverfahren zum Erwerb des **Mittleren Schulabschluss**.

Die Kompetenzen, die in den einzelnen Jahrgängen erworben werden sollen, sind in den **schuleigenen Lehrplänen** formuliert.

Diese liegen ausgearbeitet vor und sind jederzeit im Sekretariat unserer Schule oder bei den FachkollegInnen einzusehen. Sie werden zu Beginn jedes Schuljahres in den Klassenpflegschaftssitzungen vorgestellt und auf unserer Homepage eingestellt.

Ebenso liegen die schuleigenen Lehrpläne der Fächer aus der Gruppe II vor.

Die schuleigenen Lehrpläne für alle Fächer sind als Flyer verfügbar:

- im Sekretariat
- bei jede/r KlassenlehrerIn
- auf der Homepage der Schule

Differenzierung

Grundlegung

Die Walter-Bader-Realschule Xanten ermöglicht ihren SchülerInnen eine umfassende Grundbildung und die Entfaltung verschiedener Begabungsrichtungen.

Die Neigungsdifferenzierung steht im Dienst dieses Anliegens.

Sie beginnt im Jahrgang 7.

Jede Schülerin/jeder Schüler wählt im Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten und nach ausgiebiger Beratung durch die FachlehrerInnen entsprechend den eigenen Neigungen und Interessen einen der folgenden Schwerpunkte:

- | | |
|-----------------------------------|--------------------------------------|
| ❖ fremdsprachlich | mit Französisch |
| ❖ naturwissenschaftlich-technisch | Physik oder Biologie oder Informatik |
| ❖ sozialwissenschaftlich | mit Sozialwissenschaften |
| ❖ musisch-künstlerisch | mit Kunst |

Durch die Wahl eines Schwerpunktes bestimmt jede/r SchülerIn das eigene Abschlussprofil. Jeder Differenzierungskurs führt zum Mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife).

Differenzierungsberatung

Die Differenzierungsberatung erfolgt für die Klassen 6 im 2. Schulhalbjahr um die Zeit der Osterferien.

Sie wird organisiert und durchgeführt von der Schulleitung und den Fachkonferenzvorsitzenden zusammen mit den KlassenlehrerInnen.

Sie richtet sich an die SchülerInnen des Jahrgangs 6 und deren Erziehungsberechtigten.

Das Ziel ist eine individuell und schulorganisatorisch sinnvolle und für jede/n einzelne/n SchülerIn erfolgreiche Wahl des eigenen Neigungsschwerpunktes. Zusätzlich zur integrierten Information werden folgende Maßnahmen durchgeführt.

1. Vor dem Informationsabend **spätestens bis zum April** haben alle SchülerInnen des Jahrgangs 6 Gelegenheit, die zur Wahl gestellten Fächer kennen zu lernen.
2. An einem darauf folgenden Abend werden die Erziehungsberechtigten zusammen mit den SchülerInnen informiert:
 - Das Einladungsschreiben enthält ebenfalls die Information (APO-S I § 13.2) zu der Möglichkeit des Schulformwechsels bis spätestens zu Beginn der Klasse 9.
 - Am Informationsabend gibt die Schulleiterin eine allgemeine Information zum Stellenwert der Differenzierung in der Schullaufbahn der Realschule und stellt den § 13.2 APO-SI dar: Schulformwechsel ist möglich bis spätestens zu Beginn der Klasse 9.
 - Im Plenum erklärt die Konrektorin den Prozess und den Zeitplan der Wahl des Neigungsschwerpunktes.
 - Die FachlehrerInnen stellen jeweils kurz ihr Fach vor.
 - Anschließend haben die Erziehungsberechtigten und die SchülerInnen die Möglichkeit im Abstand von 15 Minuten in verschiedenen Räumen mit den KollegInnen jeweils eines Faches und älteren SchülerInnen zu sprechen und sich zu informieren. Dazu wird eine kleine Handreichung ausgegeben.

Anlagen in der Schule:

- ❖ Grundsätzliches zur Neigungsdifferenzierung in der WBR SX
- ❖ Ablaufplan der Beratung
- ❖ Einladungsschreiben
- ❖ Handreichungen der Fächer als Flyer
- ❖ Ablaufplan der Wahl
- ❖ Elterninformation
- ❖ Wahlformular

Vertretungskonzept

Vorhersehbare Vertretungen

werden nach folgenden Gesichtspunkten verteilt:

- Priorität hat immer der Lehrer/die Lehrerin, der/die in der Klasse selbst unterrichtet.
- Es folgen LehrerInnen, die das gleiche Fach wie der/die zu vertretende LehrerIn unterrichten und von diesem/dieser Unterrichtsmaterial erhalten.
- Falls diese Möglichkeiten ausgeschöpft sind, werden auch fachfremde KollegInnen eingesetzt, die außerdem die Klasse nicht kennen. Auch hier sollte Unterrichtsmaterial bereitgestellt werden.
- **Falls es möglich und sinnvoll ist, kann eine Doppelstunde auf zwei KollegInnen aufgeteilt werden!**

Für adhoc-Vertretungen

gilt im Prinzip die gleiche Regelung, nur dass hier nicht immer Unterrichtsmaterial zur Verfügung gestellt werden kann. In den Fällen bittet der Vertretungslehrer/die Vertretungslehrerin die KollegInnen, die in der Klasse unterrichten, um Unterstützung, möglichst in einem der eigenen Fächer.

Arbeitsziel

Anlage einer Materialsammlung für den Vertretungsunterricht in den verschiedenen Fächern und Klassenstufen. Über den Einsatz wird jeweils Buch geführt.



Förderkonzept der Walter-Bader-Realschule Xanten

Grundlegung

1. Ziel

Ziel unserer schulischen Arbeit ist die erfolgreiche Schullaufbahn aller unserer SchülerInnen mit dem Erreichen des mittleren Bildungsabschlusses. Dieses Ziel umfasst sowohl die in den Lehrplänen formulierten Standards als auch die Entwicklung der individuellen Begabungen und Fähigkeiten. Die Kinder und Jugendlichen sollen ihre Persönlichkeit als Einzelne und in der Gruppe optimal entfalten.

2. Wege zum Ziel

Wege zum Ziel sind alle Vorhaben unserer schulischen Arbeit. Dabei kommt dem Aspekt der individuellen Förderung eine besondere Bedeutung zu, sodass alle Maßnahmen einen förderlichen Charakter haben und dementsprechend gestaltet werden. Sie sind in den jeweiligen Fachlehrplänen und in den anderen Teilen unseres Schulprogramms beschrieben.

Daneben führen wir besondere Maßnahmen durch, die als spezielle Förderung ausgewiesen werden. Sie umfassen Diagnose, Beratung, Fördermaßnahmen und Evaluation.

3. Die einzelnen Elemente

Die einzelnen Elemente unserer Förderung sind in der Übersicht aufgeführt.

4. Evaluation

Alle Maßnahmen werden reflektiert und evaluiert mit allen daran Beteiligten. Die Ergebnisse daraus führen wir regelmäßig in unsere Planungsprozesse zurück.

5. Fortbildung

Die LehrerInnen bilden sich in diesem Sinne zieldienlich regelmäßig fort.

6. Kooperation

Die Zusammenarbeit mit SchülerInnen, Eltern und außerschulischen Personen und Institutionen ist wesentlicher Bestandteil unseres Förderkonzeptes.



Diagnoseinstrumente als Teil der Förderung

Die aufgeführten Diagnoseinstrumente werden grundsätzlich eingesetzt zur Erhebung des Förderbedarfs und/oder des Beratungsbedarfs.

Sie dienen der ziieldienlichen Planung unserer Arbeit.

Die Lernergebnisse setzen wir in Beziehung dazu und entwickeln danach unsere Arbeit.

- ❖ Beobachtung der LehrerInnen
- ❖ Austausch in den Konferenzen
- ❖ Selbstbeobachtung der SchülerInnen
- ❖ Beobachtung der Eltern
- ❖ Austausch darüber in Beratungssituationen und am Runden Tisch
- ❖ Auskünfte anderer kompetenter Personen (z. B. Regionale Schulberatungsstelle u.a.)
- ❖ Tests

Die KollegInnen bilden sich dazu fort.

Schulerfolgsberatung

- Begleitung und Förderung der Schulformwechsler, Wiederholer und SchülerInnen, die von Schulversagen bedroht sind durch eine Beratungslehrkraft (Frau Noack)
- Ausbau unseres Lernstudios
- Dreimal wöchentlich von 14:10 Uhr bis 15:40 Uhr arbeiten SchülerInnen freiwillig zusammen mit jeweils einem FachlehrerIn E, M, D mithilfe der von den Fachkonferenzen erarbeiteten Materialien.
- Einrichtung einer Doppelstunde wöchentlich im Jahrgang 5 „Grundlagentraining“: jeweils 5 Doppelstunden E, M, D, IF pro Halbjahr. Die Unterrichtsvorhaben werden von den Fachkonferenzen bedarfsorientiert vorbereitet.
- Aufbau und Pflege der Lernpartnerschaften im Rahmen von Lernstudio, Hausaufgabenwerkstatt und Freiwilligenarbeit.
- Arbeitsgemeinschaften
- Evaluation: individuell und allgemein AG

Individuelle Förderung an der Walter-Bader-Realschule

ÜBERSICHT der Maßnahmen

Handlungsfelder	Handlungsrahmen	Maßnahmen	Verantwortliche	Ergänzung
Handlungsfeld I: Ermittlung von Lernausgangs- lage, Lernstand, Lernbedarf	Klasse/Lerngruppe	Sammlung und Bündelung von relevanten Informationen, Transportieren der Informationen, Dokumentation, Austausch in kollegialen Gesprächen, Besprechen gemeinsamer Maßnahmen, Bereitstellen und Moderation von Foren zu Austausch und Besprechung (ggf. unter Hinzuziehung von Beratungslehrern) in Form von Runden Tischen und Klassenkonferenzen Kooperation mit abgebenden Schulen: regelmäßig stattfindende Gespräche mit GrundschullehrerInnen <i>Hier oder als eigenen Punkt?</i>	KlassenlehrerIn mit allen in einer Klasse unterrichtenden LehrerInnen, BeratungslehrerIn ggf. externe Beteiligte	Diagnose
	Hauptfach	Ergebnisse der Klassenarbeiten: Individuelle Rückmeldungen zu den Klassenarbeiten (Lern- und Förderbögen) verbunden mit Empfehlungen	HauptfachlehrerInnen	Diagnose
	Erprobungsstufen-Konferenzen	Vorbereitung: Detaillierte Beobachtungsbögen werden für jede(n) SchülerIn ausgefüllt Durchführung: Besprechung Lernstand und Fördermöglichkeiten zu jedem/jeder SchülerIn Nachbereitung: Gespräche mit SuS, mit Eltern, mit externen Beteiligten Dokumentation der Ergebnisse	Schulleitung, alle in einer Klasse unterrichtenden LehrerInnen, KlassenlehrerIn, BeratungslehrerIn	
	Fachkonferenzen Konferenz der Fachkonferenzvorsitzenden	Entwicklung individuellen Fördermaterials	Verantwortl.	Ergänzung

Handlungsfelder	Handlungsrahmen	Maßnahmen	Verantwortliche	Ergänzung
Handlungsfeld II: Konzepte der Unterstützung, Förderung und Begleitung von Lernprozessen	Klassen/Lerngruppe	Differenzierung im Unterricht Individuelle Lern- und Förderempfehlungen zu den Ergebnissen der Klassenarbeiten Kollegiale Gespräche, Elterngespräche, Runde Tische <i>Begleitung von SuS und Eltern bei Akzeleration</i> <i>Ab Schuljahr 2010/2011: Ermittlung von Lese-und Rechtschreibschwächen zu Beginn von Klasse 5</i>	KlassenlehrerInnen, Fachlehrerinnen, BeratungslehrerInnen	Diagnose Qualitative Evaluation
	Übergang Grundschule - Erprobungsstufe	Begrüßungsbroschüre Erste Schulwoche: Unterricht bei KlassenlehrerIn mit den Schwerpunkten „Arbeitstechniken“ und „Soziales Lernen“ Soziales Lernen als Schwerpunkt des Politikunterrichts in Klasse 5 Elternabend zum Lernstand und zu Arbeitstechniken	BeratungslehrerInnen, KlassenlehrerInnen	
	Ergänzungsunterricht in Klasse 5 und 6	Grundlagentraining in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Informatik (je fünf Wochenstunden à 90 Minuten zu jedem Fach in jedem Halbjahr)	FachlehrerInnen, Erprobungsstufenkonferenz	Curriculum im Aufbau
	Ergänzungsunterricht in Klasse 9 und 10	Eigenverantwortliches Arbeiten mithilfe von Portfolios im Lernstudio bzw. zu Hause zu Aufgaben aus dem Hauptfachbereich bzw. zur Vorbereitung auf die zentralen Abschlussprüfungen	SuS, FachlehrerInnen, Schulleitung	Entwicklungsprojekt

Handlungsfelder	Handlungsrahmen	Maßnahmen	Verantwortliche	Ergänzung
	Ebene der Beratung	<p>Einzelgespräche mit Schülern und Schülerinnen bei Themen aus dem Bereich Lern- und Leistungsverhalten wie aus dem Bereich Sozialverhalten Elterngespräche, Eltern-Kind-Gespräche zu allen Bereichen Runde Tische zu besonderen Fragestellungen wie ADHS, Lese-Rechtschreibschwäche, Arbeitsverhalten, Sozialverhalten Gespräche mit Gruppen von SuS in Mobbingfällen Streitschlichter-Ausbildung, Durchführung von Streitschlichtungsgesprächen Jungenförderung im Rahmen von „Jungengruppen“ Autogenes Training Elternabende zu Arbeitstechniken Kollegiale Fallberatung</p> <p>Schulerfolgsberatung: Begleitung von Wiederholern, von Wiederholung bedrohten SuS und Schulformwechslern in Form von Einzelgesprächen Zielvereinbarungen mit SuS, Begleitung bei der Suche nach Lernpartnern</p> <p>Seelsorgeangebote: Gespräche und Meditationen</p>	Beratungs-team	Diagnose
	Förderung <i>Vielleicht auch „Förderangebote“?</i>	<p>Leseförderung: Eltern lesen mit SuS Lernstudio/Lernzeiten: SuS lernen an Fördermaterialien in Selbstlernzentren für die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik unter der Leitung einer Lehrperson, E-Learning</p>	FachlehrerInnen, Eltern, SuS, BeratungslehrerInnen, Externe Partner, Ansprechpartner	

Handlungsfelder	Handlungsrahmen	Maßnahmen	Verantwortliche	Ergänzung
		<p>Lernpartnerschaften: SuS geben Hilfestellung und lernen selbst Sprachkurse: : English-Certificate, Business-English, Delf-Programm, Niederländisch: SuS erweitern ihre Sprachkenntnisse</p> <p>Vorträge: SuS werden von betrieblichen Partnern über betriebliche und/oder gesellschaftliche Fragestellungen informiert</p> <p>Arbeitsgemeinschaften: SuS erweitern ihre Kenntnisse in Rechtskunde, im Bereich der Fotografie, der Fahrradreparatur, Latein</p> <p>Besuch von Vorlesungen im Rahmen des „Studium Universale“</p> <p><i>DenXte Wissensakademie für besondere Begabungen</i></p>	<p>bei den betrieblichen Kooperationspartnern,</p> <p>SchülerInnen Als Experten</p> <p>Vernetzung mit Gymn.</p>	
	Methodentraining	Durchführung von Methodentrainingstagen (zwei Tage pro Halbjahr für jeden Jahrgang) zu Schwerpunkten im Bereich Arbeitstechniken	KlassenlehrerInnen, AG Methodentraining	
	freiwilliges Engagement	SuS nutzen Gelegenheiten des freiwilligen Engagements im Rahmen der Schule und außerhalb	SuS, FachlehrerInnen, BeratungslehrerInnen	

Handlungsfelder	Handlungsrahmen	Maßnahmen	Verantwortliche	Ergänzung
Handlungsfeld IV: Berufswahlvorbereitung/Förderangebote aus der Perspektive des nachfolgenden Systems	<u>Übergang Schule Beruf:</u> <u>Übergang Schule Kollegs:</u> <u>Übergang Gymnasium:</u>	Konzept der Berufswahlorientierung von Klasse 8 bis Klasse 10: Höflichkeitstraining (Kl. 8), Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Betriebspraktikums (Kl.9), Besuch von Ausbildungsbörsen, Bewerbungstraining, Gespräche mit Vertretern des Arbeitsamtes Vorstellung der Berufskollegs <i>Ab Schuljahr 2010/2011: Lernzirkel zur Vorbereitung auf veränderte Lernbedingungen am Kolleg und Gymnasium</i>	Schulleitung, KlassenlehrerInnen, FachlehrerInnen, außerschulische Partner, betriebliche Partner	
Handlungsfeld V: Dokumentation und Auswertung von Fördermaßnahmen	<u>Dokumentation:</u> <u>Evaluation:</u>	individualisierte Erprobungsstufenprotokolle, Lern- und Förderbögen, Gesprächsprotokolle, Portfolio-Arbeit Unterricht: Rückmeldebögen Übergang Grundschule - Erprobungsstufe Methodentraining Lernpartnerschaften Ergänzungsunterricht Berufswahlorientierung Spezifische Fragen z.B. zum Schulklima	KlassenlehrerInnen, Haupt- und NebenfachlehrerInnen, SuS BeratungslehrerInnen, Schulleitung	

Methodenschulung

Grundlegung

1. Das Methodentraining ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Unterrichts. Die SchülerInnen erlernen von Jahrgang zu Jahrgang aufbauend Arbeitstechniken und Lernmethoden. Das Ziel ist die selbstständige und erfolgreiche eigene Arbeit.
2. Die Arbeitsgruppe Methodentraining organisiert dieses Aufgabenfeld. Zweimal im Schuljahr lädt Frau Hegmann-Boßmann die AG zur Dienstbesprechung ein.
3. In jedem Schulhalbjahr werden ein Methodentrainingstag im Umfang von 3 Unterrichtsdoppelstunden in jeder Klasse durchgeführt.
Ein Jahrgang übt verabredete Arbeitsmethoden. Dabei arbeitet jede Klasse mit dem/der KlassenlehrerIn bzw. im Team mit einer/m FachkollegIn.
4. Dazu bereiten die KlassenlehrerInnen eines Jahrgangs im Team mit dem Ansprechpartner den Trainingstag ca. 14 Tage vor dem Termin vor und setzen die erarbeiteten Materialien ein.
5. Die SchülerInnen legen in jedem Schuljahr einen Methodentrainingsordner an. Die KlassenlehrerInnen veranlassen das.
6. Die jeweils trainierte Methode muss von den LehrerInnen in allen Fächern aufgenommen werden. Dazu soll die erarbeitete Methode deutlich bekannt gemacht werden. Ziel ist es, in allen Unterrichtsstunden über bestimmte Methoden zu verfügen und sie weiter zu entwickeln.
7. Eltern werden zu verschiedenen Gelegenheiten mit diesen Methoden vertraut gemacht (Beratungslehrerin).
8. Mithilfe eines Fragebogens erbitten die KlassenlehrerInnen Rückmeldung von den SchülerInnen und den Eltern.
9. Das Material wird den Rückmeldungen entsprechend überarbeitet. Die ModeratorInnen halten die Ordner auf dem Laufenden, legen für jede Klasse einen Hefter an, laden 14 Tage vor einem MTT die KlassenlehrerInnen zur Vorbesprechung ein und nach dem MTT zur Nachbesprechung. Dann überarbeiten sie das Material wieder.
10. Die Lehrerkonferenz und die Schulkonferenz überprüfen den Erfolg des Methodentrainingstags gemessen an den angestrebten Zielen. Sie erhalten Informationen dazu, bewerten sie und entscheiden darüber, ob sich die Methodentrainingstage als zielförderlich im Sinne des Schulprogramms erweisen.

Methodenübersicht

Jahr-gang	1. Tag	Verantwortlich Klassenlehrer/in +	2.Tag	Verantwortlich Klassenlehrer/in
5	Hausaufgaben Lernen und Behalten (Vokabeln...)	Frau Hegmann- Boßmann	Textarbeit Vorbereitung auf Klassenarbeiten	Frau Hegmann- Boßmann
Bewegungszeit: Fahrt mit dem Bus nach Birten und Wanderung zurück (ca. eine Doppelstunde) Begleitung bitte mit Eltern organisieren				
6	Textarbeit „ Schlüsselwörter“	Frau Hegmann- Boßmann	Textarbeit Aufbau von 6.1	Frau Hegmann- Boßmann
Bewegungszeit: eine Doppelstunde Sport mit Herrn Bogusch				
7	Präsentation I	Frau Husung, Frau Reher	Präsentation II	Frau Husung, Frau Reher
Bewegungszeit: eine Stunde Hip-Hop Tanz in der Aula/ Mehrzweckraum mit Frau Falk				
8	Visualisieren und Gestalten/ Höflichkeitstraining	Frau Hegmann- Boßmann, Herr Seidl/ Frau Seidl	Visualisieren und Gestalten/ Höflichkeits- training	Frau Hegmann- Boßmann, IHK Duisburg
9	Referat	Frau Geurtz	Protokollieren	Frau Geurtz
10	Sich präsentieren und Bewerbungsgesprächs- vorbereitung	Frau Hegmann- Boßmann,	Zeitplanung Lerntechniken zum Selbstlernen	Frau Hegmann- Boßmann,

- Jede Klasse arbeitet mit dem/der Klassenlehrer/in.
- Dazu bereiten die Klassenlehrer/innen im Team mit der/dem Ansprechpartner/in den Trainingstag vor mithilfe der schon vorbereiteten Materialien.
- Die Fachlehrer/innen arbeiten mit den Klassenlehrer/innen zusammen.

Eigenverantwortliches Lernen an der WBRX

KONZEPT:

SchülerInnen lernen, in auf einander abgestimmten Entwicklungsschritten selbstständig zu arbeiten und zu lernen.

Die einzelnen Schritte sind im Schulprogramm verankert und erfolgen in Wechselwirkung mit den Maßnahmen im Unterricht und dem Methodenlernen.

Der Weg zum selbstständigen Lernen entwickelt sich:

- SchülerInnen bekommen Aufgaben zu einem Thema und arbeiten alleine oder kooperativ.
- SchülerInnen bekommen ein Thema und suchen sich Aufgaben, die sie selbstständig oder kooperativ lösen.
- SchülerInnen wählen selbstständig Themen und Arbeitsschritte aus und arbeiten alleine oder kooperativ.

PHASE 1 KLASSEN 5 und 6

Basiskurse: Deutsch, Mathematik, Englisch, Informatik

- 2-stündig im Rahmen des Ergänzungsunterrichtes
- kurze Lerneinheiten (Fachwechsel alle 5 Wochen)
- in Absprache mit den Lehrenden des Fachunterrichts
- Teilnahme an Jahrgangs verbindenden Arbeitsgemeinschaften
- Teilnahme in den Lernstudios
- Lernpartnerschaften

PHASE 2 KLASSEN 7 und 8

Lernstudios : Deutsch, Mathematik, Englisch, E-Learning

- Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften, auch eigenverantwortlich geführte Arbeitsgemeinschaften
- Lernpartnerschaften
- Unterstützende Aufgaben in den Naturwissenschaften
- Hilfestellung bei eigenständigen Erarbeitungen und Präsentationen

PHASE 3 KLASSEN 9 und 10

Eigenverantwortliches Arbeiten im Rahmen des Ergänzungsunterrichts im Umfang von 2 Wochenstunden in allen Fächern, besonders in Deutsch, Mathematik, Englisch (Sprachen)

- E-learning als Unterstützung in den Hauptfächern
- Führen eines Lerntagebuches (Portfolio)
- Üben der Selbsteinschätzung
- „Feed back“ vom Lernberatern und Lernstudiolehrern
- Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften, auch eigenverantwortlich geführte Arbeitsgemeinschaften
- Lernpartnerschaften

Schuljahr 2009/2010
Liste der Arbeitsgemeinschaften

Thema	LehrerIn / TrainerIn	Zeit / Ort	Information
Fahrradwerkstatt *	Schüler Steffen Junghänel	Mittwoch 7. und 8. Stunde	
Handball **	Herr Uhlau	montags, 13:15 - 14:00 Uhr Landwehrhalle	
Rock'n Roll **	Herr Neumann	mittwochs, 13:15 - 14:00 Uhr Landwehrhalle donnerstags, 13:15 - 14:00 Uhr Raum 209	
Musical	Frau Bauer	montags, 13:15 - 14:40 Uhr Raum 010	
Schulband	Frau Selders	donnerstags, 13:15 - 14:40 Uhr Raum 010	
Blasorchester	Frau Bauer	mittwochs, 13:15 - 14:40 Uhr Raum 010	
Tennis	Herr Neuer	offen	Klassen 5 - 10
Brickfilm	Nils und Nico Kamps	freitags	
Delf AG *	Frau Leeners	13:20 - 14:50 Uhr Raum 108	
Cambridge Certificate *	Frau Kruckow	nach Absprache	nur Kl. 9 + 10
Fotografie	Frau Wolly	nach Absprache regelmäßig	Mädchen
Schülerzeitung	Frau Kappel	dienstags, 14:10 - 15:40 Uhr	
Rettungsschwimmen **	Herr Groß	donnerstags, 13:15 - 14:00 Uhr	
Mofa	Frau Bellgardt Herr Frießnegg	halbjährlich Schulhof	
Rechtskunde	Rechtsanwälte	dienstags, 13:05 - 14:15 Uhr	Kl. 9 und 10
Schule mit Courage	Herr Federle		
Latein	Schüler Pascal Verholen		
Niederländisch	Dana Feldmann Frau Feldmann	dienstags, 13:15 - 14:40 Uhr	
Schulkirche	Frau Seltmann	1 x monatlich	
Mädchenfußball	Herr Hauk		
Leseförderung	Frau Artz, Frau Berger	mittwochs, 13:05 - 14:15 Uhr	

- * wird auch im Rahmen des Ergänzungsunterrichts für die Klassen 9 und 10 gegeben.
- ** wird auch im Rahmen der Mittagspause angeboten.

Gelegenheiten zur freiwilligen Mitarbeit

Alle SchülerInnen haben verschiedene Möglichkeiten sich freiwillig in der Schule einzubringen. Dazu erhalten sie zu Beginn jedes Schuljahres eine Übersicht und einen Nachweisbogen. Diesen müssen sie eigenverantwortlich führen. Auf dieser Grundlage werden ihnen von der/dem KlassenlehrerIn zum Zeugnis die Würdigungen ausgehändigt.

Bereich	Aufgaben
Lernen	Lesen
	Lernpartnerschaften in allen Fächer als Hilfe für SuS
Patenschaften	Im Zusammenhang mit „Sanfter Übergang“
	Einzelbegleitung für 5 Klässler
	Spielefest der Klassen 5
	Pausenspiele Ausleihe
Schulleben	Bistro
	Pausenaufsicht
	Pausenspiele
	Übersetzen
	SV
	Schulkonferenz
	Fahrradwerkstatt
	Streitschlichtung
	Schülerlotsen
	SporthelferIn
	Abschlussfeier 10
	Talentshow
	Organisation Tag der Berufe
	Bewirtung Elternsprechtag, Tag der Berufe, Tag der Offenen Tür...
	Toilettendienst
Betreuung des Fahrradständers	
Schulkirche	Vorbereitung von Aktionen
	Durchführung von Gottesdiensten und anderen Aktionen
	Musik zur Gestaltung von Festen
Musik	Musical
	Schulband
	Orchester
	Auftritte bei diversen Feiern

Übersetzungen

Folgende Sprachen sprechen SchülerInnen und LehrerInnen unserer Schule. Sie stehen als ÜbersetzerIn jeweils zur Verfügung

Sprache	SchülerInnen/LehrerInnen	Klasse
Englisch	Frau Kruckow	
Französisch	Frau Leeners, Frau Schwarz, Frau Ahls	
Italienisch	Lara Sergioli	6d
Niederländisch	Frau Feldmann	
Polnisch	Herr Bogusch	
Türkisch	Frau Kocak	

Ehrenamtliches Engagement in der Walter-Bader-Realschule Xanten

Schülerinnen und Schüler, die sich freiwillig für andere einsetzen, leisten einen wichtigen Beitrag für unsere Schulgemeinschaft.

In vielen verschiedenen Bereichen unseres Schullebens übernehmen Jungen und Mädchen Arbeiten und Dienste, die unser Zusammenleben unterstützen und erleichtern und das Lernen fördern.

Sie übernehmen Verantwortung und versehen die übernommenen Aufgaben verlässlich und gut.

Dadurch machen sie unsere Schule zu einem Ort, an dem sich Kinder und Jugendliche wohl fühlen und entfalten können.

In der freiwilligen Tätigkeit eignen sie sich grundlegende Kompetenzen an, die auch als Schlüsselqualifikationen für berufliche Tätigkeiten gelten.

Dieser Nachweis zeigt, welche Aufgaben übernommen wurden und macht die dadurch erworbenen Kompetenzen sichtbar

- Verantwortungsbewusstsein
- Zuverlässigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Sicherheit im Auftreten
- Selbstbewusstsein
- Kommunikation
- Planung und Organisation
- Teamarbeit
- Soziales Engagement

WALTER – BADER -REALSCHULE- XANTEN

-VERBANDSREALSCHULE
FÜR JUNGEN UND MÄDCHEN-



NACHWEIS

ÜBER

FREIWILLIG GELEISTETE DIENSTE

Wettbewerbe

Die SchülerInnen der Walter-Bader-Realschule nehmen an verschiedenen Wettbewerben teil:

- ❖ Mathematik: Känguru
- ❖ Mathematikmeisterschaft des Cornelsen Verlags
- ❖ Informatik: Börsenplanspiel
- ❖ Deutsch: Schülerzeitung
- ❖ Deutsch: Lesewettbewerb, Schreibwettbewerbe, Zeusprojekt
- ❖ Rotary Geschichtspreis
- ❖ Sport: Sportwettkämpfe - Schwimmen, Fußball, Leichtathletik, Badminton
- Deutsches Sportabzeichen, Kreismeisterschaften, Euregio Sportfest, Willi Wühlbeck Staffel
- ❖ Lokale Ausschreibungen: Stadtplanung Xanten, 60 Jahre Frieden ...
- ❖ IHK Schulpreisprojekt
- ❖ Schulentwicklungspreis *Gute gesunde Schule*
- ❖ Fotowettbewerb der Stadt Xanten
- ❖ 1Live Schulduell

Immer wieder erhalten die SchülerInnen Anerkennung für ihre Leistungen und erreichen Plätze unter den ersten Gewinnern.

Ihre Erfolge dokumentieren wir in der Öffentlichkeit (Presse, Homepage), in Schaukästen und in unserer Chronik.

Leistungsbewertung

Grundlegung

Leistungsbewertung ist ein wichtiger Aufgabenbereich unserer Schule. Für ihn gelten gesetzliche Vorgaben und schuleigene Absprachen. Diese sind allgemein formuliert und dann speziell in den schuleigenen Lehrplänen verbindlich verabredet.

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die den SchülerInnen im Unterricht vermittelt werden. Die Leistungsbewertung berücksichtigt alle erbrachten Leistungen.

Diese gliedern sich in die folgenden Bereiche, die angemessen berücksichtigt werden müssen (§ 48 SchulG).

Sonstige Leistungen

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- mündliche Wiederholungen
- Durchführung fachspezifischer Arbeitsweisen
- Führen einer Arbeitsmappe
- Präsentationen von Arbeitsergebnissen
- schriftliche Übungen
- projektorientiertes Arbeiten

Schriftliche Arbeiten

Eine prozentuale Gewichtung der oben genannten Bereiche ist nicht zulässig. Im Sinne einer angemessenen Notenfindung können die LehrerInnen einen Beurteilungsspielraum nutzen.

Bei der Gesamtnotenfindung soll berücksichtigt werden, in welchem Anforderungsbereich die Schülerin bzw. der Schüler die Leistung im Verlaufe des Beurteilungszeitraums erbracht hat.

Die Leistungsbewertung soll der Lehrerin bzw. dem Lehrer Aufschluss über den Stand des Lernprozesses geben und als Grundlage zur weiteren Förderung der SchülerInnen dienen. Deshalb werden die Leistungsbewertungen mit Rückmeldungen an die SchülerInnen verbunden.

Hinweise

1. Bewertung sonstiger Leistungen

In Abhängigkeit von den ausgewählten Unterrichtsinhalten, Sozialformen und Unterrichtsmethoden können folgende Teilbereiche bewertet werden:

Beiträge zum Unterrichtsgespräch

In Bezug auf die Fähigkeit, Probleme, Sachverhalte und fachspezifische sowie fachübergreifende Zusammenhänge zu erkennen, zu beschreiben, zu erklären und zu verstehen.

Damit sind beispielsweise gemeint:

- Wiederholung, Zusammenfassung
- weiterführende Fragen stellen
- Vermutungen äußern, Hypothesen bilden
- Bewertungen, Meinungsäußerungen
- Einbringen außerunterrichtlicher Erfahrungen

Mündliche Wiederholungen

Bewertung der Fähigkeit, Unterrichtsinhalte verständlich und sachgerecht wiederzugeben (Benutzung der Fachsprache).

Durchführung fachspezifischer Arbeitsweisen

Bewertung der Fähigkeit, eingeübte fachspezifische Arbeitsweisen sach- und fachgerecht anzuwenden.

Damit sind beispielsweise gemeint:

- Beschreibung und Erklärung grafischer Darstellungen
- Anfertigung von Grafiken mithilfe vorgegebener Daten
- Umformen von Daten unter Nutzung des Computers
- Sammeln, Auswerten und kritische Beurteilung von Sachinformationen unter Nutzung verschiedener Medien
- Erkennen und Formulieren fachspezifischer Frage- und Problemstellungen sowie deren Beantwortung bzw. Lösung
- Beurteilen fachspezifischer Befunde, Ziehen begründeter Schlussfolgerungen
- Sachgerechter Umgang mit Fachliteratur und Experimentiermaterial
- Zielgerichtetes und vergleichendes Beobachten und Betrachten
- Protokollieren / Experimentieren:
 - Planung von Experimenten (Hypothesen, Entwicklung von Versuchsanordnungen)
 - Durchführung von Experimenten (sorgfältiger Umgang mit Geräten und Chemikalien, Sauberkeit, Einhaltung der Arbeitsanweisung, Protokoll)
 - Deuten experimenteller Ergebnisse (Begründungen und Erklärungen formulieren, kritische Fehleranalyse, Ableiten neuer Frage- oder Problemstellungen)

Führen einer Arbeitsmappe / Heftführung

Regeln zur Heftführung werden mit den SchülerInnen zu Beginn des Schuljahres erarbeitet. Im Unterricht wird auf eine einheitliche und vollständige Heftführung geachtet. Bewertet werden die Kriterien Vollständigkeit, Richtigkeit, Gestaltung.

Präsentationen von Arbeitsergebnissen

Bewertung der Fähigkeit als Vortragender Präsentationsinhalte verständlich und sachgerecht wiederzugeben und den Vortrag in freier Rede zu halten.

Bewertung der Medien auf Vollständigkeit, Richtigkeit, Gestaltung und Zweckmäßigkeit.

Arbeitsergebnisse können beispielsweise sein: Referat, vorbereitetes Streitgespräch, vorbereitete Diskussion, Lernplakat, Wandzeitung, Folie, Mind Map, Pinnwand, Modell, ...

Schriftliche Übungen

Schriftliche Übungen sollten in der Regel vorher angekündigt werden. Anzahl und Umfang sollen angemessen sein, d. h. schriftliche Übungen werden gelegentlich (gemessen an der Anzahl der Wochenstunden) durchgeführt, beziehen sich inhaltlich auf die letzten Unterrichtsstunden, haben eine Dauer von 15 bis 20 Minuten.

Die richtige Anwendung der deutschen Sprache wird beachtet und bei Bedarf bewertet. Eine Abwertung um mehr als eine Notenstufe ist nicht zulässig (siehe „3. Förderung der deutschen Sprache“).

Eine schriftliche Übung darf in die Gesamtnote nur im Umfang einer mündlichen Leistung eingehen.

Schriftliche Hausaufgabenüberprüfungen / Hausaufgaben

Sie erfolgen ohne Ankündigung, sollten eine Dauer von 3 bis 5 Minuten nicht überschreiten und beziehen sich nur auf die letzte Stunde bzw. die Hausaufgaben.

Hausaufgaben werden in der Regel nicht zensiert, sollen jedoch unter pädagogischen Aspekten Anerkennung finden. Die Nichtanfertigung von Hausaufgaben wird im Rahmen des Arbeitsverhaltens („Kopfnoten“) bewertet. Unterrichtsbeiträge auf Basis der Hausaufgaben können bewertet werden.

Projektorientiertes Arbeiten

Einfluss auf die Bewertung haben beispielsweise: Arbeitsmappe, Vortrag/Präsentation von Arbeitsergebnissen, Medieneinsatz, praktische Arbeiten, Arbeitsorganisation

Im Sinne einer transparenten Leistungsbewertung sollen die hier aufgeführten Kriterien zur Bewertung der einzelnen Schülerleistungen den SchülerInnen (im Unterricht) sowie den Eltern (während des Klassenpflegschaftsabends) in geeigneter Form zu Beginn des Schuljahres bekannt gegeben werden.

Eine Gewichtung der einzelnen Beurteilungsfaktoren muss unter Berücksichtigung der konzeptionellen Gestaltung der Unterrichtsreihe erfolgen und obliegt der jeweiligen Fachlehrerin bzw. dem jeweiligen Fachlehrer bezogen auf der Vereinbarung des jeweiligen schuleigenen Lehrplans.

2. Bewertung schriftlicher Arbeiten

Schriftliche Arbeiten in Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch und in den Fächern des Wahlpflichtbereiches werden rechtzeitig vorher angekündigt.

Die Anzahl und Dauer der schriftlichen Arbeiten richten sich nach Fach und Jahrgangsstufe (siehe § 6 APO-SI). Jede Fachkonferenz trifft dazu im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten verbindliche Absprachen, die durch die Schulkonferenz beschlossen werden. Es ist darauf zu achten, dass die schriftlichen Arbeiten gleichmäßig über die Schulhalbjahre verteilt werden.

Jede Fachkonferenz trifft Vereinbarungen zur Bewertung von schriftlichen Arbeiten (z. B. Punkte-Noten-Bewertungsschlüssel). Die schriftlichen Arbeiten werden in der Regel innerhalb von 3 Wochen korrigiert, benotet, zurückgegeben und besprochen.

Ausdruck, Rechtschreibung und Zeichensetzung werden im Sinne einer Förderung der deutschen Sprache angemessen mit in die Gesamtbewertung einbezogen (siehe „3. Förderung der deutschen Sprache“). Eine Abwertung der schriftlichen Arbeit um mehr als eine Notenstufe ist nicht zulässig.

Eine schriftliche Arbeit pro Schuljahr kann durch eine Projektarbeit ersetzt werden.

3. Förderung der deutschen Sprache

Die Förderung der deutschen Sprache ist Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern. Häufige Verstöße gegen die Richtigkeit in der deutschen Sprache müssen bei der Festlegung der Note angemessen berücksichtigt werden. Dabei sind insbesondere das Alter, der Ausbildungsstand und die Muttersprache der SchülerInnen zu beachten.

Die sprachliche Richtigkeit mündlicher und schriftlicher Äußerungen ist ein wesentliches Ziel des Unterrichts aller Fächer.

Die sprachlichen Fähigkeiten, die die Kinder bereits in den Fachunterricht einbringen werden gewürdigt.

Nur die sprachlichen Fähigkeiten, die bereits im Unterricht entwickelt und gefördert wurden, können bei der Notengebung berücksichtigt werden. Absprachen zwischen den Fachkonferenzen und den entsprechenden DeutschkollegInnen sind daher unerlässlich. Dies gilt auch für die Nutzung von Fachbegriffen.

Die Bewertung sprachlicher Leistungen bezieht sich auf mündliche und schriftliche Beiträge.

Die Anzahl der Fehler wird am Umfang des Textes bemessen werden.

Inwieweit eine angemessene fachliche Leistung durch Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit negativ beeinflusst wird, muss in jedem Fall einzeln abgewogen werden, da eine schematische Vorgehensweise der pädagogischen Situation nicht gerecht wird. Die Note soll maximal bis zu einer Notenstufe gesenkt werden. Die Anzahl der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit sollte allerdings nicht über ausreichende oder mangelhafte fachliche Leistungen entscheiden.

Quellen

Schulgesetz NRW, Ritterbachverlag, Düsseldorf 2007

APO-SI, Ritterbachverlag, Düsseldorf 2007

Bewertung des Arbeitsverhaltens

Beurteilungsbereiche	Erwartetes Verhalten	Bewertung			
		sehr gut	gut	befriedigend	unbefriedigend
	Das Verhalten des Schülers/der Schülerin	entspricht den Anforderungen im besonderen Maße	entspricht den Anforderungen in vollem Maße	entspricht den Anforderungen im Allgemeinen	entspricht den Anforderungen noch nicht
Leistungsbereitschaft	Er / sie arbeitet konzentriert und mit Anstrengung auch bei ungeliebten Aufgaben und Anforderungen.				
	Er / sie fragt nach und verlangt Klärung, und holt sich Unterstützung, wenn er/sie eine Aufgabe oder einen Arbeitszusammenhang nicht versteht.				
	Er / sie zeigt Interesse an neuen Themen und Aufgabenstellungen und nimmt diese in Angriff.				
	Er / sie erfasst die Aufgabenstellung, beginnt die Arbeit und führt sie in angemessener Zeit und zielorientiert aus.				
		sehr gut	gut	befriedigend	unbefriedigend
		entspricht den Anforderungen im besonderen Maße	entspricht den Anforderungen in vollem Maße	entspricht den Anforderungen im Allgemeinen	entspricht den Anforderungen noch nicht
Zuverlässigkeit und Sorgfalt	Er / sie erscheint pünktlich zum Unterricht und zu vereinbarten Terminen.				
	Er / sie hält Regeln und Absprachen innerhalb des Unterrichts und im Schulleben gewissenhaft und zuverlässig ein.				
	Er / sie legt die Hausaufgaben vollständig, sorgfältig und termingerecht vor.				
	Er / sie führt Hefte und Arbeitsunterlagen ordentlich..				
	Er / sie geht sorgfältig mit Unterrichtsmaterialien und den schulischen Einrichtungen um.				

Bewertung des Sozialverhaltens

Erwartetes Verhalten	Bewertung			
	sehr gut	gut	befriedigend	unbefriedigend
Das Verhalten des Schülers/der Schülerin.	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	entspricht den Anforderungen in vollem Maße	entspricht den Anforderungen im Allgemeinen	entspricht den Anforderungen noch nicht
Er / sie ist bereit für das eigene Handeln und die Arbeitsergebnisse einzustehen.				
Er / sie übernimmt Verantwortung für Entscheidungen und Aufgaben der Lerngruppe, der Klasse und der Schule insgesamt.				
Er / sie hört zu, wenn Kritik an der eigenen Leistung oder dem eigenen Verhalten geübt wird, und ist bereit, sich mit der Kritik auseinanderzusetzen.				
Er / sie nimmt Konflikte mit anderen wahr, spricht diese angemessen an und sucht sie mit friedlichen Mitteln zu lösen.				
Er / sie respektiert das Verhalten, die Meinung, das Aussehen anderer Menschen und begegnet ihnen mit Achtung und Höflichkeit.				
Er / sie spricht höflich, auf die Sache bezogen in Wort, Tonfall und Lautstärke in einer Sprache, die andere respektiert.				
Er / sie bietet anderen Hilfe an und nimmt selbst Hilfe an.				

Schulpreis

1. Bei der Entlassung der Klassen 10 werden je ein Schüler und eine Schülerin ausgezeichnet werden.
2. Der Preis soll die Bestleistung eines Schülers und einer Schülerin honorieren.
3. Ein Ziel der Auszeichnung ist die Anregung der Leistungsbereitschaft der Schüler und Schülerinnen der Walter-Bader-Realschule.
4. Der Preis besteht aus einer Unterstützung der weiterem Berufs- bzw. Schullaufbahn. Er entspricht jeweils einem Gegenwert von etwa 500€ und kann in unterschiedlicher Form vergeben werden: z.B. als Notebook oder als monatliche Unterhaltsbeihilfe von 25€ o.ä. Die Form soll der Situation der ausgezeichneten Schüler/in angemessen sein.
5. Die Bedingungen für die Auswahl sind:
 - ein Notendurchschnitt von mindestens 1,5 und
 - die Note „sehr gut“ für Arbeits- und Sozialverhalten und
 - der Nachweis von wenigstens einer Freiwilligenarbeit (= Freiwilligendienst oder engagierte Mitarbeit in einer Arbeitsgemeinschaft)
6. Die Auswahl nach den genannten Kriterien trifft eine Jury bestehend aus 5 Personen (1 Lehrer/in, 1 Vertreter von BSG Bruckmann Steuerungstechnik GmbH, 1 Schülerin und ein Schüler und die Schulleiterin). Die Jury setzt sich zusammen nach der Festlegung der Noten durch die Zeugniskonferenz.
7. Der Preis wird bei der Verabschiedung der Klassen 10 von einem Vertreter der Firma BSG und der Schulleiterin vergeben.

Medienkonzept

Grundlegung

Die moderne Arbeitswelt fordert von Schulabgängern Kenntnisse im Bereich der digitalen Medien (Computer/Software/Hardware) ein.

Diese Kenntnisse werden während der Schulzeit an der Walter-Bader-Realschule erworben und gefestigt.

Ausgehend von der oben genannten Forderung wurde an der Walter-Bader-Realschule ein Konzept zur Schulung im Umgang mit digitalen Medien erarbeitet.

Ziele

Die Arbeit am PC soll

- möglichst früh beginnen (bereits ab dem Jahrgang 5) und in möglichst vielen Unterrichtsfächern angewendet werden,
- so gestaltet sein, dass der PC als nützliches Hilfsmittel für verschiedenste Anforderungen wahrgenommen wird, also über die reine Freizeitbeschäftigung hinaus,
- den Fachunterricht sinnvoll ergänzen,
- als Lernmittel eingesetzt werden,
- zur Unterstützung von Präsentationen dienen,
- im Unterricht hinsichtlich ihrer Notwendigkeit, Wirksamkeit und Glaubwürdigkeit (z. B. Internet) kritisch hinterfragt werden.

Ausstattung

Die Walter-Bader-Realschule verfügt über zwei Informatikräume mit Arbeitsplätzen für insgesamt 48 SchülerInnen. Die Rechnerplätze sind so angelegt, dass jeweils zwei SchülerInnen an einem Computer arbeiten können.

Alle 5 naturwissenschaftlichen Räume sind mit Beamer, PC und Lautsprechern ausgestattet.

Hinzu kommen je eine transportierbare Einheit mit einem Notebook und einem Beamer auf jeder Etage sowie weitere 15 Notebooks, die im Sekretariat allen LehrerInnen sowie ihren SchülerInnen zur Ausleihe zur Verfügung stehen. Insgesamt stehen 8 Beamer zur Ausleihe zur Verfügung.

Durch die Ausstattung mit WLAN-Routern ist von allen Klassenräumen ein Zugang in das Internet gegeben und ebenfalls eine Verbindung zu den Druckern in den Informatikräumen.

In jeder Etage steht ein Rollwagen mit TV und DVD-Player/Video. Außerdem stehen mehrere Geräte zur Verfügung, mit denen DVDs direkt auf eine geeignete Wand projiziert werden können.

Unterrichtsorganisation und Projekte

Dem Ziel, die Arbeit am PC möglichst früh beginnen zu lassen, dient die informationstechnische Grundbildung im Rahmen des Ergänzungsunterrichtes der 5. und 6. Klassen (Inhalte: Umgang mit dem PC, grundlegende Funktionen wie Anmeldung und Speichern, MS-Word, 10-Finger-Tast schreiben, Umgang mit dem Internet, MS-PowerPoint).

Im **Wahlpflichtbereich** kann das Fach Informatik als Neigungsschwerpunktfach ab Klasse 7 fortgeführt werden. Es wird als Beifach im Bereich der Neigungsdifferenzierung erteilt.

Im Ergänzungsunterricht wird „E-Learning“ zur Unterstützung der fachbezogenen Inhalte angeboten.

Zum Bereich der Anwendung gehören die Erstellung von Fragebögen, die Dateneingabe und -auswertung im Rahmen von Befragungen mit Hilfe des Statistik-Programms GrafStat.

Immer häufiger nutzen die SchülerInnen die Möglichkeiten der EDV zur Unterstützung von Präsentationen im Fachunterricht. Die Anwendung dieser Möglichkeiten wird von den LehrerInnen aktiv gefördert und unterstützt.

Der Fachunterricht verstärkt das eigenverantwortliche Arbeiten durch Nutzung der inzwischen zahlreichen Internet-Angebote.

Die Schülerzeitung „Pupille“ wird in der Walter-Bader-Realschule erstellt und gedruckt.

Es wird eine umfangreiche Webpage der Walter-Bader-Realschule (www.wbrsx.de) betreut, die der Präsentation der Schule, des Schulprogramms und durchgeführter Unterrichtsprojekte dient.

Das Projekt Bläserklasse an der Walter-Bader-Realschule

Start: 22.08.2005
mit Frau Stefanie Bauer

Die Bläserklasse ist ein pädagogisches Projekt für die beiden Jahrgänge 5 und 6 und eine Bereicherung des Schullebens in der niederrheinischen Schullandschaft.



Eine Bläserklasse ist eine Schulklasse, die im Klassenverband in allen Fächern unterrichtet wird mit einem besonderen Profil im Musikunterricht: Alle SchülerInnen dieser Klasse erlernen für zwei Jahre ein Blasinstrument und spielen gemeinsam als Klassenorchester.

Eine besondere musikalische Begabung wird in der Bläserklasse nicht vorausgesetzt.

Es geht darum, jedem Kind, begabt oder nicht begabt, die Musik als Bereicherung für seine Persönlichkeit und seine Lebensgestaltung nahe zu bringen.

Unterricht

Den SchülerInnen der Bläserklasse wird ein Blasinstrument für die Dauer von zwei Jahren leihweise zur Verfügung gestellt.

Sie erhalten zusammen mit den Klassenkameraden, die das gleiche Instrument spielen, einmal in der Woche vormittags (einschließlich 7. Stunde) Instrumentalunterricht in einer Kleingruppe bei für das Instrument ausgebildeten professionellen InstrumentallehrerInnen. In der Bläserklasse, die seit Beginn des Schuljahres 2005/2006 jedes Jahr im Jahrgang 5 neu in der WBR SX eingerichtet wird, werden folgende Blasinstrumente gespielt: 4 Altsaxophone, 8 Klarinetten, 4 Tenorposaunen, 6 Querflöten und 5 Trompeten, 2 Euphonien, 1 Tuba.

Anders als im „normalen“ Musikunterricht der anderen Kinder der 5. und 6. Klassen besteht in der Bläserklasse der Grundsatz, dass jedes Kind in jeder Stunde des Musikunterrichts sein Instrument dabei hat. Denn alles, was im Musikunterricht gelernt wird, wird im Umgang mit den Instrumenten erarbeitet. Diese beiden Musikstunden werden natürlich auch zum gemeinsamen Musizieren verwendet.



Welche Vorteile bietet die Bläserklasse?

Die Schulkonferenz der WBR SX beschloss im Schuljahr 2004/2005 mit dem Projekt „Bläserklasse“ zu beginnen als Element unserer Schulentwicklung. Unsere Ziele sind in erster Linie der erfolgreiche Mittlere Schulabschluss aller unserer SchülerInnen und die Unterstützung ihrer individuellen persönlichen Entwicklung. Mehrere Arbeitsvorhaben sollen diesen Zielen dienen. Da gibt es zum einen eine Reihe von Veränderungen der schulischen unterrichtlichen Arbeit wie das Lehrerraumprin-

zip und die Einführung des Doppelstundenrhythmus, die Intensivierung der Arbeit in den Kernbereichen des Unterrichts und das umfangliche Förderkonzept.

In der Bläserklasse soll beispielhaft gelernt werden, in Gemeinschaft erfolgreich diese Ziele zu erreichen. Bei dem Konzept der „Bläserklasse“ handelt es sich um eine neue Form des Musikunterrichts, die das Lernen der beteiligten SchülerInnen fördert und sich positiv auf das gesamte Schulleben auswirkt.

Wenn eine ganze Klasse Instrumente spielt, ist der Musikunterricht grundsätzlich handlungsorientiert. So kann Musik in ihrem Wesen und in ihrer Bedeutung für den Menschen besser erfahren und „begriffen“ werden.

Wenn dies gemeinsam geschieht und fachlich fundiert und ernsthaft betrieben wird, entstehen soziale Erfahrungen, wie sie in dieser Intensität kaum ein anderes Schulfach vermitteln kann.

Durch das Üben auf einem Musikinstrument wird die Konzentrationsfähigkeit gesteigert: Körperhaltung, Atem, Lippen und Finger müssen zur rechten Zeit das Richtige machen, damit genau in diesem Moment der richtige Ton klar und deutlich erzeugt wird.

Das Musizieren mit anderen erfordert zusätzlich die Konzentration auf die MitspielerInnen, den Dirigenten und die Noten. Auf diese Weise wird die Konzentrationsfähigkeit im Unterricht auch in anderen Fächern geschult.

Das Gemeinschaftsgefühl in der Klasse wird gestärkt, weil alle eine gemeinsame Aufgabe haben, die immer wieder in einem Klangerlebnis endet.

Das Musizieren kann zu einem wichtigen Lebensbegleiter des Kindes werden: Musik baut auf, wenn's einem schlecht geht, Musik schafft soziale Kontakte und vieles mehr.



Die Musikinstrumente, die in der Bläserklasse verwendet werden, werden den SchülerInnen 2 Jahre leihweise zur Verfügung gestellt. Die Kosten für das Ausleihen des Instrumentes, für den Unterricht, für die Versicherung und die Wartung belaufen sich monatlich auf 30 EUR.

Die WBR SX kann dieses günstige Angebot nur deshalb machen, weil sie finanziell großzügig unterstützt wird. Die Anschaffungskosten für die Instrumente des Jahrganges 2005/2006 und 2006/2007 sind von verschiedenen **Sponsoren** übernommen worden. Das **Gelsenwasserschulprojekt** stellte die Erstfinanzierung mit 2.500 EUR sicher. Die **Sparkasse am Niederrhein**, die **Volksbank**, der **Schulträger**, **Herr Götz-Rohen**, die **CDU Sonsbeck** und **Herr Stenzel von der Allianzvertretung** Xanten ermöglichten den Kauf der Instrumente und deren Versicherung in großzügiger Weise. Der Verein der Freunde und Förderer der Realschule übernimmt die Koordinierung der Gesamtfinanzierung und wird sich weiterhin um die Gelddinge unseres Projektes kümmern. Allen sagen wir von Herzen „**Danke**“ für die tatkräftige und wirksame „Geburtshilfe“ für unser Bläserklassenprojekt.

Unsere Kooperationspartner sind vor allem das **Musikhaus Welbers in Kevelaer** - es lieferte die Instrumente und garantiert einen hervorragenden Service - und die **Dommusikschule Xanten** mit ihren LehrerInnen und **einzelne Musiklehrer**, die für den guten Instrumentalunterricht Sorge tragen. Denn der Erfolg der Bläserklasse hängt nicht zuletzt von der Qualität des Instrumentalunterrichts ab.



Schule mit Courage-Schule ohne Rassismus



1. Grundlegung

Im Frühjahr 2006 hat sich die Walter-Bader-Realschule der europaweiten Aktion „**Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage**“ angeschlossen.

Da wir nicht ausdrücken wollen, wogegen wir sind, sondern wofür wir sind, haben wir das Motto der Initiative modifiziert:

Wir wollen eine **Schule mit Courage - Schule ohne Rassismus** sein.

Unser Pate ist Herr Pfarrer Joachim Wefers.

Rassismus ist nur eine Spielart von Diskriminierung und wir wollen nicht nur auf Diskriminierungen reagieren, sondern wollen zu einer Schulkultur beitragen, in der Rücksichtnahme, gegenseitige Wertschätzung und couragierte Ächtung jeder Form von Diskriminierung Leitbilder sind.

Dabei wollen wir ganz konkret in unserem Schulalltag ansetzen und alle SchülerInnen für die Würde der Mitmenschen sensibel machen. So hoffen wir einen kleinen Beitrag zur weiteren Verbesserung unseres Schulklimas leisten zu können.

Wir wollen allerdings auch einen Bogen spannen zur gesellschaftlichen Verantwortung, zu der wir unsere Schülerschaft über den Tellerrand der Schule hinaus erziehen wollen.

Jeder soll es lernen, die Menschenwürde der anderen zu achten. Dies steht jedem Menschen zu, ganz gleich welchen Geschlechts, welcher Hautfarbe, welcher Herkunft, welcher Religion usw. er/sie ist.

Damit will die Arbeitsgemeinschaft „**Schule mit Courage- Schule ohne Rassismus**“ die im Leitbild der Schule formulierte Erziehung zur Entwicklung in einer gelebten Demokratie aktiv unterstützen.

2. Organisationsform

Die Arbeitsgemeinschaft trifft sich im vierzehntägigen Rhythmus, jeweils nach der sechsten Stunde. Die AG ist freiwillig und LehrerInnen und SchülerInnen arbeiten hier gleichberechtigt miteinander. Um das Engagement der SchülerInnen in der AG zu würdigen, können sie eine anerkennende Bemerkung im Zeugnis über freiwillige Mitarbeit erhalten.

3. Bisherige Maßnahmen

- Organisation der Schulabstimmung
- Verleihung der Plakette an die Schule
- Gestaltung der Vitrine im Eingangsbereich
- Ausweitung des Internetauftritts auf der Homepage der Schule
- Erinnerung an die Reichspogromnacht und die Befreiung des KZ Auschwitz durch Wandzeitungen in der Schule
- Teilnahme an der „Stolpersteinaktion“ zur Erinnerung an aus Xanten während des Nationalsozialismus vertriebenen Juden
- „Denkzettelaktion“ zur Arbeit gegen Mobbing in der Schule

4. Verantwortung

Trotz der gleichberechtigten Mitarbeit von LehrerInnen und SchülerInnen wird die AG von Herrn Federle organisiert. Diese zentrale Stelle eines Lehrers ist für die kontinuierliche Weiterarbeit über Jahre hinweg wichtig, weil Jahr für Jahr AG-Mitglieder nach Ende der Klasse 10 die Schule verlassen und immer wieder neue, jüngere SchülerInnen für die Mitarbeit motiviert werden müssen.

Beratung als Teil des Schulprogramms

Grundlegung

Beratung wird verstanden als dialogischer Prozess des Sich-Beratens. Das Ziel der Beratung ist Veränderung durch Hilfe zur Selbsthilfe, ist Unterstützung bei einer eigenen Lösungsfindung.

Beratung als Dialogprozess zielt auf die kooperative Kreation von Lösungen. Sie findet statt in einer Atmosphäre der Wertschätzung und respektvoller Neugier, die Schwächen und Stärken der beteiligten Personen und der Situation berücksichtigt und nutzt.

Diese Personen können SchülerInnen, Eltern, KollegInnen sowie Kooperationspartner sein.

Die in einem Beratungsprozess gemeinsam vereinbarten Ziele werden durch Denken, Sprechen und Handeln angestrebt, die Ergebnisse werden überprüft und als Anregung erneut in den Prozess der Beratung aufgenommen, ein ständiger Evaluationskreislauf wird angestrebt.

Elemente der Beratung

Die verschiedenen Elemente der Beratung orientieren sich zum einen an den beteiligten Personen unserer Schule (SchülerInnen, Eltern, KollegInnen und Kooperationspartner) wie an deren Beratungsbedarf. Die Elemente sind nicht statisch zu sehen, vielmehr können sich neue Formen durch veränderte Bedürfnisse oder auch durch neue Aktionsfelder der in der Beratung tätigen Personen ergeben.

- Einzelfallberatung von SchülerInnen, Eltern und KollegInnen
- Gruppenberatung
- Autogenes Training
- Mädchentreff
- Mädchen- und Jungentraining
- Beratung im Zusammenhang „Tag der offenen Tür“
- Organisation des Kennenlernnachmittags, Vorstellung des Beratungskonzeptes
- Organisation des Pateneinsatzes (Betreuung des Pateneinsatzes beim Kennenlernnachmittag, beim ersten Schultag sowie in der ersten Schulwoche)
- Organisation des ersten Schultages für die neuen SchülerInnen
- Erstellung der Begrüßungsbroschüre
- Erste Schulwoche (Informationen für die KlassenlehrerInnen)
- Übermittagsbetreuung im Ev. Jugendheim Xanten (EVAN)
- Durchführung sog. „Runder-Tisch-Gespräche“
- Kollegiale Fallberatung
- Elternabend: Gesprächsabend zum Erfahrungsaustausch über den Entwicklungsstand der Kinder nach ca. acht Wochen
- Elternabend: Methodentraining zum Thema: Vorbereitung auf Klassenarbeiten
- Girls Talk
- Und vieles andere

Evaluationsmaßnahmen

Die verschiedenen Elemente der Beratung werden evaluiert, die Ergebnisse der Evaluation den Beteiligten zurückgemeldet. Daraus ergeben sich Informationen über notwendige oder mögliche Veränderungen, aber auch neue Beratungsinhalte und Beratungselemente.

**Beratung an der Walter-Bader-Realschule Xanten
Arbeit im Schuljahr 2009/2010**

Frau Hegmann-Boßmann (5 Stunden)

Vorhaben

1. Beratung in der Erprobungsstufe sämtliche Maßnahmen
2. Autogenes Training eine Pause wöchentlich
3. Jungen- und Mädchentraining in 6
4. Girls Talk
5. Einzelfallberatung 5-7
6. Mitarbeit in der AG Methodentraining
7. Kollegiale Beratung

Frau Noack (4 Stunden)

Vorhaben

1. Diagnose und individuelle Förderung von Lesen, Schreiben und Sprechen, Schwächen und Stärken
Förderung der Beratungs- und Diagnosekompetenz aller KollegInnen
2. Schulerfolgsberatung
3. Einzelfallberatung 8-10

Frau E. Schneider (2 Stunden)

Vorhaben

Maßnahmen zur Streitschlichtung

1. Individualkonflikte
2. Konflikte in Gruppen
3. Ausbildung der Streitschlichter
4. Öffentlichkeitsarbeit: Schulklassen, Eltern und Kollegium

Herr Raimund Federle (2 Stunden)

Vorhaben

1. Beratung insbesondere der Jungen an der WBR SX
2. "Boys are us" Wir sind Jungs
Leitung einer Jungengruppe mit Kampfespielen.
Ziel ist es zu lernen, sich fair mit anderen zu messen, Stärke für sich und nicht gegen andere zu entwickeln, also den „inneren Schiedsrichter“ zu entdecken, sich mit seiner Rolle als Junge konstruktiv auseinander zu setzen.
3. Stärkung von Mobbingopfern durch den „No blame approach“ („ohne Schuldzuweisung“)
Einsetzung einer Unterstützungsgruppe unter Einbeziehung der Mobber, die das Mobbingopfer unterstützen soll
4. Leitung der Arbeitsgruppe „Schule mit Courage“
Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und historischen Diskriminierungen.
Schaffung von Empathie für benachteiligte Menschen
Ermutigung zur Zivilcourage

Herr Mengede (4 Stunden)

Vorhaben

Berufswahlvorbereitung

Frau Hinnemann, Herr Mengede

Vorhaben

Gesundheitsförderung

Herr Frießnegg

Vorhaben

Verkehrs- und Mobilitätserziehung, Toter-Winkel-Projekt, Fortbildung, Kontakt zur Polizei, Fahrradtraining, Busbegleitung, Unterrichtsmaterial

Frau Hegmann-Boßmann wird die Beratungsarbeit koordinieren und evaluieren. Ebenso steht sie für die Moderation „**Runder Tisch**“ zur Verfügung.

Berufswahlvorbereitung

Grundlegung

Der allgemeine Bildungs- und Erziehungsauftrag zielt auch auf den gelingenden Übergang ins Berufsleben.

Bevor unsere SchülerInnen sich für einen Beruf entscheiden, müssen sie verschiedene sehr unterschiedliche Aufgaben bewältigen und kleinere vorbereitende Entscheidungen treffen.

Sie dabei zu unterstützen und ihnen weitere Perspektiven zu eröffnen ist Aufgabe der Schule in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und anderen Kooperationspartnern im Kontext unseres Schulstandortes und im Rahmen der allgemeinen gesellschaftlichen Situation heute.

Schwerpunkte unserer schulischen Berufswahlförderung bilden sich um folgende Anliegen:

- ❖ Stärkung der einzelnen Schülerin/des Schülers in Bezug auf Persönlichkeit, Begabungen, Interessen, Leistungsvermögen und Lebensplanung
- ❖ Realitätsbezug der Erwartungen, der Inhalte und Formen schulischer Arbeit
- ❖ Bedarfsorientierung bei der Planung und Durchführung der Maßnahmen
- ❖ Kommunikation und Kooperation aller Beteiligten
- ❖ Evaluation

Unsere Förderung vollzieht sich in unterschiedlichen **Formen**:

1. Die Schulform Realschule setzt insgesamt auf Förderung der SchülerInnen und auf eine differenzierte schulische Bildung. Dazu zählen wir die unterrichtliche Arbeit, die Differenzierungsmaßnahmen ab Klasse 7, die Erziehung zum eigenverantwortlichen Lernen, die verschiedenen Arbeitsgemeinschaften, die grundsätzliche Handlungsorientierung unserer Lernprozesse und die verschiedenen Elemente unseres Beratungskonzeptes.
2. Ab dem Jahrgang 8 bis zum Ende der Klasse 10 werden spezielle Maßnahmen der Berufswahlvorbereitung durchgeführt. Sie sollen die Jungen und Mädchen an die Entscheidung für eine Ausbildung heran führen, ihnen die Berufsvielfalt vorstellen und einen Einblick in die Arbeitswelt ermöglichen und ihnen helfen, eine konkrete Berufsentscheidung zu treffen.
3. Bei allen unseren Vorhaben beziehen wir außerschulische PartnerInnen und Lernorte ein und setzen auf Information und Kooperation mit dem Elternhaus und den für dieses Thema zuständigen Einrichtungen und Personen.

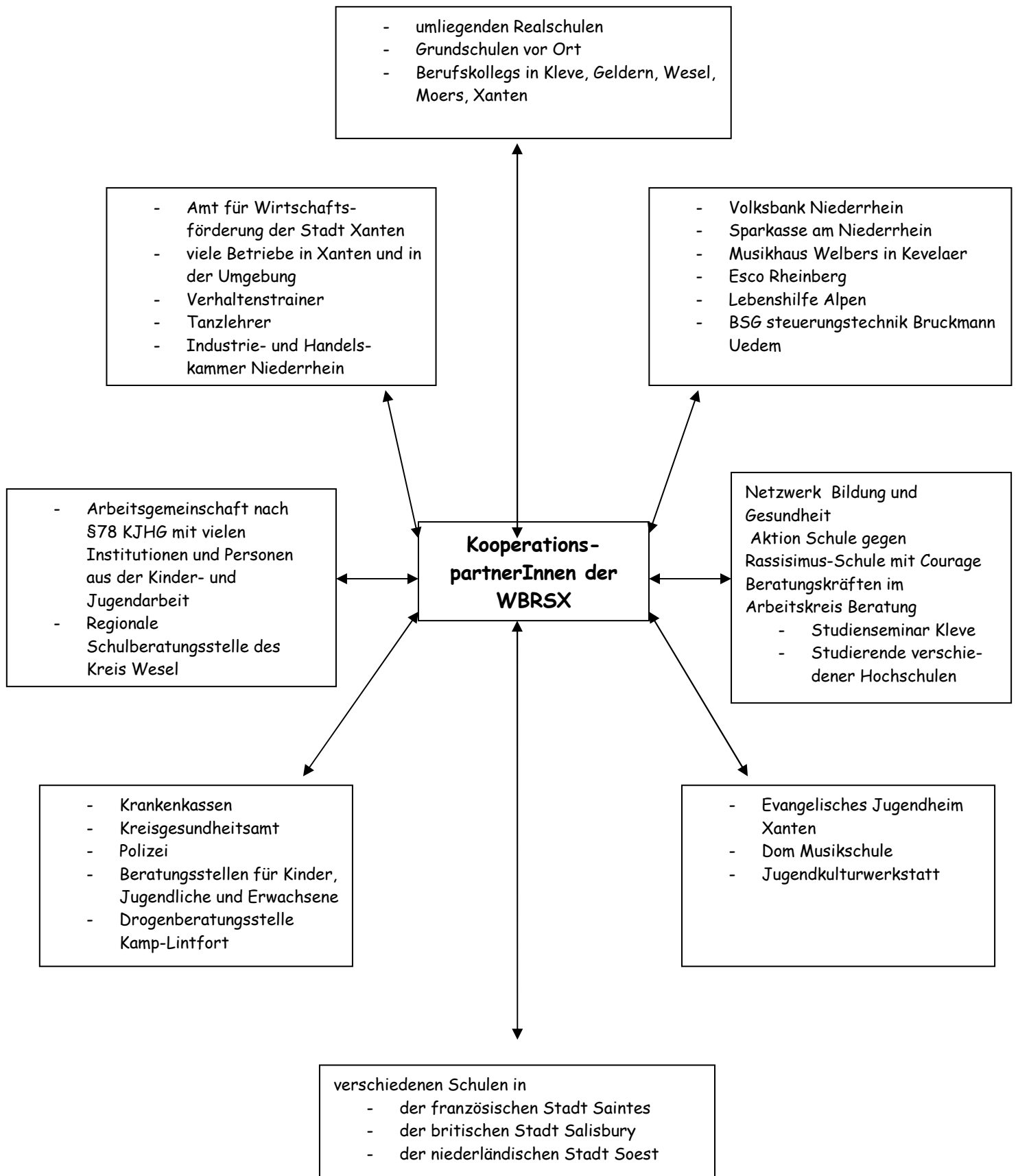
Elemente und Termine zur Berufswahlorientierung im Schuljahr 2009/2010

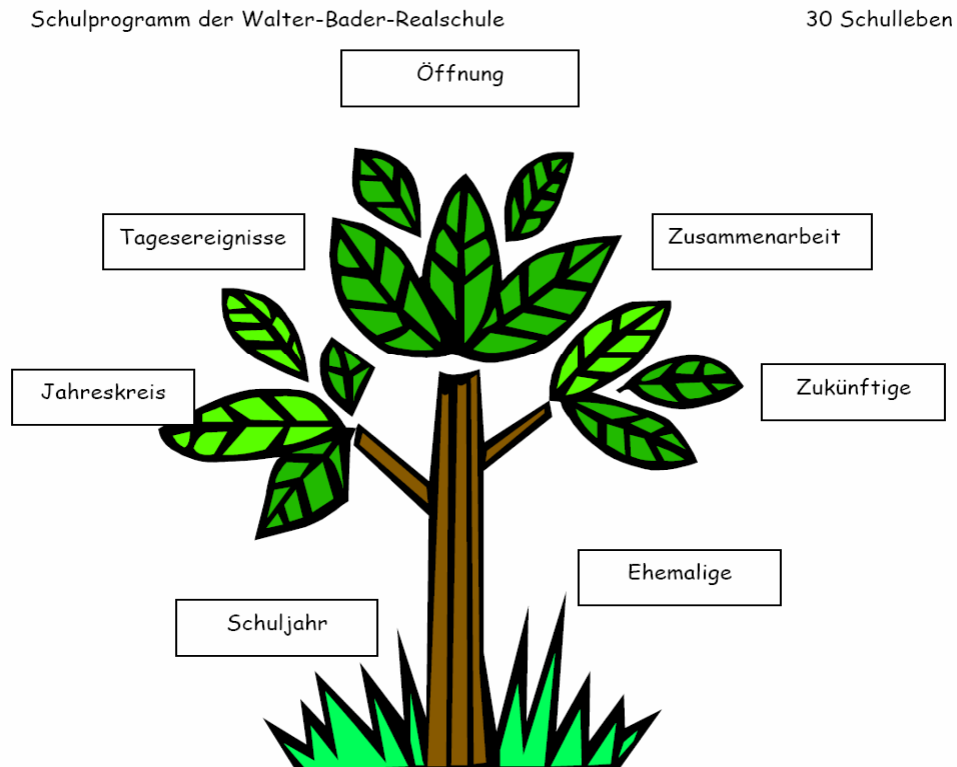
Bitte bei den Klassen- und Kursarbeiten beachten! (Stand Juni 2009)

Monat	Jahrgangsstufe 8.	Jahrgangsstufe 9.	Jahrgangsstufe 10.
August 2009	Information der Erziehungsberechtigten zur Berufswahlorientierung über die Klassenpflegschaftsversammlung	Information der Erziehungsberechtigten zur Berufswahlorientierung über die Klassenpflegschaftsversammlung	Information der Erziehungsberechtigten zur Berufswahlorientierung über die Klassenpflegschaftsversammlung
		Information der Schülerinnen und Schüler zur Berufswahlorientierung (parallel zur Klassenpflegschaftsversammlung)	<u>19. August</u> Datenerfassung durch die Agentur für Arbeit (Frau Ballon-Gürtler)
		Unterrichtliche Vorhaben zum Thema „Bewerbung“ werden in verschiedenen Fächern über das Schuljahr verteilt durchgeführt.	<u>25., 26. und 31. August</u> Einzelberatung durch die Agentur für Arbeit (Frau Ballon-Gürtler)
September 2009	<u>12. September</u> Tag der Berufe im Forum	<u>12. September</u> Tag der Berufe im Forum	<u>1. und 2. September</u> Einzelberatung durch die Agentur für Arbeit (Frau Ballon-Gürtler)
			<u>12. September</u> Tag der Berufe im Forum
Oktober 2009	<u>26. Oktober</u> Höflichkeitstraining für die Klassen 8a und 8b	<u>6. Oktober</u> Information der 9er-Klassenlehrer/innen + Deutschlehrerinnen der Jahrgangsstufe 9 über das Schülerbetriebspraktikum	<u>6. und 7. Oktober</u> Einzelberatung durch die Agentur für Arbeit (Frau Ballon-Gürtler)
		<u>26. Oktober</u> Bewerbungstag für die Klassen 9a und 9b	
		<u>28. Oktober</u> IHK-Ausbildungsmesse	
November 2009	<u>03. November</u> Esco-Tag 1. 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr	<u>2. November</u> Vorstellung der Berufskollegs (19:00)	<u>2. November</u> Vorstellung der Berufskollegs (19:00)
		<u>3. November</u> Esco-Tag 1. 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr	<u>3. November</u> Esco-Tag 1. 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr

			<u>24. und 25. November</u> Einzelberatung durch die Agentur für Arbeit (Frau Ballon- Gürtler)
Dezember 2009			

Januar 2010			
Februar 2010	<u>18. Februar</u> Höflichkeitstraining für die Klassen 8b und 8c	<u>18. Februar</u> Bewerbungstag für die Klassen 9b und 9c	<u>1. und 2. Februar</u> Einzelberatung durch die Agentur für Arbeit (Frau Ballon-Gürtler)
März 2010		<u>8. März</u> Beginn des Schülerbetriebspraktikums	<u>24. März</u> Einzelberatung durch die Agentur für Arbeit (Frau Ballon-Gürtler)
April 2010	<u>21. April</u> Esco-Tag 2. (für angemeldete Schülerinnen und Schüler)	<u>21. April</u> Esco-Tag 2. (für angemeldete Schülerinnen und Schüler)	<u>21. April</u> Esco-Tag 2. (für angemeldete Schülerinnen und Schüler)
Mai 2010		<u>11., 12., 18. und 19. Mai</u> <u>(pro Termin eine Klasse)</u> Berufsberatung mit Frau Ballon-Gürtler (eine Doppelstunde)	<u>5. Mai</u> Einzelberatung durch die Agentur für Arbeit (Frau Ballon-Gürtler)
Juni 2010	Sommerakademie 2010 Bei Interesse bitte Herrn Mengede ansprechen!	<u>1. und 2. Juni</u> Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) in Wesel (je Termin zwei Klassen)	<u>9. Juni</u> Letzter Einzelberatungstermin durch die Agentur für Arbeit (Frau Ballon-Gürtler)
		<u>7. Juni</u> Elternabend mit Frau Ballon- Gürtler (Agentur für Arbeit) (20:00 Uhr bis ca. 22:00 Uhr)	
		Sommerakademie 2010 Bei Interesse bitte Herrn Mengede ansprechen!	Sommerakademie 2010 Bei Interesse bitte Herrn Mengede ansprechen!





Das Schulleben in der Walter-Bader-Realschule organisiert sich rund um den Unterricht.

Dabei gestalten die einzelnen Menschen

SchülerInnen, LehrerInnen, die Eltern, die Damen und Herren des Schulträgers, viele Männer und Frauen aus dem Schulumfeld und oft auch Gäste ihren jeweiligen Aufgabenfeldern entsprechend, ihren Möglichkeiten nach und im Dienst an der gemeinsamen Aufgabe der Schule viele unterschiedliche Maßnahmen.

Beispiele dafür sind:

- Begrüßungs- und Verabschiedungsfeiern von SchülerInnen, LehrerInnen und freiwillig in der Schule tätigen Frauen und Männern
- Organisation und Gestaltung von außerunterrichtlichen Lerngelegenheiten
- Sport- und Spielfeste
- Talentshows
- Bunte Abende zur Präsentation von Schülerleistungen
- Aktionen in der Adventszeit und in der Zeit vor Ostern
- Christliche Gottesdienste
- Jährliche Klassenausflüge
- Klassenfahrten am Ende des Jahrgangs 6 und zu Beginn des Jahrgangs 10
- Engagement in sozialen Projekten
- Tatkräftige Sorge und Anteilnahme bei Erkrankungen und Unglücksfällen
- Klassentreffen
- Elternstammtische
- Verschiedene informelle Treffen der Eltern

Grundlegung

Schulseelsorge ist ein Element des Schulprogramms der Walter-Bader-Realschule. Sie trägt dazu bei das schulische Leben im Sinne unseres Leitbildes zu gestalten. Wir verstehen

Schulseelsorge wir als einen Dienst von Menschen innerhalb der Schule für SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern und alle, die am Schulleben beteiligt sind.

Schulseelsorge setzt sich für eine Atmosphäre ein, in der sich jeder wahrgenommen, angenommen und respektiert fühlt. Dabei will sie den Lern-, Bildungs-, Lebens- und Begegnungsort Schule aus dem christlichen Glauben heraus gestalten.

Schulseelsorge arbeitet projektorientiert, d. h. zeitlich begrenzt, mit wechselnden Partnern, strukturierter Auswertung und Sicherung von Konsequenzen.

Zielsetzung

Schulseelsorge trägt zur Werteerziehung bei, indem sie im Schulleben insgesamt wirkt und den/die einzelnen Menschen wahrnimmt und mit ihnen entdeckt, worauf es ankommt.

- Schulseelsorge will das Leben in der Schule bewusst aus christlich geprägtem Glauben mit gestalten und im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule helfen, bewährte und neue Lern- und Bildungsprozesse in Gang zu setzen.
- Schulseelsorge will sich dafür einsetzen, dass junge Menschen in ihrer individuellen Würde und Freiheit gefördert werden und einen lebendigen Sinn für ihre persönliche Verantwortung für gesellschaftliche und politische Prozesse entwickeln.
- Schulseelsorge will den schulischen Alltag kreativ unterbrechen, will Zeiten bewusst gestalten, um nachzudenken und wertzuschätzen, was gewesen ist und um in den Blick zu nehmen, was kommen wird. Sie will durch Momente des Innehaltens die eigene Wahrnehmung erweitern, um so eine Zeitkultur für Achtsamkeit und Wertschätzung zu schaffen.
- Schulseelsorge will dazu einladen und anleiten, Nächstenliebe zu verwirklichen, d. h. Verantwortung für die humane Gestaltung des Schullebens zu übernehmen.
- Schulseelsorge will zeigen, dass Solidarität mit Benachteiligten Ausdruck für die Gemeinschaft mit Gott ist und eine Kultur der Liebe unter den Menschen fördert.
- Schulseelsorge will helfen, dass der Einzelne zu einer vernünftigen Selbstbestimmung in der Gemeinschaft mit anderen gelangt.
- Schulseelsorge will in schwierigen Lebenssituationen Gespräche und Begleitung anbieten.
- Schulseelsorge will bei der Suche nach dem Sinn für das eigene Leben die Fragehaltung lebendig halten, aushalten, dass es keine Patentlösungen gibt, Antworten gemeinsam suchen und auf dem Hintergrund christlichen Glaubens Antworten miteinander diskutieren.
- Schulseelsorge will einladen und helfen, den Weg zu einem authentischen Glaubenszeugnis zu finden.

Maßnahmen

- Zur Schulseelsorge gehören persönliche Begegnungen, Gespräche unter vier Augen, Klassen-, Jahrgangs-, oder Schulprojekte, offene und freiwillige Angebote für SchülerInnen aller Jahrgänge.
- Einrichtung und Begleitung von Gesprächs- oder Meditationsgruppen
- Gestaltung des Schulschaukasten: Schulseelsorge
- Vorbereitung und Durchführung von nichteucharistische Gottesdiensten
- Angebot eines Ortes der Ruhe
- Treffpunkte schaffen, Treffpunkte anbieten
- Beiträge zur Schülerzeitung
- Aushang von Gedanken zu besonderen Ereignissen
- Gestaltung von Ritualen z. B. in Not- und Krisensituation

Beispiele

Brotnachmittag

Schweigen für den Frieden

Wortgottesdienste, z. B. Wir bringen den Stein ins Rollen

Krippenausstellung

Bräuche

Weitertragen des Betlehemlichtes

SchülerInnen schreiben zum Thema Frieden

Ausstellung selbst hergestellter Kreuze

Wenn nicht wir - wer dann?

Ehrung des Ehrenamtes an der WBR SX

Cafeteria für ein Kinderheim in Rumänien

Gedanken, Gebete und Bitten anlässlich des Amoklaufs von Winnenden

Meditationen, z. B. Schön, dass es dich gibt

Einschulungsgottesdienst der neuen Fünfer

Gottesdienst anlässlich des Schuljubiläums

Salz der Erde



**Arbeitskreis Schulkirche
in der
Walter-Bader-Realschule**

Unsere Aktionen

Wenn nicht wir- wer dann?

Friedensideen

Aktion Betlehemlicht

Krippenausstellung

Brotnachmittag

Steinmeditation

Schweigen für den Frieden

Kreuzesdarstellungen

Einschulungsgottesdienste

Sommertagesdienst

Pausenmeditationen

Weihnachten in der Einen Welt

Diese Unternehmungen und eine Reihe anderer wurden vom Arbeitskreis Schulkirche in den letzten Jahren angeregt und organisiert und mit vielen Beteiligten in der Schule durchgeführt.

Regelmäßig seit vielen Jahren treffen sich LehrerInnen, SchülerInnen, Mütter und Vertreter der beiden christlichen Gemeinden in Xanten einmal im Monat eine Stunde lang im Arbeitskreis Schulkirche.


Dabei geht es um Gespräche, Ideen und praktisches Handeln rund um die Themen:

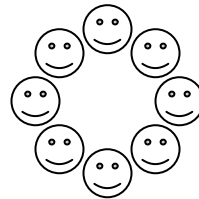
Gott und die Welt - Religion im Alltag unserer Schule - Glaubensinhalte und Glaubensformen heute - christliche Bräuche - christliches Handeln in Gemeinschaft.

Ziel ist die Gestaltung des Schullebens aus dem christlichen Glauben heraus.

Viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene engagieren sich bei den einzelnen Veranstaltungen punktuell. Einige übernehmen Verpflichtungen für einen längeren Zeitraum.

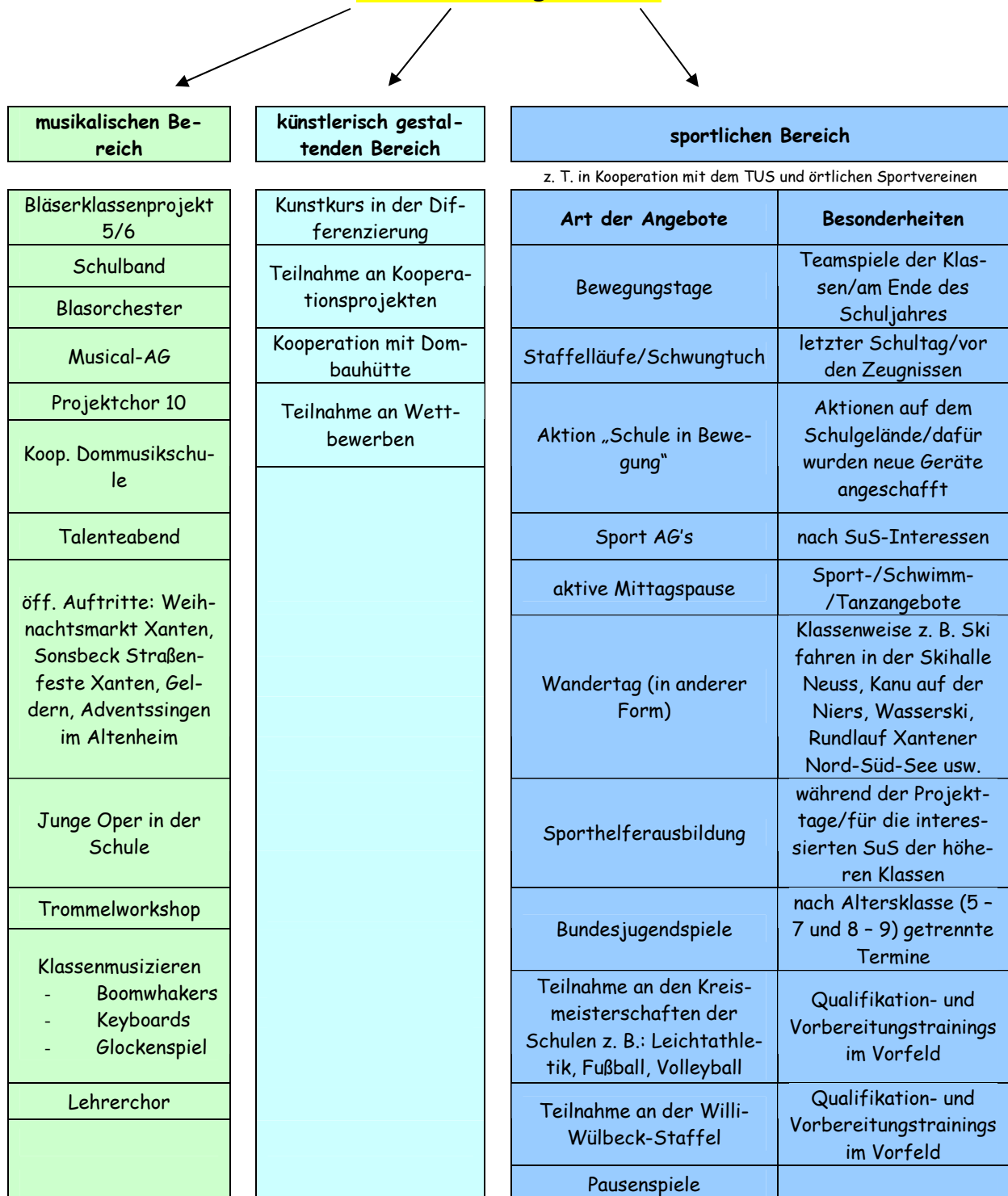
Jederzeit sind interessierte SchülerInnen und Erwachsene im Arbeitskreis

lich willkommen und können bei unseren Aktionen mitmachen.



Ansprechpartnerin ist Frau Seltmann

Besondere Angebote im



Das Schulbistro

Am 10.09.2001 wurde unser Schulbistro eröffnet. Alle SchülerInnen haben seitdem die Möglichkeit in der Schule ein gesundes Frühstück zu erwerben.

Jeden Tag werden ca. 120 belegte Brötchen (mit Tomate, Salat und Wurst, Ei, Käse, Mett, Thunfisch oder Schinken), Vollkorncroissants, Schokocroissants, Käsebrötchen, Laugenstangen, Donuts, Äpfel, Bananen, verschiedene Milchgetränke, Säfte und Wasser verkauft.

Um der Nachfrage gerecht werden zu können ist eine große Anzahl von freiwilligen HelferInnen notwendig. Jeden Morgen schmieren 2 bis 3 Mütter und Väter die Brötchen und bereiten den Verkauf der gelieferten Lebensmittel vor. Insgesamt sind ca. 110 Eltern auf der Liste der „Bistro-Mütter“ verzeichnet. Jede/r MitarbeiterIn hat ein Mal im Monat Dienst. Die Dienstpläne werden von Frau van de Sand erstellt, die auch die tägliche Organisation und die Verantwortung für die zusätzlichen Einkäufe übernommen hat. Nur mit ihrem Engagement und dank der freiwilligen Elternmitarbeit kann das Bistro seinen Frühstücksdienst aufrechterhalten.

In der ersten und zweiten großen Pause wird der Verkauf der Produkte von freiwilligen Schülern übernommen. In der ersten Pause werden sie noch von den anwesenden Eltern unterstützt, in der zweiten Pause sind sie allein für Verkauf und Ordnung im Bistro verantwortlich. Jedes Schülerteam (3 bis 4 SchülerInnen einer Klasse) ist eine Woche für den Verkaufsdienst verantwortlich. Sind sie verhindert, können sie ein Ersatzteam verständigen, das immer auf dem Einsatzplan mit vermerkt ist. Im Moment sind 22 Teams mit 78 SchülerInnen der Klassen 8 - 10 im Einsatz.

In der dritten Pause wird ein kleiner Imbiss angeboten nach Vorbestellung.

Neben dem normalen Verkauf werden auch Sonderaktionen durchgeführt: frisch gebackene Waffeln, hausgemachte Frikadellenbrötchen, ... Der Erlös der Sonderaktionen wird einem guten Zweck gespendet.

Das Schulbistro bringt für alle Beteiligten viel Arbeit, aber auch viel Freude. Die Eltern freuen sich meist auf den Kaffee vor dem Schüleransturm, auf die regelmäßigen Treffen der Eltern und den regelmäßig stattfindenden Dankeschönabend. Die Kommunikation unter den Eltern der verschiedenen Klassen ist gefördert worden und viele Eltern beteiligen sich nun aktiv am Schulleben.

Die SchülerInnen werden ebenfalls am Schuljahresende mit einem Abschlussgrillen bedacht zum Dank für ihre engagierte Mitarbeit. Sie übernehmen Verantwortung und tragen zum harmonischen Ablauf des Bistrobetriebes bei.

Allen Eltern und SchülerInnen wird am Schuljahresende der freiwillige Einsatz bescheinigt.

Frau Helga van de Sand ist die Organisatorin des Bistros.

Frau Feiten ist als Lehrerin verantwortliche Ansprechpartnerin für unser Schulbistro.

Die Toilettenbewirtschaftung

Seit November 2007 werden die Toilettenanlagen der Walter-Bader-Realschule bewirtschaftet.

Das bedeutet: Alle SchülerInnen können saubere und angemessen ausgestattete Toiletten benutzen. Sie lernen diese sachgerecht zu behandeln und übernehmen Verantwortung dafür. Stück für Stück soll die sanitäre Situation verbessert werden.

Über einen langen Zeitraum war die Toilettensituation sowohl der LehrerInnen als auch der SchülerInnen absolut beklagenswert.

Die Schülertoiletten mussten immer wieder vom Schulträger neu instand gesetzt werden, weil die SchülerInnen die Toiletten nicht angemessen benutzten, auch Vandalismusschäden verursacht haben. Die Verunreinigungen und Verstopfungen sowie das Rauchen in den verschlossenen Kabinen behinderte SchülerInnen bei der Nutzung der sanitären Einrichtungen.

Deshalb beschäftigten sich die entsprechenden Gremien der Schule immer wieder nachweislich ausführlich und verantwortungsvoll mit der Frage, wie diesem schlechten Zustand abzuhelpen sei.

Im Schuljahr 2005/2006 hat die Schülervertretung eine Toilettenaufsicht eingeführt. Dabei haben SchülerInnen freiwillig die Nutzung der Toilettenanlage durch ein Kontrollverfahren ermöglichen wollen. Diese Unternehmung war zwar insofern erfolgreich, als das Bewusstsein für die Eigenverantwortung der SchülerInnen gestärkt wurde, aber die Möglichkeiten der SchülerInnen zu handeln waren begrenzt. Daraus entwickelte sich die Idee, eine Person mit der Toilettenaufsicht und der Toilettenbetreuung (nicht der Endreinigung) zu beauftragen.

Da in der Zwischenzeit die Lehrertoiletten mit Hilfe des Schulträgers in einen guten Zustand versetzt worden waren und das Kollegium selber einen Beitrag leistet (Handtücher anschaffen, täglich waschen und Toilettenraum dekorieren), wurde in den Gremien beschlossen, dasselbe Verfahren auch für die Schülerschaft einzuführen.

Die Änderung wurde nach einem halben Jahr evaluiert in der gesamten Schülerschaft und zu beinahe 100% für gut befunden. Das bestätigte auch das Resümee der EntlassschülerInnen am 12.06.2008 im Gottesdienst und bei der Abschlussrede der Schülersprecherin.

Die heutige Situation sieht so aus:

Jeder Schüler, jede Schülerin bezahlt 50 Cent pro Unterrichtsmonat. (Es gibt 20 SchülerInnen, die das nicht bezahlen. Sie können ohne jede Einschränkung alle Einrichtungen benutzen und sie werden nicht namentlich benannt.) Dafür gibt es auf den Toilettenanlagen Stoffhandtücher, die nach einmaligem Gebrauch gewaschen und in ausreichender Menge täglich bereit gestellt werden. Es gibt Seife, Toilettenpapier und individuell Abfallbehälter.

Die Toilettenanlage wird vor jeder Pause kontrolliert und nach jeder Pause. Verunreinigungen werden sofort beseitigt.

Während der Unterrichtszeit können die SchülerInnen die getrennten Jungen- und Mädchentoiletten im Haus (auf jeder Etage) benutzen. Dazu hält jeder Lehrerraum

eigene Schlüssel bereit. Jede/r BenutzerIn muss sich in eine Liste eintragen. Diese Toiletten werden ebenfalls betreut während des Vormittags.

Eine Waschmaschine und ein Trockner wurden vom Förderverein angeschafft, die Unterhaltskosten bezahlt der Schulträger. Er bezahlt auch Toilettenpapier und Seife.

Um den Toilettendienst durchführen zu können, wurde eine Person gefunden, die nach Rücksprache mit dem Arbeitsgeber den Dienst offiziell als geringfügige Beschäftigung mit Vertrag ausübt.

In der Folge wurde ein anderes, teureres Reinigungsmittel (Biodor) beschafft, das den Geruch auf den Toiletten fast ganz eingedämmt hat. Dieses bezahlt ebenfalls der Schulträger.



Schulregel

Die Schulgemeinde der WBR SX wird von SchülerInnen, LehrerInnen und Erziehungsberechtigten, den Schulsekretärinnen und dem Hausmeister gebildet. Sie alle sind in die Entwicklung dieses Heftes einbezogen. Es soll kein starres Regelwerk sein, sondern den ständig wechselnden Bedürfnissen angepasst werden. Vorschläge kann jeder am Schulleben Beteiligte einbringen.

SchülerInnen und LehrerInnen verbringen täglich viele Stunden in der Schule. Deshalb ist diese Schule ein wichtiger Teil in unserem Leben.

Regeln ermöglichen ein gutes Miteinander im täglichen Leben unserer Schule. Wir wollen sie zusammenstellen, erproben, verbessern und einhalten. Wir wollen dadurch jeden Beteiligten zur Mitverantwortung an der Schule veranlassen, die Schulgemeinde vor Schaden bewahren und unser Zusammenarbeiten und -leben fördern.

In diesem Heft haben wir **Regeln für ein gutes Miteinander** im täglichen Leben unserer Schule zusammengestellt. Dazu gehören Regeln, damit Unterricht gelingen kann, und Absprachen für den Umgang zwischen Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen im Haus und auf dem Schulgelände, während des Unterrichts und in der Freizeit.

Diese Regeln wurden gemeinsam in verschiedenen Konferenzen diskutiert und in der Schulkonferenz abgestimmt. Daher versteht es sich, dass sich alle - Erwachsene, Kinder und Jugendliche - an die getroffenen Vereinbarungen halten.

Dieses Heft dient als Grundlage, um Regeln und Absprachen zu besprechen und immer wieder neu einzufordern.

Bei Nichtbeachtung der Regeln folgen verschiedene pädagogische Maßnahmen, angefangen bei Gespräch und Ermahnung über Arbeiten für die Gemeinschaft bis zur Nacharbeit von Versäumtem. Im Sinne eines pädagogischen Umgangs mit diesen Regeln verzichten wir auf einen Maßnahmenkatalog, da jeder Vorfall ein individuelles Vorgehen erforderlich macht.

Regeln zum Gelingen des Unterrichtes

Pünktlichkeit

Alle am Schulleben Beteiligten sind gleichermaßen für pünktlichen Unterrichtsbeginn und pünktliches Unterrichtsende verantwortlich. Bei unentschuldigtem Fehlen und Zuspätkommen muss Versäumtes nachgearbeitet werden, wobei die FachlehrerInnen entsprechende Mitteilungen an die Klassenleitung machen.

Der **Zeitplan** für unseren Unterricht ist: 07:55 Uhr Mit dem Gong betreten die SchülerInnen das Gebäude und gehen zu ihren Unterrichtsräumen. Dort erwartet sie der/die LehrerIn.

Die Doppelstunden dauern von 08:00 Uhr bis 09:30 Uhr - 09:50 Uhr bis 11:20 Uhr - 11:35 Uhr bis 13:05 Uhr - 14:05 Uhr bis 15:40 Uhr.

Die Pausen dauern von 09:30 Uhr bis 09:47 Uhr - 11:20 Uhr bis 11:32 Uhr - 13:05 Uhr bis 14:05 Uhr.

Begrüßungsritual

LehrerInnen geben ein Zeichen für Unterrichtsbeginn (durch Blickkontakt, Heben der Hand oder Ähnliches); die SchülerInnen werden leise. Der Unterricht fängt mit der Begrüßung an.

Pausen

Die Pausen dienen zur Verpflegung und der Erholung. Alle SchülerInnen verbringen die Pausenzeit auf dem Schulhof, außer wenn sie an Pausenangeboten teilnehmen. In den Regenspauzen bleiben sie in den Fluren des Erdgeschosses und unter der Überdachung.

Der erste Gong beendet die Pause. Alle SchülerInnen und die LehrerInnen begeben sich zu ihren Unterrichtsräumen. Mit dem zweiten Gong beginnt der Unterricht.

Lernmittel

Die aktive Teilnahme am Unterricht sowie die dafür erforderliche Ruhe sind nur möglich, wenn das Material vorhanden ist. Alle für die jeweilige Unterrichtsstunde notwendigen Materialien müssen zu Unterrichtsbeginn auf dem Tisch liegen. Das heißt auch, dass Hefte, Stifte usw. rechtzeitig besorgt werden müssen.

Wenn Materialien vergessen wurden und deshalb im Unterricht nicht richtig mitgearbeitet werden kann, muss das Versäumte nachgeholt werden.

Die Materialien im Unterrichtsraum stehen allen Lernenden nach Absprache zur Verfügung. Sie sollen ordnungsgemäß und sorgfältig genutzt werden. Nach ihrem Gebrauch werden sie so wieder hinterlassen, dass andere SchülerInnen ebenfalls angemessen damit arbeiten können.

Kleidung

Die Aufbewahrung von Jacken und Mänteln wird mit den FachlehrerInnen für ihre jeweiligen Räume verabredet.

Mützen, Kappen und andere Kopfbedeckungen können zur Kleidung gehören. Sie sollen nicht im Schulgebäude getragen werden. Die Höflichkeitsregeln verlangen, dass sie während des Unterrichts - innerhalb und außerhalb des Schulgebäudes - und bei Gesprächen mit LehrerInnen abgelegt werden.

Sauberkeit im Unterrichtsraum

Unsere Räume sind Räume zum Lernen. Das soll in einer guten förderlichen Arbeitsatmosphäre geschehen. Dazu richten die LehrerInnen sie angemessen ein und die SchülerInnen gestalten sie mit.

- Der Fußboden ist besenrein, die Tafel ist geputzt, Kreide ist vorhanden und jeder Arbeitsplatz ist vorbereitet.
- Der Tafeldienst reinigt die Tafel am Ende jeder Doppelstunde und nach Bedarf während des Unterrichts.
- Am Ende jeder Unterrichtseinheit säubert jede/r ihren/seinen Arbeitsplatz und schaut auch einmal unter seinen Tisch.
Abfälle werden sachgerecht entsorgt.
- Der Ordnungsdienst prüft, ob der Fußboden sauber ist, und achtet dabei besonders auf den Platz, an dem die Abfalleimer stehen.

Essen und Trinken im Unterricht

Zu einem erfolgreichen Unterricht gehört auch das Einhalten einer gewissen äußeren Form.

Dazu zählt bei uns: Kaugummi wird nicht gekaut. Wir essen und trinken nicht im Unterricht. Jedoch kann nach Absprache mit den FachlehrerInnen aus gesundheitlichen Gründen davon abgewichen werden.

Gesprächsregeln

Gesprächsregeln sind eine wichtige Voraussetzung für einen rücksichtsvollen Umgang miteinander. Sie gelten gleichermaßen für Erwachsene, Kinder und Jugendliche.

- Wende dich beim Sprechen deinen MitschülerInnen zu!
- Lass deine(n) MitschülerIn ausreden!
- Sprich vor der Klasse laut, in der Gruppe aber leise!
- Achte die Meinung anderer wie deine eigene!
- Beachte die Reihenfolge der Wortmeldungen!
- Bleibe beim Thema!

Nichterledigen von Aufgaben

- Zum Lernen und zur Leistungsbewertung gehören Hausaufgaben ebenso wie Arbeiten im Unterricht.
- Wenn solche Arbeiten nicht angefertigt worden sind oder vergessen wurden oder die Anfertigung verweigert wird, so sind das nicht erbrachte Leistungen.
- Das Versäumte wird nachgeholt, weil sie Teil der Unterrichtspflicht sind und für den Lernprozess bedeutsam sind.
- Werden wiederholt Aufgaben nicht zur rechten Zeit oder/und im rechten Maß vorgelegt oder das Nachholen versäumt, werden die Erziehungsberechtigten benachrichtigt und die Schülerin/der Schüler muss unter Aufsicht in der Schule das nacharbeiten, was versäumt wurde.

Der Unterrichtsraum als Ort des Lernens

In den Unterrichtsräumen verbringen LehrerInnen und SchülerInnen viele Stunden des Tages. Alle wollen und sollen sich dort wohl fühlen und gern dorthin kommen und erfolgreich lernen. Daher müssen gemeinsam folgende Dinge beachtet werden:

- Der Unterrichtsraum wird als Lernraum gestaltet.
- Alle Benutzer und der Ordnungsdienst sorgen für Sauberkeit im Raum.
- Am Ende jeder Doppelstunde und nach Bedarf während des Unterrichts reinigt der Ordnungsdienst die Tafel.
- Jede/r Schüler/in ist für den eigenen Platz verantwortlich und meldet auch kleine Mängel unverzüglich dem Lehrer/der Lehrerin.
- Am Ende jeder Doppelstunde verlässt der Lehrer oder die Lehrerin als Letzte/r den Klassenraum und schließt den Raum ab.
- Am Ende des Unterrichtstages stellen die SchülerInnen im Unterrichtsraum die Stühle hoch. Die LehrerInnen der letzten Unterrichtsstunde sorgen mit den SchülerInnen zusammen für Ordnung. Auch nach der letzten Stunde schließen die LehrerInnen die Klasse ab.
- Stifte wie z. B. Eddings bleiben zu Hause! Im Unterricht stehen die notwendigen Materialien zur Verfügung.

Für die Müllentsorgung gilt folgende Regelung:

Alle tragen dazu bei Müll zu vermeiden, auf dem gesamten Schulgelände und im Gebäude Müll sachgerecht zu entsorgen und die Schule sauber zu halten.

Verhalten im Schulgebäude und auf dem Schulgelände

Während der Unterrichtszeit soll es im Gebäude ruhig zugehen.

Für den Fachunterricht gelten jeweils besondere Regeln, die die FachlehrerInnen mit den SchülerInnen vereinbaren.

Während der Pausen verlassen alle SchülerInnen das Gebäude. Die Unterrichtsräume werden von der Lehrerin/dem Lehrer abgeschlossen, der in der vorhergehenden Stunde unterrichtet hat. Den Anweisungen der im Gebäude und auf dem Schulhof Aufsicht führenden LehrerInnen ist Folge zu leisten. Dies gilt auch für die Aufsichtshilfe der SchülerInnen der Klassen 10, die nach getaner Arbeit ebenfalls das Gebäude verlassen.

Der Haupteingang muss aus Sicherheitsgründen jederzeit zugänglich sein. Daher soll sich niemand länger als erforderlich in dem überdachten Bereich vor dem Haupteingang aufhalten.

Das gesamte Gebäude und das Schulgelände sollen in einem ebenso guten Zustand sein wie unsere Unterrichtsräume. In ihnen sollen alle sich wohl fühlen und sie sollen einen guten Eindruck bei BesucherInnen hinterlassen. Deshalb versehen im wöchentlichen Wechsel die Klassen 5 - 9 einen Hofordnungsdienst.

Jede/r Einzelne bleibt weiter verantwortlich dafür, keinen Abfall fallen zu lassen, andere zu ermahnen, ihren Müll wieder aufzuheben, oder auch einmal etwas aufzuheben, das ein anderer fallen gelassen hat.

Aus hygienischen Gründen und um den Respekt vor einander zu wahren ist das Spucken grundsätzlich untersagt. Wer sich nicht daran hält, beseitigt die Verunreinigung selbst und muss mit einer Strafe rechnen.

Auf dem Schulhof nehmen wir während der Pausen auch bei Spielen Rücksicht auf andere. Lauf- und Ballspiele sind in den äußeren Bereichen des Hofes unter der Voraussetzung erlaubt, dass MitschülerInnen und Schuleinrichtungen nicht gefährdet werden. Werfen und Schießen mit harten Gegenständen, z. B. mit Dosen, ist nicht erlaubt.

Die äußere Begrenzung des Schulhofes bilden die Grünanlagen und der Zaun. Achtet darauf, dass sie auch weiterhin einen schönen Rahmen für das Schulgebäude bilden und auch nachfolgende Schüler- und Lehrergenerationen noch Freude daran haben.

Toiletten

Die Toiletten wurden in Ordnung gebracht. Gemeinsam soll darauf geachtet werden, dass sie in einem ordentlichen Zustand bleiben.

Verschiedenes

Fahrradständer

Fahrräder, Mofas und Mopeds werden ausschließlich in dem dafür vorgesehenen Unterstellplatz abgestellt. Fahrräder, die nicht abgeschlossen sind und/oder außerhalb des Fahrradständers abgestellt werden, sind nicht versichert!

- Ihr selbst könnt mit dazu beitragen, Beschädigungen zu vermeiden, indem ihr eure Fahrzeuge sorgfältig abstellt!
- Der Fahrradständer ist geöffnet bis 08:00 Uhr, in den Pausen und nach der 3. Doppelstunde.
- In Notfällen kann jede Lehrerin und jeder Lehrer den Fahrradständer auf- und abschließen.

Lehr- und Lernmittel

Verantwortlich für die rechtzeitige Bereitstellung von Lehrmitteln sind die FachlehrerInnen. Sie können zwar SchülerInnen zur Hilfe einteilen, sorgen aber für eine ordnungsgemäße Behandlung und für das Einsammeln und den Rücktransport und schließen die Fachräume auf bzw. ab. Das gilt entsprechend auch für Film- und Videogeräte. Die Bedienung der Geräte ist ausschließlich Aufgabe der LehrerInnen.

Die LehrerInnen melden Mängel jeder Art im Sekretariat. SchülerInnen bzw. ihre Eltern haften für mutwillig oder fahrlässig verursachte Schäden. Das gilt auch für ausgeliehene Schulbücher und Einrichtungsgegenstände.

Elektronische Geräte

Grundsätzlich sind während der Unterrichtszeit, in den Pausen und auf dem Schulgelände Handys ausgeschaltet. Alle anderen elektronischen Geräte wie beispielsweise MP3-Player dürfen grundsätzlich nicht mitgeführt werden.

Unfälle, Verhalten auf dem Schulweg

Unfälle auf dem Schulgelände oder auf dem Schulweg sind umgehend dem Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin oder den Aufsicht führenden LehrerInnen oder im Sekretariat zu melden.

Auf dem Schulweg müssen sich SchülerInnen genau wie andere VerkehrsteilnehmerInnen an die Verkehrsregeln halten. In den öffentlichen Verkehrsmitteln und Schulbussen muss jeder Teilnehmer den Aufforderungen des Fahrpersonals Folge leisten.

Rauchen

Für alle Schulen gilt ein **absolutes Rauchverbot**.

Vertrag

Die **Walter-Bader-Realschule** ist meine Schule.

Jeden Tag verbringe ich viele Stunden in der Schule.

Deshalb ist die Schule ein wichtiger Teil in meinem Leben.

Ich kenne die Regeln dieser Schule.

Ich will mich bemühen, mich daran zu halten, damit alle sich in unserer Schule wohl fühlen können.

Xanten, den _____

(Datum)

(Unterschrift)

Streitschlichtung

Konzept der Streitschlichtung an der Walter-Bader-Realschule Xanten

Die Streitschlichtung ist seit dem Schuljahr 2003/2004 Bestandteil der Schularbeit in der Walter-Bader-Realschule. Sie weist die zwei wesentlichen Schwerpunkte der Ausbildung von SchülerInnen zu StreitschlichterInnen und die Durchführung von Streitschlichtungen im Schulalltag auf.

Zielsetzung

Entsprechend der Schwerpunkte ergeben sich folgende Zielsetzungen:

Ausbildung zu StreitschlichterInnen

- Stärkung der Eigen- und Körperwahrnehmung
- Erhöhung der Empathiefähigkeit und des Einfühlungsvermögens in komplexeren sozialen Bezügen
- selbstständiger Einsatz von Ich-Botschaften und anderen Elementen eines Gesprächstrainings auch im alltäglichen Umgang
- Aufbau einer Vorbildfunktion und damit einhergehende Stärkung des Selbstvertrauens und der angemessenen Selbstbehauptung
- Verbesserung der Steuerungsfähigkeit und Eigenkontrolle
- Steigerung der Verbalisierungsfähigkeit

Schlichtung in Streitfällen

- Etablierung einer „anderen“ Streitkultur
- Entwicklung und Erprobung alternativer Verhaltensweisen
- Übernahme einzelner Elemente der Streitschlichtung in den schulischen Alltag einzelner Klassen (nach Bedarf)

Umsetzung und Durchführung

Die Teilnahme an der „AG-Streitschlichtung“ ist freiwillig. Interessierte SchülerInnen ab Klasse 7 können sich am Anfang des Schuljahres melden. Um eine effektive Ausbildung gewährleisten zu können, wird eine Gruppenstärke von 15 SchülerInnen nicht überschritten. Da die Ausbildung auch als eine Art „Sozialtraining“ zu verstehen ist, können pro Gruppe maximal drei Jugendliche aufgenommen werden, die in diesen Bereichen Schwierigkeiten aufweisen. Die Ausbildung der SchlichterInnen findet wöchentlich in zwei Unterrichtsstunden am Nachmittag statt.

Neben der Bearbeitung von Fallbeispielen im Rollenspiel, der Durchführung eines Gesprächstrainings und der Übung im Umgang mit notwendigen Formularen nimmt die Erarbeitung des komplexen Schlichtungsablaufs einen hohen Stellenwert ein.

Damit auch die fertig ausgebildeten SchlichterInnen „im Training bleiben“, unterstützen sie im wöchentlichen Wechsel die AnfängerInnen. Die Ausbildung wird durch ein Zertifikat der WBR SX bescheinigt und zusätzlich auf dem Zeugnis vermerkt.

Auch die Teilnahme an einer Streitschlichtung ist freiwillig, da sie nicht als Strafe zu verstehen und keine Gerichtsverhandlung ist. SchülerInnen aller Stufen können sich selber zur Streitschlichtung anmelden oder durch ihre LehrerInnen anmelden lassen. Um möglichst zeitnah agieren zu können, sind Schlichtungen durch die StreitschlichterInnen jeden Tag in den Pausen möglich.

Schriftliche Teilnahmebescheinigungen belegen die Anwesenheit der SchülerInnen. „Komplexere“ Fälle, die von den Jugendlichen nicht alleine zu schlichten sind, werden zeitnah von der

ausbildenden Lehrerin geschlichtet.

Jede Schlichtung endet mit einem schriftlichen Vertrag, der von allen Beteiligten unterschrieben und bei einem Nachfolgetreffen auf Einhaltung aller getroffenen Vereinbarungen überprüft wird. Bei Problemen sind weitere Lösungsmöglichkeiten zu finden.

In regelmäßigen Abständen machen die StreitschlichterInnen ihre Arbeit Publik, um sich selber vorzustellen und Ängste, sich zur Streitschlichtung anzumelden, zu nehmen. Dies geschieht im Rahmen von Schulfesten oder aber auf Anfrage einzelner Klassen in Form von Rollenspielen.

Evaluation

Die Streitschlichtung wird als eine „andere Streitkultur“ von den meisten SchülerInnen gerne angenommen. Sie fühlen sich und ihre Konflikte ernst genommen. Nur in äußerst seltenen Fällen ist eine Nachschlichtung nötig. Die meisten Konflikte können längerfristig gelöst werden.

Die Sozialkompetenz der meisten StreitschlichterInnen steigerte sich deutlich. Sie sind bereit, Vorbildfunktion zu übernehmen und entschärfen manchen Konflikt schon im Vorfeld.

Evaluation

Grundlegung

Die Walter-Bader-Realschule Xanten wird die Qualität ihrer Arbeit entwickeln und sichern. Diese misst sich an den Ergebnissen von Unterricht und Erziehung so, wie sie im **Schulprogramm** als **Ziele** formuliert sind.

Inwieweit und in welchem Maße unsere schulische Arbeit diesen Zielen dient, wird aus der Perspektive verschiedener Bezugsgruppen immer wieder **zurück zu melden** sein.

Der Prozess der Evaluation soll sowohl **Grundprinzip** unserer Arbeitsweise werden als auch als ausgewiesenes **Handlungsfeld** gestaltet und fortgeschrieben werden.

Um das sicher zu stellen gibt es eine **Arbeitsgruppe** „Evaluation“, in der LehrerInnen und eventuell Eltern die Aufgabe im Blick halten und bearbeiten. Dabei entwerfen sie **Formen der Selbstevaluation**, führen sie zum Teil exemplarisch durch, werten sie aus und stellen ihre Ergebnisse, Auswertungen und Erfahrungen der Lehrerkonferenz und der Schulkonferenz vor.

Die LehrerInnen selber setzen die entwickelten **Evaluationsinstrumente** ein als Teil ihrer unterrichtlichen und erzieherischen Arbeit selbstständig und in Absprache mit der Fachkonferenz und der Lehrerkonferenz.

Die **Schulkonferenz** beschließt Evaluationsmaßnahmen, die die Schule als **Gesamtes** betreffen und veranlasst deren Ausführung, wertet die Ergebnisse aus und bespricht und beschließt Konsequenzen daraus.

SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen und andere an der schulischen Arbeit Mitwirkende sind die **Träger** der Selbstevaluation der Walter-Bader-Realschule.

Grundstruktur eines Evaluationsprozesses

1. Klärung des leitenden Interesses im Kontext schulischer Arbeit
2. Formulierung der Ziele bezogen auf die Ziele unserer(s) Schule/Unterricht...
3. Auswahl des Evaluationsbereiches
4. Formulierung der leitenden Fragestellungen
5. Besprechung mit betroffenen KollegInnen...
6. Auswahl der Evaluationsform
7. Erstellung eines Zeitplans
8. Durchführung der Maßnahme
9. Auswertung
10. Rückfluss der Ergebnisse in schulische Planungsprozesse
11. Handlungsvorschläge
12. Überprüfung der Nützlichkeit der Maßnahmen

Arbeitsgruppe Evaluation

Arbeitsweise:

- Alle zwei Monate trifft sich die AG zum Dienstgespräch unter der Leitung des Zweiten Konrektors, Herrn Mengede.
- Die Mitglieder entwickeln zusammen mit anderen Maßnahmen, führen sie aus, werten sie aus und stellen sie vor.
- Die AG schreibt das Konzept der Schule fort.
- Die Arbeitsergebnisse werden einmal im SJ in der Lehrerkonferenz vorgestellt. Ebenso werden Beschlussvorlagen formuliert.
- Einmal im SJ wird die Arbeit der AG in der SK vorgestellt und beraten.

Fachkonferenzen

Die FKs bauen Evaluation als Grundprinzip in die schuleigenen Lehrpläne ein und führen eigene Evaluationsmaßnahmen durch zur Qualitätssicherung ihres Faches.

Lehrerkonferenz:

Die LK beschäftigt sich wenigstens einmal im SJ mit dem Thema Evaluation. Sie benennt Schwerpunkte unserer schulischen Evaluation.

Schulkonferenz

Die SK beschäftigt sich wenigstens einmal im SJ mit Evaluation. Sie benennt Schwerpunkte und wirkt an der Ausführung von Evaluationsmaßnahmen mit. Sie berät die Ergebnisse aus solchen Prozessen und berät und beschließt Konsequenzen für die schulische Arbeit.

Fortbildung

Grundlegung

Die KollegInnen der WBR SX verstehen Fortbildung als Teil ihres dienstlichen Auftrages. Sie bilden sich regelmäßig selbstständig fort.

Darüber hinaus betrachtet das Kollegium Maßnahmen zur Fortentwicklung der Fachqualifikation einzelner KollegInnen sowie von Teilen des Kollegiums, Maßnahmen zur Unterrichts- und Schulentwicklung und zur Arbeit an Schwerpunkten des Schulprogramms als notwendige Fortbildungsaufgaben.

Dazu entwickelt das Kollegium Planungen. Sie richten sich aus an den Arbeitszielen der Schule und an dem erhobenen Bedarf. Die Fortbildungen werden schulintern oder schulextern organisiert. Dabei sollen die Angebote verschiedener Fortbildungsanbieter genutzt werden.

Planungsschritte

1. Die Lehrerkonferenz formuliert den Fortbildungsbedarf in der erprobten Vorgehensweise.
 - ❖ Information über die aktuelle Fortbildungssituation
 - ❖ Beschreibung des jeweiligen Arbeitsziel
 - ❖ Ermittlung des Fortbildungsbedarfs
 - ❖ Erarbeitung und Hierarchisierung der Schwerpunkte
 - ❖ Formulierung der Erwartungen
 - ❖ Ideensammlung
 - ❖ Bildung einer Arbeitsgruppe dazu
2. Die Arbeitsgruppe konkretisiert die Planung.
 - ❖ Sie erstellt einen konkreten, Zeit orientierten Fortbildungsplan auf der Grundlage der Konferenzergebnisse zur Vorlage in der LK. Er enthält eine Themenübersicht und Verfahrensvorschläge zur Realisierung.
 - ❖ Die AG bildet eine Projektgruppe zur Organisation jeweils einer Fortbildung. Sie gestaltet die Rückmeldung aus den Fortbildungen. Sie pflegt die Informationstafel im Kollegium. Sie bereitet die Gestaltung des Tagesordnungspunktes „ Fortbildungen“ in Lehrerkonferenzen vor.
3. Die Projektgruppen bereiten Fortbildungsmaßnahmen des Kollegiums konkret vor.
4. Einzelinitiativen zur Fortbildung von Teilen des Kollegiums oder einzelner LehrerInnen sind erwünscht.
5. Die in den Fortbildungen gewonnenen Erfahrungen und Kenntnisse werden den KollegInnen in angemessener Weise mitgeteilt und in den Bedarfsermittlungsprozess eingegeben.
6. Die Lehrerkonferenz evaluiert die Fortbildungsmaßnahmen im Blick auf ihre Zielvorhaben.
7. Die Schulkonferenz beschließt diese Fortbildungsplanung und wird regelmäßig über die Ergebnisse informiert.
8. Verantwortlich für diesen Bereich des Schulprogramms ist der Zweite Konrektor.

Grundlegung

Die Walter-Bader-Realschule bildet LehramtsanwärterInnen aus in Kooperation mit dem Studienseminar Kleve. Sie begleitet Studierende der Universität Duisburg-Essen während ihrer verschiedenen Praktika und bietet OberstufenschülerInnen Gelegenheit, ihr Schülerpraktikum zu absolvieren.

Unser Selbstverständnis als lernende Schule ist die Grundlage für die Zusammenarbeit sowohl mit denjenigen, die sich auf den Lehrberuf vorbereiten als auch mit denjenigen, die berufsbegleitend in den Lehrberuf eingeführt werden.

Ziele

Wir wollen LehramtsanwärterInnen in den Beruf als Lehrende einführen und öffnen dazu unsere Schule und unseren Unterricht, damit sie Einblick nehmen können in alle Bereiche des Schullebens.

Die LehramtsanwärterInnen sollen Schritt für Schritt Eigenverantwortung für ihren Unterricht übernehmen.

Alle KollegInnen unterstützen sie dabei, besonders aber die Ausbildungskoordinatorin und die jeweiligen MentorInnen.

Die Schulleiterin übernimmt Teile der schulischen Ausbildung.

Maßnahmen

1. Das kollegiale Gespräch wird regelmäßig geführt.
2. Die Lehramtsanwärter werden in den Informationsfluss der Schule gleichberechtigt eingebunden.
3. Die Ausbildungskoordinatorin und die Mentor/innen führen regelmäßig gemeinsame und anleitende Gespräche.
4. Die/der SchulleiterIn führt die jährlichen Mitarbeitergespräche mit den LehramtsanwärterInnen.
5. Die Ausbildungsgutachten werden regelmäßig und ausführlich erstellt. Sie dienen als Grundlage der schulischen Bewertung.
6. Die Schulleiterin trifft sich einmal in der Woche für 45 Minuten mit allen in der Ausbildung Lehrenden. Sie nimmt- wenn möglich - an den Unterrichtsbesuchen teil.
7. Der TOP „Ideen zur Nachahmung empfohlen“ in der Lehrerkonferenz dient dem gemeinsamen Lernen.
8. Die Unterrichtsorganisation nimmt Rücksicht auf die Bedarfe der LehramtsanwärterInnen.

Walter-Bader-Realschule Xanten

AUSBILDUNGSBEGLEITPROGRAMM

Das Ausbildungsbegleitprogramm der WBR SX besteht aus **drei** Teilen:

- dem Leitfaden
- dem WBR SX-Pass
- dem Informationen für Mentoren und Ausbildungslehrer/innen

Leitfaden zur Ausbildung

1. Zu Beginn der Ausbildung

Jede/r LAA

- wird bei seinem ersten Besuch in unserer Schule von Schulleitung und AKO begrüßt und in der Pause im Lehrerzimmer vorgestellt.
- wird mit den zwei (ersten) Mentoren bekannt gemacht (Wechsel zu anderen Fachkollegen ist jederzeit möglich, Hospitation bei anderen Fachkollegen dringend erwünscht!)
- erhält eine aktuelle „Who is who“ Liste, den Terminplan der Schule und den WBR SX-Pass; (AKO)
- wird eingewiesen in Schulgebäude, Sekretariat, Lehrer- und Fachräume, Übersichtspläne, Vertretungs- und Aufsichtspläne und „buntes Brett“; (AKO)
- wird Sekretärinnen und Hausmeister(n) vorgestellt; (AKO)
- wird beim Erstellen des Plans für die ersten Wochen beraten; (AKO)

In der ersten Woche begleitet LAA jeweils einen Tag lang eine Klasse, bzw. eine/n FL. In den verbleibenden Tagen der ersten Woche wird in Absprache mit Mentoren und FL ein (vorläufiger) Stundenplan erstellt;

2. Während der Ausbildung

- 2.1. In der Ako-Stunde (z.Zt.: mittwochs 3. DS) treffen sich die LAA mit AKO zur Besprechung aktueller Themen und akuter Fragen.

Zum Beispiel:

- Terminplanung
- Konferenzen (was ist was?)

- unsere Schulregel
- Arbeitskreise, besondere Aufgaben im Kollegium
- Stundentafel + schuleigene Pläne der FK
- Vorbereitung eines Unterrichtsbesuchs
- Pausenaufsicht
- Elternsprechtag, Schülersprechstunde, Beratungsgespräche (in Zusammenarbeit mit Beratungslehrer/in)
- Begleitung auf Wandertage, Klassen- oder Kursfahrten

2.2. In der einmal wöchentlich stattfindenden Gesprächsrunde aller LAA mit der Schulleiterin (freitags 13.15 – 14.00 Uhr) werden Fragen rund um das Schulleben und die Lehrerbildung erörtert.

2.3. Mentoren werden mit ihren Aufgaben vertraut gemacht und erhalten ein Informationsblatt für Mentoren (AKO).

3. Am Ende der Ausbildung

3.1. Am Prüfungstag wird der Prüfling von organisatorischen Aufgaben entlastet. (AKO und andere LAA).

Elemente der Ausbildung

1. Unterrichten	Wer	Wann	Bemerkungen
Einführung in den standortbezogenen Medienvorrat (Schülerbücher, Mediotheken, LehrerInnenbibliothek, Software, ...)	Ako		
Einweisung in Fachräume, Sammlungen usw.	Ako		
Stundenpläne, Pausenzeiten, Aufsichtsregelungen	Ako		
Fundstelle für Richtlinien und Lehrpläne, BASS, Amtsblätter...	Ako		
Vereinbarungen der Fach-, Lehrer-, Schulkonferenzen			
Kooperation mit KlassenlehrerInnen, FachkollegInnen			
Grundsätze im Umgang mit Hausaufgaben			
Vereinbarungen zur Einführung neuer Unterrichtsformen (SchulG §65 (2))			
2. Erziehen			
Absprachen über an der Schule vereinbarte Erziehungsziele kennen lernen			
Verfahren erzieherischer Einwirkung und Umgang mit Ordnungsmaßnahmen (SchulG§53)			
Umgang mit Zuspätkommen			
Ritualbildung bzw. –entwicklung – Do´s and dont´s im Klassenzimmer			
3. Diagnostizieren und Fördern			

Umgang mit standortbezogenen und landesweiten Lernstandserhebungen			
Entwicklung von Förderkonzepten im differenzierenden Unterricht			
Konferenzbeschlüsse zu Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten kennen, reflektieren und umsetzen			
passive und aktive Sprachkompetenz im Lesen, Schreiben, Sprechen beobachten, analysieren und Förderideen entwickeln			
4. Beraten			
Teilnahme an SchülerInnen- oder Elternberatung in Einzelgesprächen oder an Elternsprechtagen			
Aufgaben der BeratungslehrerInnen	HB/NO/FE		
Kooperation mit örtlichen Beratungsstellen (z.B. bei schwerwiegenden Verhaltensproblemen, psychischen Erkrankungen, Traumatisierungen, Dyskalkulie, LRS usw.			
Kollegiale Beratung	HB		

Weitere Themen + Fragestellungen aus der Mittwochs- oder Freitags-Runde

Thema / Frage:	wer?	wann?

Informationen für Mentoren und Ausbildungslehrer/innen

der Lehramtsanwärter/innen

an der Walter-Bader-Realschule

Sie haben sich bereit erklärt, einen Lehramtsanwärter oder eine Lehramtsanwärterin (LAA) während der Ausbildung zu begleiten. Diese Mappe gibt Ihnen einige hoffentlich hilfreiche Informationen zu Ihrer Aufgabe.

1. ZEIT

Zeit ist der vielleicht wichtigste Faktor während der Ausbildung! Bitte nehmen Sie sich genügend Zeit, um Ihrem LAA alle Fragen rund um Ihr Fach zu beantworten. Planen Sie vor allem vor und nach Unterrichtsstunden Besprechungszeit ein.

2. FACHLICHES

Zeigen Sie Ihrem LAA wo er/sie Lehrbücher oder sonstige Materialien für Ihr Fach findet und wo gegebenenfalls Medien erhältlich sind. Informieren Sie über maßgebliche Fachkonferenzbeschlüsse und weisen Sie auf Besonderheiten des Faches an unserer Schule (sofern es diese gibt) hin.

3. HOSPITIEREN ODER UNTERRICHTEN?

Ihr LAA wird zunächst Ihren Unterricht begleiten und beobachten. Zögern Sie nicht, ihn/sie recht zügig mit kleinen Aufgaben ins Unterrichten mit einzubeziehen und ermuntern Sie ihn/sie, etwa ab der dritten/vierten Woche selbst Unterrichtsstunden zu übernehmen. Einen Leitfaden zur Unterrichtsbeobachtung finden Sie auf den nächsten Seiten.

4. LEHRPROBEN

Wenn Ihr LAA eine Lehrprobe in Ihrer Klasse bestreitet, werden Sie ihn/sie in der Regel begleiten und auch an der Nachbesprechung teilnehmen. Diese verlaufen nach einem verabredeten (vom LAA gewählten) Schema, das Ihnen (bei Bedarf) zu Beginn der Besprechung erklärt wird. Ihr Urteil ist gefragt, aber natürlich nur zu Punkten, zu denen Sie sich äußern möchten!

5. MENTOREN UND AUSBILDUNGSLEHRER

Jede/r LAA wird während der Ausbildungszeit verschiedene Fachlehrer begleiten, um ein möglichst breites Spektrum an Unterrichtsstilen zu erleben. Jeder betreuende Lehrer muss nach einem Ausbildungsabschnitt ein Gutachten verfassen.

Ein Wechsel des Mentors ist jederzeit möglich, wenn beispielsweise die Stundenverteilung eine optimale Betreuung nicht mehr zulässt..

6. GUTACHTEN

Nach jedem Ausbildungsabschnitt, spätestens am Ende des Halbjahres schreibt jede/r Ausbildungslehrer/in dem LAA, den er/sie betreut, ein Gutachten. Das Gutachten erhält der/die LAA (1x) und die Schulleitung (3x). Ein Muster findet sich auf Seite 4.

Qualitätsindikatoren für Kompetenzen zur Gestaltung von Unterricht und Lernprozessen

unter Berücksichtigung der Rahmenvorgabe, der Kriterien guten Unterrichts (z.B. Hilbert Meyer),
der Indikatoren der Qualitätsanalyse an Schulen sowie der Ausbildungsprogramme der Seminare

1. Planungskompetenz

Die Lehramtsanwärterin/ Der Lehramtsanwärter ...		Notizen und Aussagen zu markierten Indikatoren
1.1	legitimiert den geplanten Unterricht durch die Richtlinien und Lehrpläne/ die didaktische Jahresplanung/ die individuelle Förderplanung/ die Reihenplanung.	
1.2	stellt die fachliche/ sachliche Richtigkeit des Unterrichts sicher.	
1.3	formuliert die relevanten Lernvoraussetzungen und benennt die Konsequenzen (inhaltlich, methodisch, medial) im Hinblick auf diese Unterrichtsstunde.	
1.4	begründet die Auswahl des Unterrichtsinhalts fachdidaktisch und im Hinblick auf die Relevanz für die Schülerinnen und Schüler.	
1.5	formuliert die Zielsetzung dieser Stunde so, dass der angestrebte Lernzuwachs/ Kompetenzzuwachs beschrieben wird.	
1.6	wählt sinnstiftende Problemstellungen, die den Zielen des Unterrichts entsprechen und strukturierte individuelle Lernprozesse ermöglichen.	
1.7	wählt einen didaktisch-methodischen Aufbau, der den Phasen eines zielorientierten Lernprozesses folgt und Möglichkeiten für selbstständiges und handlungsorientiertes Lernen bietet.	
1.8	plant eine Zeitstruktur mit effektiver Lernzeit.	

2. Pädagogisches Klima

Die Lehramtsanwärterin/ Der Lehramtsanwärter ...	Notizen und Aussagen zu markierten Indikatoren

2.1	regt gegenseitige Wertschätzung bei allen Beteiligten im Unterrichtsprozess an.	
2.2	fördert sinnstiftende Kommunikation.	
2.3	gestaltet das Verhältnis von Lehrer- und Schüleraktivität entsprechend den situativen Erfordernissen, auch bei Störungen.	
2.4	hat alle Schülerinnen und Schüler im Blick, nimmt deren Beiträge auf und nutzt diese für den Lernprozess.	
2.5	gestaltet die Lehrer-Schüler-Interaktion in einer Balance von Nähe und Distanz.	
Die Lehramtsanwärterin/ Der Lehramtsanwärter ...		Notizen und Aussagen zu markierten Indikatoren
2.6	steuert den Unterricht so, dass eine aktivierende, konstruktive Lernatmosphäre entsteht, die Lern- und Anstrengungsbereitschaft fördert.	
2.7	schafft eine vorbereitete Lernumgebung und fördert durch angemessene Lernraumgestaltung und Materialien die Lernbereitschaft.	

3. Durchführungskompetenz		
Die Lehramtsanwärterin/ Der Lehramtsanwärter ...		Notizen und Aussagen zu markierten Indikatoren
3.1	stimmt durch den Stundeneinstieg die Lerngruppe auf das Thema ein und motiviert für den Lernprozess.	
3.2	sorgt für Zieltransparenz.	
3.3	organisiert den Ablauf der Stunde so, dass die Strukturen klar erkennbar sind.	
3.4	teilt die Zeit hinsichtlich des geplanten Unterrichtsvorhabens effizient ein.	

3.5	formuliert Aufgaben, Problemstellungen und Arbeitsanweisungen inhaltlich klar und sprachlich verständlich/ adressatenbezogen.	
3.6	fördert durch den methodischen Ablauf eine Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern.	
3.7	bietet den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zu eigenen Lern- und Lösungswegen und unterstützt selbstgesteuertes Arbeiten.	
3.8	macht differenzierte/ individualisierte Lernangebote.	
3.9	initiiert Lernprozesse, in denen Schülerinnen und Schüler verbale, mediale oder schriftliche Produkte erstellen, die als angemessene Lösungen der gestellten Aufgaben gelten können.	
3.10	setzt Methoden und Medien zielführend ein.	
3.11	unterstützt die Anschaulichkeit mit geeigneten Arbeitsmitteln.	
3.12	wertet erarbeitete Zwischen- und Endergebnisse der Aufgabenstellungen zielorientiert aus und sichert sie effizient.	
3.13	regt die Schülerinnen und Schüler an, ihren eigenen Lernprozess zu reflektieren.	

Muster für das Gutachten

Fachlehrergutachten

Lehramtsanwärterin: **Fritz Mustermann**

Ausbildungsschule: **Walter-Bader-Realschule**

Fach:

Klasse:

Ausbildungslehrerin:

Meine Beobachtungen beziehen sich auf den Zeitraum von ... bis
..., in dem Herr Mustermann im Unterricht der Klasse ... hospitiert und
(mehrere Einheiten) unter Anleitung unterrichtet hat.

Unterrichtsplanung

Herr M. plant seinen Unterricht unter Berücksichtigung von
Richtlinien und schuleigenem Lehrplan ... Besonders gelingt es ihm,

Unterrichtsdurchführung

Herr M. leitet seinen Unterricht in ruhiger, freundlicher, den Schülern zugewandter Art. Schülerinnen und Schüler werden ...

Reflektion

...

Kollegiales Verhalten

Im Schulalltag erlebe ich Herrn M. als freundlichen, aufgeschlossenen, engagierten ... Kollegen. Er ...

Xanten, den _____